

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bestandpreis monatlich 3.20 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 G, durch die Post 2.20 G monatlich. Für Sommerreifen 6 St. 1.00 G, für 10 G. Die 10 G. Seite 0.40 G, Neuzugabe 2.00 G, in Deutschland 0.40 G, 2.00 G. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprech-Anschluß 618 6 Uhr abends unter  
Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:  
Schriftleitung 212 96. Anzeigen - Annahme:  
Expedition und Druckerei 212 97.

Nr. 279

Sonntagabend, den 29. November 1930

21. Jahrgang

## Appell an das Weltgewissen

# Der deutsche Protest gegen Polen

Die Note dem Völkerbund zugeleitet — Eine Fülle von Material

Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes die angekündigte Note über die Verfolgung und Unterdrückung der Deutschen in Ostoberschlesien überreichen lassen. Der Note sind mehrere Anlagen beigelegt, in denen die Berechtigung der Beschwerden durch Aufzählung bestimmter Einzelfälle nachgewiesen wird. Die deutsche Regierung verlangt in der Note, daß der Völkerbund auf Grund der bestehenden Abkommen über die Behandlung der Minderheiten gegen die Verletzung der Rechte eingreife, daß die durch polnische Terrorakte betroffenen Deutschen entschädigt und die politischen Rechte der deutschen Minderheit in Zukunft gewahrt werden. Das Auswärtige Amt hat gleichzeitig den Regierungen jener Staaten, die im Völkerbund vertreten sind — und dazu gehören alle europäischen Großmächte — durch die diplomatischen Vertreter die Note überreichen und auch mündlich erläutern lassen.

Das Material, auf das sich die Beschwerde note stützt, ist, wie das Blatt berichtet, in zwei Gruppen behandelt: politische Entrechtung der deutschen Minderheit und Terrorakte gegen einzelne Deutsche. In der ersten Gruppe gehört die Feststellung, daß zahlreiche polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität nicht in die Wählerlisten aufgenommen wurden mit der Begründung, sie befänden sich in der polnischen Staatsangehörigkeit. Allein in Katowitz und Königshütte ist 30 000 Wählern deutscher Nationalität die Aufnahme in die Wählerlisten verweigert worden. Wer geheime Stimmzettel abgab, wurde deutscher Gesinnung verdächtigt!

In den Terrorakten in Oberschlesien wird festgestellt, daß die polnischen Behörden das Vorgehen des schlesischen Aufständischenverbandes wohlwollend gebuldet haben.

Daß der höchste Beamte in Polnisch-Oberschlesien, der Wojewode, Ehrenvorsitzender des Aufständischenverbandes ist. In Nikola waren vier polnische Polizeibeamte Augenzeugen des Ueberfalls von 25 Aufständischen auf eine deutsche Wahlversammlung ohne einzugreifen. In Sohrau wurden vier deutsche Stadtverordnete beim Verlassen des Rathauses überfallen und so schwer mißhandelt, daß einer von ihnen betäubungslos liegen blieb, ohne daß die Rathhauspolizei eingriff. Bei der Mißhandlung eines Deutschen in Katowitz verweigerte die Polizei eine Untersuchung des Falles und verwies den Mißhandelten auf das Privatverfahren.

Besonders schwerwiegend ist der mehrstündige Angriff auf eine deutsche Säuglingsgruppe in Hohenbirkten,

der trotz seiner langen Dauer nicht zum Eingreifen der Polizei führte. Nicht weniger ernst ist der Vorfall in Gorkawitz, wo es nicht gelang, die Polizei gegen den Ueberfall polnischer Aufständischer auf das deutsche Gemeindehaus und die Minderheitenschule zu mobilisieren.

Schließlich haben bei den terroristischen Vorgängen Tausende von Bräuten eine Rolle gespielt, die ganz offen mit

dem Stempel der Aufständischenverbände Angehörigen der deutschen Minderheit zugestellt wurden mit der Drohung, daß sie ihr Testament machen müßten.

## Retirenes Schweigen in Frankreich

Der deutsche Protest gegen den polnischen Wahlterror in Ostoberschlesien wird von der Pariser Presse mit auffallender Zurückhaltung behandelt. Augenscheinlich legt man sich erst



Ein mißhandelter Deutscher

trotz aller Sympathie für den polnischen Bundesgenossen darüber Rechenschaft ab, daß das Recht unbestreitbar auf deutscher Seite ist. Selbst die Rechtspresse hat für die Zwischenfälle nur ein verlegenes Schweigen übrig. Dabei stellt die radikale „Republique“ fest, daß gerade bei diesen ober-schlesischen Zwischenfällen Frankreich als Verbündeter Polens die doppelte Pflicht habe, unparteiisch zu bleiben. Der „Quai d'Orsay“ selbst dürfte übrigens über die Vorgänge bei den Wahlen in Polen ausreichend unterrichtet sein. Vor wenigen Tagen ist eine parlamentarische Delegation, bestehend aus den Abgeordneten Palmade, Poquin und aus dem Generalsekretär des Sozialistischen Gewerkschaftsbundes der CGT, Foubaux, aus Polen zurückgekehrt. Die Delegation hat den Wahlkampf an Ort und Stelle miterlebt und hat sich nicht scheut, aus ihrem Mitleid über die Brutalität des Terrorregimes in Polen keinen Hehl zu machen.

## Streiflichter

Die bürgerlichen Parteien sind in einer sonderbaren Lage: sie haben im neuen Volkstag die überlegene Mehrheit erlangt, aber sie haben keine sichere Basis zur Ausübung ihrer Macht. Ohne die Nationalsozialisten sind sie zu schwach, mit ihnen sind sie zwar zahlenmäßig stark genug, aber — und das ist in diesem Falle ein sehr großes „Aber“ — geistig noch zerplitterter als bisher. Im Volksgeschehen „Nieder mit dem Marxismus“ ist man sich zwar einig, doch verfehlt jeder Interessentenhaufen unter dieser Parole sein besonderes Ziel. Es gibt zwar Dinge, von denen es den Anschein hat, daß darüber im ganzen bürgerlichen Parteilaager Übereinstimmung besteht, aber „leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Taten“.

So interessant schon die personelle Zusammensetzung eines Bürgerblock-Senats am Parlament wäre, noch neugieriger sind wir auf das Programm, das dieser als gemeinsame Arbeitsgrundlage vorzulegen haben wird. Entweder werden sich die Nationalsozialisten in einer Weise demaskieren müssen, daß ihren Anhängern das vornehmlich verkehrte Hitler-Geißel in der Hand stecken bleibt, oder aber die bürgerlichen Parteien werden den nationalsozialistischen Schaumschlägern soviel Tribut entrichten müssen, daß sie ihre mit großen Hoffnungen und Versprechungen gesüttelten Anhänger nicht völlig enttäuschen. Das ist der Krisenpunkt, an dem die bürgerliche Koalition mit den Nazis von vornherein scheitert, und der ihr auch weiterhin ein sehr unheimliches Gebräue gibt.

Schon das zögernde, fast ausweichende Verhalten der Nationalsozialisten, das sie zur Regierungsbildung einnehmen, spricht Bände. Sie, die gar nicht leut und dringend genug nach Entfernung der Marxisten dem Senat schreiben konnten, sie tun fast so, als ob ihnen nichts erwünschter wäre, als daß die verfluchte Sozialdemokratie getrost weiter an der Regierungsmacht bleibt. Täglich müht sich die bürgerliche Presse ab, um den hiesigen Hitler-Kanonen wie einem Kranken Schimmel zuzureden, nun doch ihre Worte wahr zu machen. Doch der „große Adolf“ kommt aus dem Ueberlegen nicht heraus und seine Danziger Gesandtschaft kann ihm nicht einmal dabei helfen. Aus einer Sachange ist beinahe immer schwer ein Ausweg zu finden. Entweder versuchen sich die Nationalsozialisten vor dem Regierungseintritt zu drücken, dann scheitern sie nicht nur offen ein, daß ihr Schrei auf Sturz der Linkregierung ein unaufrichtiges demagogisches Spiel war, sondern sie geben damit auch alle ihre Retter-Verheißungen preis und brechen ihrer panischen Agitationskraft das Rückrad. Oder aber sie bequemen sich zum Regierungseintritt, um auf eine für sie nicht weniger schiefje Ebene zu kommen.

Sie werden sich nämlich dann ihr bisheriges Doppelspiel nicht länger leisten können. Sie haben dann die Wahl, offen die antimarxistische Politik zu treiben, die ihrem Wesen als eine vom Unternehmertum ausgehaltene Partei entspricht, was mit der geplanten Abwälzung der Steuerlasten auf die breiten Massen, dem Abbau der Löhne und der Erwerbslosenunterstützung und der wucherischen Reichweigerung auf eine Preisgabe des überwiegenden Teiles ihrer Anhänger hinausläuft. Versuchen sie jedoch, auf die „sozialistischen“ Versprechungen, mit denen sie vielfach ihre Anhänger gelockt haben, Rücksicht zu nehmen, um ihren schnell erlangten Einfluß nicht ebenso schnell wieder zu verlieren, so geraten sie in Gegensatz zu ihren bürgerlichen Koalitionspartnern, womit die antimarxistische Pleite wieder vollkommen ist.

Wir werden also das Schauspiel erleben, daß ausgerechnet die Parteien, die durchweg den Klassenkampf verkörpern, jetzt selbst trotz aller Harmonie, die sie predigen, einen wenn auch verkleideten Klassenkampf unter sich werden austragen müssen, wenn sie sich nicht gegenseitig preisgeben wollen.

Die Erbpächter des Patriotismus lassen keine Gelegenheit aus, um ihre ebenso großen wie meist inhaltlosen Worte anzubringen. Aber immer zeigt sich, daß ihre Taten zu ihrem Wort-Patriotismus im kräftigsten Gegensatz stehen. Wir haben erlebt und erleben es noch täglich, daß die heißesten Deutschhüter ihre nationalen Pflichten als lästigen Ballast sofort über Bord werfen, wenn das Geschäft es nützlich erscheinen läßt.

Ein sehr sprechendes Beispiel ist in Fortsetzung der schon oft erwähnten „patriotischen“ Bevorzugung ausländischer Arbeitskräfte gerade durch unsere lautesten Deutschhüterprediger der jetzt erneute Anlauf gegen die Arbeitsmarktberaumung. Daß die „nationalen“ Unternehmer sich schon von vornherein schützend vor die ausländischen Lohnbrüder stellten, war bereits ein starkes Stück. Was sie jetzt jedoch treiben, ist in ihrem Jargon gesprochen, nicht viel weniger als Landesverrat.

Halten wir uns die klaren Tatsachen vor Augen. Die polnische Regierung unternimmt scharfe Vorstöße gegen die neu eingeführte zentrale Arbeitsvermittlung, weil sie befürchtet, daß dadurch die bisherige Bevorzugung polnischer Arbeitskräfte durch die „deutschen“ Unternehmer in Danzig unterbunden werden könnte. Unsere „Patrioten“ aber, die sonst nicht laut genug gegen die Anmaßungspolitik der Polen zum Widerstand aufrufen, sie machen sich zu eifrigsten Verfechtern der polnischen Forderungen auf Einstellung der Arbeitsmarktberaumung. Ja, unsere Deutschnationalen bekommen es sogar fertig, durch Stellung eines Antrages auf sofortige Aufhebung des neuen Arbeitsvermittlungsgesetzes den Polen offene Helferdienste zu leisten. Und auch die „Neuein Nachrichten“ halten es durchaus nicht unter ihrer „patriotischen Würde“, sich unerbittlicher Freude darüber hinzugeben, daß „das Arbeitsnachweisgesetz gegen polnische Arbeitskräfte ein Schlag ins Wasser ist.“ Während die viel gelästerte Linkregierung mit allem Nachdruck die Rechte Danzigs gegenüber Polen durchzubrüden sucht, kann das „wahrhaft deutsche“ Blatt seine Hoffnung auf völlige Ergebenheitslosigkeit der eingeleiteten Arbeitsmarktberaumung nicht mehr unterdrücken.

Das wird die Herrschaften allerdings nicht abhalten, sich auch weiterhin als die berufenen Hüter unseres Deutschums aufzuspielen. Aber man wird noch klarer als bisher wissen,

## Der Diktator ist müde

# Pilsudskis Rücktritt Tatjache

Nur noch bis Fertigstellung des neuen Kabinetts im Amt — Slawek als Nachfolger

Aus Warschau wird offiziell mitgeteilt, daß Pilsudski nach einer Erklärung vor dem Ministerrat aus Gesundheitsrücksichten mit dem Gesamtkabinet zurücktreten wird. Der Staatspräsident ist von diesem Entschlus bereits unterrichtet



Oberst Slawek

worden und hat als künftigen Vorsitzenden des Staatsministeriums den früheren Ministerpräsidenten und Führer des Regierungsblochs, Oberst Slawek, bestimmt. Pilsudski wird jedoch erst zurücktreten, nachdem die Zusammensetzung des Kabinetts Slawek bereits feststeht.

Im Zusammenhang damit werden weitere Gerüchte laut über einige Verschiebungen innerhalb des Kabinetts. So soll der bisherige Minister ohne Portefeuille, Oberst Ved, Pilsudskis Vertreter, das Unterstaatssekretariat im Außenministerium übernehmen, während der bisherige Unterstaatssekretär Wjsocki als Diplomat ins Ausland gehen soll. Die tatsächliche Leitung der Sejm-Fraktion der Regierungspartei soll, weil Slawek Ministerpräsident wird, der bisherige Leiter der Abteilung im polnischen Außenministerium Holowko übernehmen.

## Verfassungsreform mit Hilfe der Reaktionen

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß es Pilsudski gelingen wird, durch Verständigung mit der Rechtsopposition auch im Sejm die zur Verfassungsänderung erforderliche qualifizierte Mehrheit zu erlangen (im Senat hat der Regierungsbloc bekanntlich schon an sich die nötige Zweidrittelmehrheit). Durch Zusammengehen der 63 nationaldemokratischen Sejm-Abgeordneten mit dem Pilsudski-Block würde sich eine Mehrheit von 312 Stimmen ergeben, das sind 16 Stimmen über die Zweidrittelmehrheit hinaus.

## In Brest-Litowsk ergraut

Die Opfer des polnischen Terrors werden freigelassen

Die Haftentlassungen der Brest-Gefangenen dauern an. Am Donnerstag sind die Abgeordneten Liebermann und Witas gegen Kaution freigelassen worden. Der Gesundheitszustand aller erfordert eine gründliche Kur und längere Ruhe. Liebermann hütet das Bett. Sehr bezeichnend und auffallend ist der Umstand, daß die befreiten Gefangenen in der Zwischenzeit ergraut sind. Gestern wurde auch einer der ukrainischen Gefangenen, die gegenwärtig im Lemberger Gefängnis untergebracht sind, auf freien Fuß gesetzt.

daß ihre biden patriotischen Töne nur dazu dienen sollen, ihre profitabilistische Seele zu verfeinern.

In Friedrichroda zu Thüringen hat eine ganze Berufs-gemeinschaft, die Installateure und Klempnerinnung, der Landesfürstliche den Rücken gefehrt.

Wie? Warum?

It sie auf Grund einer an Innungsabenden vorgenom-menen Lesüre von Goedels „Belträtern“ oder von Artur Drews „Christusmische“ zu ihrem freigeitigen Entschluß gekommen? Hat sie, die Innung, aus Grund eines kollektiven Studiums Immanuel Kants Zweifel an dem Beweis vom Dasein Gottes in sich aufkeimen gefühlt? Hat ihr Niebliches Kritik der christlichen Morallehre imponiert? Aber nein! Im Ernst geredet (denn die ernsten Beweg-gründe stellen nur einen Spas dar und seriös allein sind die wahren). Die Installateure- und Klempnerinnung von Friedrichroda hat die Abkehr von der evangelischen Reli-gionsgemeinschaft vollzogen, weil sie sich vom Pfarramt bei der Vergabung eines Auitraas ubergangen fühlte. Die Kirche sollte eine neue Gasheizung bekommen. Anstatt nun aber, wie es nach Meinung der Handwerksmeister Pflicht der zuständigen Stellen gewesen wäre, an die Stadtausschüßigen Gewerkschaften heranzutreten, wandten diese zuständigen Stellen sich lediglich an die Ferngas-G. m. b. H., einen Staatsbetrieb.

Wenn die evangelische Kirche, sagten die Installateure und Klempner daraufhin, nicht die weltlichen Dinge von uns bezieht, hat für uns keine Verantwortung vor, von ihr die geistlichen Dinge zu beziehen: Darf ich dir nicht meine Nähen und Platten verkaufen, glaube ich auch nicht an deinen lieben Gott!

Ein glattes Geschäft, wie man sieht. Und wenn ein-gewendet werden sollte, daß es mit christlicher Sitte nichts zu tun habe, so muß dem entgegengehalten werden, daß es sich im Rahmen gesunder Kaufmannsmoral hält, die schließlich auch nicht von Peppe ist. Im übrigen können sich die Installateure und Klempner darauf berufen, daß sie wahr-haftlich nicht die einzigen sind, die von der Kirche Verür-dichtigung ihrer Brancheninteressen heischen: schließlich tun das die Großen dieser Welt schon immer, nur daß in diesen Fällen die Dinge etwas komplizierter und verwickelter liegen . . .

Kürzlich sprach General Lettow-Vorbeck, der Führer der ostafrikanischen Schutztruppe im Weltkrieg, in Danzig über „Der Wert einer Kolonie“, erläutert an Ostafrika. Soweit dieser alle Soldat über seinen Keldna in Ostafrika sprach, wird auch derjenige, der sowohl Kraft und Energie lieber Derten des Friedens gewidmet läßt, der körperlichen und seelischen Hochleistung jener kleinen Kolonialtruppe keine menschliche Beobachtung nicht vertragen. Wenn jedoch eine junge Akademikergeneration zwölf Jahre nach dem Weltkrieg immer noch vorwiegend in Kanonen, Pferden und Truppenmärschen zu denken gewohnt ist, so ist das aller-dings ein bedauerliches Maro für die deutsche Schule und ihre Erzieher.

Aber Lettow-Vorbeck erzählt nicht nur von seinem Kriegs-erlebnis. Er stellt sich zugleich in die Reihe jener Politiker, die im deutschen Volk den Wunsch nach der Wiedererrichtung von Kolonien zu nähren versuchen. Und das ist Unfug. Es ist nicht weiter als eine Prellsachangelegenheit gewisser Wirk-schaftskreise, die iraditioelle den Versuch machen, eine neue im-perialistische Periode einzuleiten. Wie das zu verwirklichen wäre, bleibt tiefes Geheimnis dieser Kolonialpolitiker. Als billige Rohstoffbasis könnte so eine Kolonie wohl kaum ihren Zweck erfüllen, angesichts des allgemeinen Preissturzes für Rohstoffe auf dem Weltmarkt. Und als Absatzgebiet für Fertig-fabrikate? Doch auch das sehr, sehr bedenklich. Zudem stimmen die Eingangszeichen durchaus nicht mit Lettow-Vorbeck überein, der behauptet, daß Afrika schäde dem Europäer nicht. Aber selbst wenn das richtig wäre, eine unumkehrliche Zielungs-politik erfordert unumkehrbare Absatzmärkte. Und woher nehmen? Man sollte selbst in deutschkolonialen Kreisen nicht in so kümperhaften wirtschaftspolitischen Gedankenankern schwelgen.

### Kritik an der Regierung grober Unfug

Eigenartige Zurückhaltung eines Redaktors

Von dem Feineren Kritiker wurde der verantwortliche Redakteur des Feineren Danebianes, Jurisch wegen Zurückhaltung grober Unfug zu einem Krenat Haji zururück. Das Ver-geben wurde in einem Artikel „Meine Kontrolle der Schil-reisultate“ erklärt, in welchem eine Umerrettung des Karikatur-Silubisti behandelt wurde.

### Der Blinden-Hund

Von Hans Siemien

Es ist Winter. Die Pflanzen haben schwarz und erfreren unter dem Regenwolkenlicht der Großstadtstrassen. Es ist kalt, und die Menschen machen, daß sie schnell nach Hause kommen. Tros ihrer warmen Wintermäntel irieren sie. Zwischen zwei hell erleuchteten Schaufenstern, im Dunkel einer Haustür steht ein Hund. Er hält einen Knochen mit zerschlagenen Knochen vor sich hin. Regungslos steht er da und sehr geradewegs sieht geradewegs? — Auf seiner Brust hängt ein Schild: „Bin völlig erblindet.“

In dem hellen Schaufenster liegen Apfels, Trauben, Ananas, Stranichweiger Würste und Fröger Schinken, auf der anderen Seite hübsche kleine Damendüse. Obwohl sie es eilig haben, aus der Kälte nach Hause zu kommen, bleiben viele Passanten stehen, viele gehen auch hinein in die hell erleuchteten warmen Naden. Der Blinde steht im Dunkeln, die meisten sehen ihn gar nicht. Eine Dame sagt: „Sieh mal, wie schön, das Tier!“

Ja, neben dem Blinden, noch mehr im Dunkeln als er, liegt sein Hund. Kein Leber, kein Nachhund. Aber wie schön liegt er da! Sein Herr hat ihm eine kleine dünne Decke, eines Deckenschen aus das kalte Plüsch gelegt. Daran hat er sich anhängen lassen. Hat den Kopf nach sein Platz mehr. Ja, hat er an den Fuß seines Herrn gelegt. Er schläft nicht. Dazu ist es wohl zu kalt. Er liegt ganz still und folgt den vorbeigehenden Säßen mit einem stillen aufmerksamen Blick. Ganz dicht an die Füße seines Herrn hat er sich anhängen, als ob dort ein wenig Wärme, als ob dort sein „ein wenig“ wäre.

Ob er weiß, daß sein Herr blind ist? Ich sah einmal einen erblindeten Hund. Es war ein kleiner, gelber Mischling. Aber er war blind. Ich merkte es daran, daß er so langsam umher und unregelmäßig an den Füßen der Leute lief, wie ein Hund, der nicht weiß, was er tut. Das merkte ich auch an ihm nicht richtig war. Sie erstrahlen vor ihm, irren vor ihm, sind unruhig, glücklich an ihm herum. Und wenn er noch einmal, so frühlich über den erblindeten Hund, so wie er sich anhängen, dann schenken sie ihm, mit eingeschobenem Schwanz, glücklich und anständig, keine.

# Hitler beim Großkapital zu Gast

Bankett im Hamburger Natinnalklub — Das sind die richtigen Freunde dieser „Arbeiterpartei“

Am Montagabend wird — wie die „Voss. Ztg.“ meldet — Hitler in einem vornehmen Hamburger Hotel als Gast des streng auf seine feudale Aktivität haltenden Hamburger Nationalklub zugegen sein, und zwar bei einem Gastmahl, für das strenge Etikette mit Grad vorgeschrieben ist. In diesem Kreis von Prominenten der Hamburger Gesellschaft und Wirt-schaft, vor allem der Schiffahrt, wird Hitler Gelegenheit gegeben werden, über die Bedeutung der nationalsozialistischen Be-wegung und ihre Ziele zu sprechen und dabei seine großkapita-listischen Beziehungen zu vertiefen.

Warum interessiert sich das Großkapital für Hitler? Weil Hitler den Faschismus Mussolini in Deutschland vertieflichen möchte. Faschismus bedeutet Rieberknüppelung und voll-kommene Entwürdigung der Arbeiterklasse, Ausschaltung der besthöhen Volksschichten als Reduzierfaktor. Warum interessiert sich das Großkapital für Hitler. Und wie wirkt Hitlers großes Vorbild, Herr Mussolini, in Italien? Hier ein bezeichnendes Beispiel:

### Mussolini diktiert Lohn- und Gehaltsabbau

Die Löhne der italienischen Arbeiter werden ab 1. Dezember um 8 Prozent und die Gehälter der Industrieangestellten um 8 bis 10 Prozent herabgesetzt. Angehlich beruht diese Herab-setzung auf einer Vereinbarung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber. In Wirklichkeit ist sie von Mussolini, der zur Zeit

in schwierigen Konflikten mit den Unternehmern steht, herabgesetzt worden.

### Nationalsozialistisches Wegelagerertum

Ueberfall auf ein überfülltes Laßauto

Am Freitag veranstaltete die Koburger Sozialdemokratie eine glänzenden vertraulichen Versammlung mit dem Reichstagsabge-ordneten Dr. Hoegner (München) als Redner. Als die Ver-sammlungsteilnehmer von Neustadt bei Koburg nach Schluß der Versammlung in sechs Laßautos zurückkehrten, wurden sie auf der Straße nach Neustadt kurz hinter der Stadt von Ratio-nalsozialisten überfallen. Die Führer der Autos wurden mit Steinen und Bierflaschen beworfen. Der Führer des letzten Laßwagens wurde am Kopf erheblich verletzt und verlor die Herr-schaft über den Wagen, der eine 3 Meter tiefe Straßengrube hinabrühr. Der Wagen überfüllte sich zweimal und blieb kopf-über liegen. Wie ein Wunder ist niemand tödlich verunglückt. Drei Schwerverletzte wurden durch herbeigeeilte Sanitäter in das Landeskrankenhaus Koburg eingeliefert. Die leichteren Ver-letzten konnten die Fahrt nach Neustadt fortsetzen. Es handelt sich um 40 Männer und Frauen. Die Polizei nahm einige Ver-haftungen vor. Der Koburger Arbeiterschaft hat sich eine un-gewöhnliche Erregung bemächtigt.

### Aus Angst vor dem Reichsbanner

# Nazi-Frick „rettet“ Versailler Vertrag

Der Polizist der Siegermächte — Er möchte das Geraer Reichsbanner auflösen

Der thüringische Nazi-Minister Frick hat wieder einmal eine ebenso originelle wie infame Idee gehabt. Er hat den Reichsminister des Innern um die Zustimmung zur Auflösung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners gebeten.

Als Begründung für sein Verlangen führt er einen Polizeibericht an, wonach das Geraer Reichsbanner am Freitag „militärische Manöver“ abgehalten habe, an denen etwa 200 Mann teilgenommen haben sollen. Vor dem Wald-raud seien Zügelentladen entwickelt worden. Es sei ein markierter Angriff auf den Waldbrand erfolgt. Aus dem Verhalten der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners gehe hervor, daß sich diese Ortsgruppe militärisch betriebe und im Widerbruch zum Friedensvertrag stehe.

Originell wie infam an diesem Ereignis ist seine Begründung.

Zeit Jahr und Tag meckern die Nazis gegen den Vertrag von Versailles, den sie nie und nimmer anerkennen wollen, gegen den „jeden Papier, den man ins Feuer werfen möchte“. Die ganze Verlogenheit dieses demagogischen Treibens hat Frick jetzt in höchst eleganter Form — wenn auch ungewollt — an den Franzosen gelehrt. In seinem Gah gegen das Reichsbanner hat er sein Erbe nach dem Reichsinnen-minister auf jeden „Schandvertrug“ geholt, den zu verurteilen angeblich das höchste Ziel der Nazi-Bewegung ist. Er hat sich auf jenen „Ketten-Papier“ berufen, der angeblich verbrannt werden soll, sobald das Dritte Reich errichtet ist und die Nazis die Herrschaft in Deutschland angetreten haben.

Frick hat in seinem maßlosen Gah gegen andergerannte Deutsche sich so zum Rästel des Auslandes gemacht. Er hat sich auf den „Schandvertrug“ als Grundbeleg gestellt, obwohl diese Verungung inderem auf den Geraer Volk keineswegs auch nur den Schein der Verbindlichkeit für sich hat. Alle Welt weiß, daß sich das Reichsbanner nicht militärisch betriebe und taktische Übungen nur im Rahmen der bestehenden Weisung abhält.

### Protestkundgebung der Geraer Arbeiterschaft

Die proletarische Betriebskündigung hat am Freitag die gesamte erarbeitete Arbeiterschaft Gera zu einem eindruck-

vollen Protest in einer gewaltigen Massenversammlung zu-jammengerufen. Diese Versammlung, die schon lange vor Beginn überfüllt war, wurde zu einer entzündlichen Protest-aktion gegen die reaktionären Umtriebe der Nationalsozialisten in Thüringen. Am Schluß wurde unter fröhlichem Beifall eine Entschuldigungsanrede angenommen, derzufolge das Geraer Reichsbanner sich streng zur republikanischen Reichsverfassung bekennt und es vom Reichsinnenminister erwartet, daß er der Denun-ziation Fricks keine Folge leistet.

### Bereit zum Bergarbeiterstreit

Wird der englische Großkampf entbrennen?

Der englische Bergarbeiterverband hat sämtliche Landes-organisationen telegraphisch angewiesen, sofort alle Vorbe-reitungen zur Durchführung der voraussichtlich am Mont-ag beginnenden Auslandsbewegung in der englischen Kohlenindustrie zu treffen. Im gegebenen Falle sollen sämtliche englischen Bergarbeiter zur Unterstützung ihrer Kollegen ausgewerteten Kollegen in Schottland und Wales in den Ausland treten.

### Das „Kotopier“ der Direktoren

Um den englischen Eisenbahnen die beantragte Lohn-erhöhung schwach zu machen, haben die 69 Direktoren der vier englischen Eisenbahngesellschaften in eine 25prozentige Gehaltskürzung einwilligt. Allerdings empfangen diese Direktoren jährlich nicht weniger als 115 Millionen Pfund Sterling Gehalt. Verkürzungen werden die 69 also trotz der 25prozentigen Einkommensverminderung nicht. Dagegen werden die Eisenbahner und Angestellten von einem durch-schnittlich 25prozentigen Lohnabzug, wie er beantragt ist, so stark betroffen, daß sie durch ihre Gewerkschaften am Freitag nochmals erklären liegen, unter keinen Umständen in die Lohnverminderung einwilligen zu können.

Weitere Staatskommissare in preussischen Städten. Staats-kommissare zur Aufrechterhaltung von Notverordnungs-sachen sind inzwischen weiter eingesetzt worden in Breslau, Zittin, Dortmund und Magdeburg.

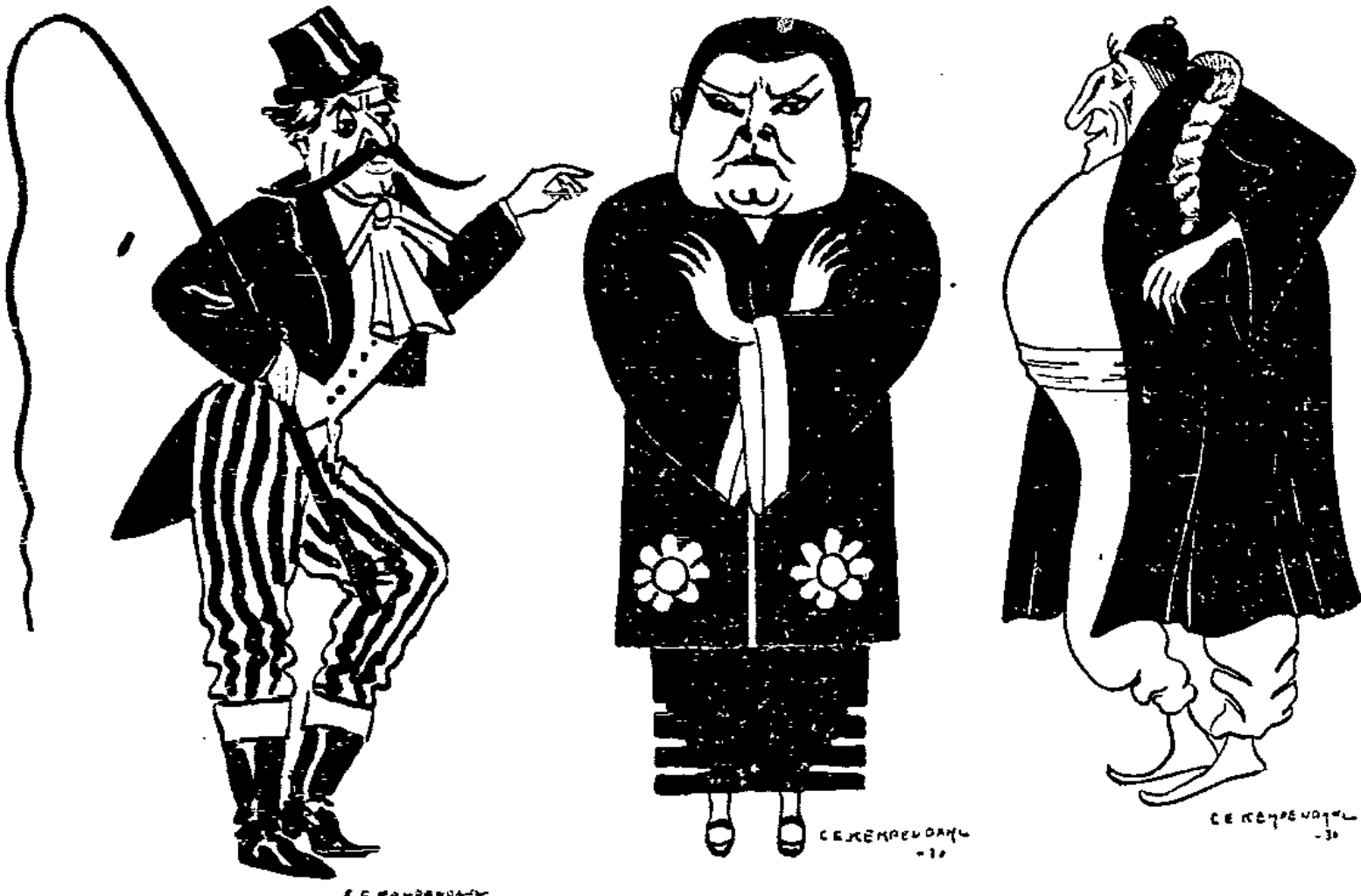
Er stand allein, langsam auf und nieder, freudig blickend und meckend um mit dem Spielzeugwagen zu spielen, den er nicht sah und von dem er nicht wußte, daß er längst vor ihm gelassen war. — Sie er dann merkte, daß er allein war, und näherte und saugte auf die Hinterwand zurück. — Ein „kauter“, hervorgerufener „kauter“!

Da der Blinden-Hund auf der Straße dort weiß, daß sein Herr blind ist?

Man sagt doch, daß der Hund sein Herr sein Herr ist, sein Herr sein Herr, und zwar eine mit sehr kleinen Körper begabte, und eine gewisse mit glühender Seele. Die erste ist ein Mädchen, die zweite ist die Schöne, die dritte ist ein Mann, die vierte ist ein Mann, die fünfte ist ein Mann, die sechste ist ein Mann, die siebte ist ein Mann, die achte ist ein Mann, die neunte ist ein Mann, die zehnte ist ein Mann, die elfte ist ein Mann, die zwölfte ist ein Mann, die dreizehnte ist ein Mann, die vierzehnte ist ein Mann, die fünfzehnte ist ein Mann, die sechzehnte ist ein Mann, die siebzehnte ist ein Mann, die achtzehnte ist ein Mann, die neunzehnte ist ein Mann, die zwanzigste ist ein Mann, die einundzwanzigste ist ein Mann, die zweiundzwanzigste ist ein Mann, die dreiundzwanzigste ist ein Mann, die vierundzwanzigste ist ein Mann, die fünfundzwanzigste ist ein Mann, die sechsundzwanzigste ist ein Mann, die siebenundzwanzigste ist ein Mann, die achtundzwanzigste ist ein Mann, die neunundzwanzigste ist ein Mann, die dreiunddreißigste ist ein Mann, die vierunddreißigste ist ein Mann, die fünfunddreißigste ist ein Mann, die sechsunddreißigste ist ein Mann, die siebenunddreißigste ist ein Mann, die achtunddreißigste ist ein Mann, die neununddreißigste ist ein Mann, die vierzigste ist ein Mann, die einundvierzigste ist ein Mann, die zweiundvierzigste ist ein Mann, die dreiundvierzigste ist ein Mann, die vierundvierzigste ist ein Mann, die fünfundvierzigste ist ein Mann, die sechsundvierzigste ist ein Mann, die siebenundvierzigste ist ein Mann, die achtundvierzigste ist ein Mann, die neunundvierzigste ist ein Mann, die fünfzigste ist ein Mann, die einundfünfzigste ist ein Mann, die zweiundfünfzigste ist ein Mann, die dreiundfünfzigste ist ein Mann, die vierundfünfzigste ist ein Mann, die fünfundfünfzigste ist ein Mann, die sechsundfünfzigste ist ein Mann, die siebenundfünfzigste ist ein Mann, die achtundfünfzigste ist ein Mann, die neunundfünfzigste ist ein Mann, die sechzigste ist ein Mann, die einundsechzigste ist ein Mann, die zweiundsechzigste ist ein Mann, die dreiundsechzigste ist ein Mann, die vierundsechzigste ist ein Mann, die fünfundsechzigste ist ein Mann, die sechsundsechzigste ist ein Mann, die siebenundsechzigste ist ein Mann, die achtundsechzigste ist ein Mann, die neunundsechzigste ist ein Mann, die siebenzigste ist ein Mann, die einundsiebzigste ist ein Mann, die zweiundsiebzigste ist ein Mann, die dreiundsiebzigste ist ein Mann, die vierundsiebzigste ist ein Mann, die fünfundsiebzigste ist ein Mann, die sechsundsiebzigste ist ein Mann, die siebenundsiebzigste ist ein Mann, die achtundsiebzigste ist ein Mann, die neunundsiebzigste ist ein Mann, die achtzigste ist ein Mann, die einundachtzigste ist ein Mann, die zweiundachtzigste ist ein Mann, die dreiundachtzigste ist ein Mann, die vierundachtzigste ist ein Mann, die fünfundachtzigste ist ein Mann, die sechsundachtzigste ist ein Mann, die siebenundachtzigste ist ein Mann, die achtundachtzigste ist ein Mann, die neunundachtzigste ist ein Mann, die neunzigste ist ein Mann, die einundneunzigste ist ein Mann, die zweiundneunzigste ist ein Mann, die dreiundneunzigste ist ein Mann, die vierundneunzigste ist ein Mann, die fünfundneunzigste ist ein Mann, die sechsundneunzigste ist ein Mann, die siebenundneunzigste ist ein Mann, die achtundneunzigste ist ein Mann, die neunundneunzigste ist ein Mann, die hundertste ist ein Mann, die einundhundertste ist ein Mann, die zweiundhundertste ist ein Mann, die dreiundhundertste ist ein Mann, die vierundhundertste ist ein Mann, die fünfundhundertste ist ein Mann, die sechsundhundertste ist ein Mann, die siebenundhundertste ist ein Mann, die achtundhundertste ist ein Mann, die neunundhundertste ist ein Mann, die tausendste ist ein Mann, die einundtausendste ist ein Mann, die zweiundtausendste ist ein Mann, die dreiundtausendste ist ein Mann, die vierundtausendste ist ein Mann, die fünfundtausendste ist ein Mann, die sechsundtausendste ist ein Mann, die siebenundtausendste ist ein Mann, die achtundtausendste ist ein Mann, die neunundtausendste ist ein Mann, die zehntausendste ist ein Mann, die einundzehntausendste ist ein Mann, die zweiundzehntausendste ist ein Mann, die dreiundzehntausendste ist ein Mann, die vierundzehntausendste ist ein Mann, die fünfundzehntausendste ist ein Mann, die sechsundzehntausendste ist ein Mann, die siebenundzehntausendste ist ein Mann, die achtundzehntausendste ist ein Mann, die neunundzehntausendste ist ein Mann, die zwanzigtausendste ist ein Mann, die einundzwanzigtausendste ist ein Mann, die zweiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die vierundzwanzigtausendste ist ein Mann, die fünfundzwanzigtausendste ist ein Mann, die sechsundzwanzigtausendste ist ein Mann, die siebenundzwanzigtausendste ist ein Mann, die achtundzwanzigtausendste ist ein Mann, die neunundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreißigtausendste ist ein Mann, die einunddreißigtausendste ist ein Mann, die zweiunddreißigtausendste ist ein Mann, die dreiunddreißigtausendste ist ein Mann, die vierunddreißigtausendste ist ein Mann, die fünfunddreißigtausendste ist ein Mann, die sechsunddreißigtausendste ist ein Mann, die siebenunddreißigtausendste ist ein Mann, die achtunddreißigtausendste ist ein Mann, die neununddreißigtausendste ist ein Mann, die vierzigtausendste ist ein Mann, die einundvierzigtausendste ist ein Mann, die zweiundvierzigtausendste ist ein Mann, die dreiundvierzigtausendste ist ein Mann, die vierundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfundvierzigtausendste ist ein Mann, die sechsundvierzigtausendste ist ein Mann, die siebenundvierzigtausendste ist ein Mann, die achtundvierzigtausendste ist ein Mann, die neunundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfzigtausendste ist ein Mann, die einundfünfzigtausendste ist ein Mann, die zweiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die dreiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die vierundfünfzigtausendste ist ein Mann, die fünfundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechsundfünfzigtausendste ist ein Mann, die siebenundfünfzigtausendste ist ein Mann, die achtundfünfzigtausendste ist ein Mann, die neunundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechzigtausendste ist ein Mann, die einundsechzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsechzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsechzigtausendste ist ein Mann, die vierundsechzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsechzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsechzigtausendste ist ein Mann, die achtundsechzigtausendste ist ein Mann, die neunundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenzigtausendste ist ein Mann, die einundsiebzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die vierundsiebzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsiebzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsiebzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtundsiebzigtausendste ist ein Mann, die neunundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtzigtausendste ist ein Mann, die einundachtzigtausendste ist ein Mann, die zweiundachtzigtausendste ist ein Mann, die dreiundachtzigtausendste ist ein Mann, die vierundachtzigtausendste ist ein Mann, die fünfundachtzigtausendste ist ein Mann, die sechsundachtzigtausendste ist ein Mann, die siebenundachtzigtausendste ist ein Mann, die achtundachtzigtausendste ist ein Mann, die neunundachtzigtausendste ist ein Mann, die neunzigtausendste ist ein Mann, die einundneunzigtausendste ist ein Mann, die zweiundneunzigtausendste ist ein Mann, die dreiundneunzigtausendste ist ein Mann, die vierundneunzigtausendste ist ein Mann, die fünfundneunzigtausendste ist ein Mann, die sechsundneunzigtausendste ist ein Mann, die siebenundneunzigtausendste ist ein Mann, die achtundneunzigtausendste ist ein Mann, die neunundneunzigtausendste ist ein Mann, die hunderttausendste ist ein Mann, die einundhunderttausendste ist ein Mann, die zweiundhunderttausendste ist ein Mann, die dreiundhunderttausendste ist ein Mann, die vierundhunderttausendste ist ein Mann, die fünfundhunderttausendste ist ein Mann, die sechsundhunderttausendste ist ein Mann, die siebenundhunderttausendste ist ein Mann, die achtundhunderttausendste ist ein Mann, die neunundhunderttausendste ist ein Mann, die tausendste ist ein Mann, die einundtausendste ist ein Mann, die zweiundtausendste ist ein Mann, die dreiundtausendste ist ein Mann, die vierundtausendste ist ein Mann, die fünfundtausendste ist ein Mann, die sechsundtausendste ist ein Mann, die siebenundtausendste ist ein Mann, die achtundtausendste ist ein Mann, die neunundtausendste ist ein Mann, die zehntausendste ist ein Mann, die einundzehntausendste ist ein Mann, die zweiundzehntausendste ist ein Mann, die dreiundzehntausendste ist ein Mann, die vierundzehntausendste ist ein Mann, die fünfundzehntausendste ist ein Mann, die sechsundzehntausendste ist ein Mann, die siebenundzehntausendste ist ein Mann, die achtundzehntausendste ist ein Mann, die neunundzehntausendste ist ein Mann, die zwanzigtausendste ist ein Mann, die einundzwanzigtausendste ist ein Mann, die zweiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die vierundzwanzigtausendste ist ein Mann, die fünfundzwanzigtausendste ist ein Mann, die sechsundzwanzigtausendste ist ein Mann, die siebenundzwanzigtausendste ist ein Mann, die achtundzwanzigtausendste ist ein Mann, die neunundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreißigtausendste ist ein Mann, die einunddreißigtausendste ist ein Mann, die zweiunddreißigtausendste ist ein Mann, die dreiunddreißigtausendste ist ein Mann, die vierunddreißigtausendste ist ein Mann, die fünfunddreißigtausendste ist ein Mann, die sechsunddreißigtausendste ist ein Mann, die siebenunddreißigtausendste ist ein Mann, die achtunddreißigtausendste ist ein Mann, die neununddreißigtausendste ist ein Mann, die vierzigtausendste ist ein Mann, die einundvierzigtausendste ist ein Mann, die zweiundvierzigtausendste ist ein Mann, die dreiundvierzigtausendste ist ein Mann, die vierundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfundvierzigtausendste ist ein Mann, die sechsundvierzigtausendste ist ein Mann, die siebenundvierzigtausendste ist ein Mann, die achtundvierzigtausendste ist ein Mann, die neunundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfzigtausendste ist ein Mann, die einundfünfzigtausendste ist ein Mann, die zweiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die dreiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die vierundfünfzigtausendste ist ein Mann, die fünfundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechsundfünfzigtausendste ist ein Mann, die siebenundfünfzigtausendste ist ein Mann, die achtundfünfzigtausendste ist ein Mann, die neunundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechzigtausendste ist ein Mann, die einundsechzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsechzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsechzigtausendste ist ein Mann, die vierundsechzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsechzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsechzigtausendste ist ein Mann, die achtundsechzigtausendste ist ein Mann, die neunundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenzigtausendste ist ein Mann, die einundsiebzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die vierundsiebzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsiebzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsiebzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtundsiebzigtausendste ist ein Mann, die neunundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtzigtausendste ist ein Mann, die einundachtzigtausendste ist ein Mann, die zweiundachtzigtausendste ist ein Mann, die dreiundachtzigtausendste ist ein Mann, die vierundachtzigtausendste ist ein Mann, die fünfundachtzigtausendste ist ein Mann, die sechsundachtzigtausendste ist ein Mann, die siebenundachtzigtausendste ist ein Mann, die achtundachtzigtausendste ist ein Mann, die neunundachtzigtausendste ist ein Mann, die neunzigtausendste ist ein Mann, die einundneunzigtausendste ist ein Mann, die zweiundneunzigtausendste ist ein Mann, die dreiundneunzigtausendste ist ein Mann, die vierundneunzigtausendste ist ein Mann, die fünfundneunzigtausendste ist ein Mann, die sechsundneunzigtausendste ist ein Mann, die siebenundneunzigtausendste ist ein Mann, die achtundneunzigtausendste ist ein Mann, die neunundneunzigtausendste ist ein Mann, die hunderttausendste ist ein Mann, die einundhunderttausendste ist ein Mann, die zweiundhunderttausendste ist ein Mann, die dreiundhunderttausendste ist ein Mann, die vierundhunderttausendste ist ein Mann, die fünfundhunderttausendste ist ein Mann, die sechsundhunderttausendste ist ein Mann, die siebenundhunderttausendste ist ein Mann, die achtundhunderttausendste ist ein Mann, die neunundhunderttausendste ist ein Mann, die tausendste ist ein Mann, die einundtausendste ist ein Mann, die zweiundtausendste ist ein Mann, die dreiundtausendste ist ein Mann, die vierundtausendste ist ein Mann, die fünfundtausendste ist ein Mann, die sechsundtausendste ist ein Mann, die siebenundtausendste ist ein Mann, die achtundtausendste ist ein Mann, die neunundtausendste ist ein Mann, die zehntausendste ist ein Mann, die einundzehntausendste ist ein Mann, die zweiundzehntausendste ist ein Mann, die dreiundzehntausendste ist ein Mann, die vierundzehntausendste ist ein Mann, die fünfundzehntausendste ist ein Mann, die sechsundzehntausendste ist ein Mann, die siebenundzehntausendste ist ein Mann, die achtundzehntausendste ist ein Mann, die neunundzehntausendste ist ein Mann, die zwanzigtausendste ist ein Mann, die einundzwanzigtausendste ist ein Mann, die zweiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die vierundzwanzigtausendste ist ein Mann, die fünfundzwanzigtausendste ist ein Mann, die sechsundzwanzigtausendste ist ein Mann, die siebenundzwanzigtausendste ist ein Mann, die achtundzwanzigtausendste ist ein Mann, die neunundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreißigtausendste ist ein Mann, die einunddreißigtausendste ist ein Mann, die zweiunddreißigtausendste ist ein Mann, die dreiunddreißigtausendste ist ein Mann, die vierunddreißigtausendste ist ein Mann, die fünfunddreißigtausendste ist ein Mann, die sechsunddreißigtausendste ist ein Mann, die siebenunddreißigtausendste ist ein Mann, die achtunddreißigtausendste ist ein Mann, die neununddreißigtausendste ist ein Mann, die vierzigtausendste ist ein Mann, die einundvierzigtausendste ist ein Mann, die zweiundvierzigtausendste ist ein Mann, die dreiundvierzigtausendste ist ein Mann, die vierundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfundvierzigtausendste ist ein Mann, die sechsundvierzigtausendste ist ein Mann, die siebenundvierzigtausendste ist ein Mann, die achtundvierzigtausendste ist ein Mann, die neunundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfzigtausendste ist ein Mann, die einundfünfzigtausendste ist ein Mann, die zweiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die dreiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die vierundfünfzigtausendste ist ein Mann, die fünfundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechsundfünfzigtausendste ist ein Mann, die siebenundfünfzigtausendste ist ein Mann, die achtundfünfzigtausendste ist ein Mann, die neunundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechzigtausendste ist ein Mann, die einundsechzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsechzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsechzigtausendste ist ein Mann, die vierundsechzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsechzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsechzigtausendste ist ein Mann, die achtundsechzigtausendste ist ein Mann, die neunundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenzigtausendste ist ein Mann, die einundsiebzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die vierundsiebzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsiebzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsiebzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtundsiebzigtausendste ist ein Mann, die neunundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtzigtausendste ist ein Mann, die einundachtzigtausendste ist ein Mann, die zweiundachtzigtausendste ist ein Mann, die dreiundachtzigtausendste ist ein Mann, die vierundachtzigtausendste ist ein Mann, die fünfundachtzigtausendste ist ein Mann, die sechsundachtzigtausendste ist ein Mann, die siebenundachtzigtausendste ist ein Mann, die achtundachtzigtausendste ist ein Mann, die neunundachtzigtausendste ist ein Mann, die neunzigtausendste ist ein Mann, die einundneunzigtausendste ist ein Mann, die zweiundneunzigtausendste ist ein Mann, die dreiundneunzigtausendste ist ein Mann, die vierundneunzigtausendste ist ein Mann, die fünfundneunzigtausendste ist ein Mann, die sechsundneunzigtausendste ist ein Mann, die siebenundneunzigtausendste ist ein Mann, die achtundneunzigtausendste ist ein Mann, die neunundneunzigtausendste ist ein Mann, die hunderttausendste ist ein Mann, die einundhunderttausendste ist ein Mann, die zweiundhunderttausendste ist ein Mann, die dreiundhunderttausendste ist ein Mann, die vierundhunderttausendste ist ein Mann, die fünfundhunderttausendste ist ein Mann, die sechsundhunderttausendste ist ein Mann, die siebenundhunderttausendste ist ein Mann, die achtundhunderttausendste ist ein Mann, die neunundhunderttausendste ist ein Mann, die tausendste ist ein Mann, die einundtausendste ist ein Mann, die zweiundtausendste ist ein Mann, die dreiundtausendste ist ein Mann, die vierundtausendste ist ein Mann, die fünfundtausendste ist ein Mann, die sechsundtausendste ist ein Mann, die siebenundtausendste ist ein Mann, die achtundtausendste ist ein Mann, die neunundtausendste ist ein Mann, die zehntausendste ist ein Mann, die einundzehntausendste ist ein Mann, die zweiundzehntausendste ist ein Mann, die dreiundzehntausendste ist ein Mann, die vierundzehntausendste ist ein Mann, die fünfundzehntausendste ist ein Mann, die sechsundzehntausendste ist ein Mann, die siebenundzehntausendste ist ein Mann, die achtundzehntausendste ist ein Mann, die neunundzehntausendste ist ein Mann, die zwanzigtausendste ist ein Mann, die einundzwanzigtausendste ist ein Mann, die zweiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die vierundzwanzigtausendste ist ein Mann, die fünfundzwanzigtausendste ist ein Mann, die sechsundzwanzigtausendste ist ein Mann, die siebenundzwanzigtausendste ist ein Mann, die achtundzwanzigtausendste ist ein Mann, die neunundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreißigtausendste ist ein Mann, die einunddreißigtausendste ist ein Mann, die zweiunddreißigtausendste ist ein Mann, die dreiunddreißigtausendste ist ein Mann, die vierunddreißigtausendste ist ein Mann, die fünfunddreißigtausendste ist ein Mann, die sechsunddreißigtausendste ist ein Mann, die siebenunddreißigtausendste ist ein Mann, die achtunddreißigtausendste ist ein Mann, die neununddreißigtausendste ist ein Mann, die vierzigtausendste ist ein Mann, die einundvierzigtausendste ist ein Mann, die zweiundvierzigtausendste ist ein Mann, die dreiundvierzigtausendste ist ein Mann, die vierundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfundvierzigtausendste ist ein Mann, die sechsundvierzigtausendste ist ein Mann, die siebenundvierzigtausendste ist ein Mann, die achtundvierzigtausendste ist ein Mann, die neunundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfzigtausendste ist ein Mann, die einundfünfzigtausendste ist ein Mann, die zweiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die dreiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die vierundfünfzigtausendste ist ein Mann, die fünfundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechsundfünfzigtausendste ist ein Mann, die siebenundfünfzigtausendste ist ein Mann, die achtundfünfzigtausendste ist ein Mann, die neunundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechzigtausendste ist ein Mann, die einundsechzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsechzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsechzigtausendste ist ein Mann, die vierundsechzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsechzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsechzigtausendste ist ein Mann, die achtundsechzigtausendste ist ein Mann, die neunundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenzigtausendste ist ein Mann, die einundsiebzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die vierundsiebzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsiebzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsiebzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtundsiebzigtausendste ist ein Mann, die neunundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtzigtausendste ist ein Mann, die einundachtzigtausendste ist ein Mann, die zweiundachtzigtausendste ist ein Mann, die dreiundachtzigtausendste ist ein Mann, die vierundachtzigtausendste ist ein Mann, die fünfundachtzigtausendste ist ein Mann, die sechsundachtzigtausendste ist ein Mann, die siebenundachtzigtausendste ist ein Mann, die achtundachtzigtausendste ist ein Mann, die neunundachtzigtausendste ist ein Mann, die neunzigtausendste ist ein Mann, die einundneunzigtausendste ist ein Mann, die zweiundneunzigtausendste ist ein Mann, die dreiundneunzigtausendste ist ein Mann, die vierundneunzigtausendste ist ein Mann, die fünfundneunzigtausendste ist ein Mann, die sechsundneunzigtausendste ist ein Mann, die siebenundneunzigtausendste ist ein Mann, die achtundneunzigtausendste ist ein Mann, die neunundneunzigtausendste ist ein Mann, die hunderttausendste ist ein Mann, die einundhunderttausendste ist ein Mann, die zweiundhunderttausendste ist ein Mann, die dreiundhunderttausendste ist ein Mann, die vierundhunderttausendste ist ein Mann, die fünfundhunderttausendste ist ein Mann, die sechsundhunderttausendste ist ein Mann, die siebenundhunderttausendste ist ein Mann, die achtundhunderttausendste ist ein Mann, die neunundhunderttausendste ist ein Mann, die tausendste ist ein Mann, die einundtausendste ist ein Mann, die zweiundtausendste ist ein Mann, die dreiundtausendste ist ein Mann, die vierundtausendste ist ein Mann, die fünfundtausendste ist ein Mann, die sechsundtausendste ist ein Mann, die siebenundtausendste ist ein Mann, die achtundtausendste ist ein Mann, die neunundtausendste ist ein Mann, die zehntausendste ist ein Mann, die einundzehntausendste ist ein Mann, die zweiundzehntausendste ist ein Mann, die dreiundzehntausendste ist ein Mann, die vierundzehntausendste ist ein Mann, die fünfundzehntausendste ist ein Mann, die sechsundzehntausendste ist ein Mann, die siebenundzehntausendste ist ein Mann, die achtundzehntausendste ist ein Mann, die neunundzehntausendste ist ein Mann, die zwanzigtausendste ist ein Mann, die einundzwanzigtausendste ist ein Mann, die zweiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreiundzwanzigtausendste ist ein Mann, die vierundzwanzigtausendste ist ein Mann, die fünfundzwanzigtausendste ist ein Mann, die sechsundzwanzigtausendste ist ein Mann, die siebenundzwanzigtausendste ist ein Mann, die achtundzwanzigtausendste ist ein Mann, die neunundzwanzigtausendste ist ein Mann, die dreißigtausendste ist ein Mann, die einunddreißigtausendste ist ein Mann, die zweiunddreißigtausendste ist ein Mann, die dreiunddreißigtausendste ist ein Mann, die vierunddreißigtausendste ist ein Mann, die fünfunddreißigtausendste ist ein Mann, die sechsunddreißigtausendste ist ein Mann, die siebenunddreißigtausendste ist ein Mann, die achtunddreißigtausendste ist ein Mann, die neununddreißigtausendste ist ein Mann, die vierzigtausendste ist ein Mann, die einundvierzigtausendste ist ein Mann, die zweiundvierzigtausendste ist ein Mann, die dreiundvierzigtausendste ist ein Mann, die vierundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfundvierzigtausendste ist ein Mann, die sechsundvierzigtausendste ist ein Mann, die siebenundvierzigtausendste ist ein Mann, die achtundvierzigtausendste ist ein Mann, die neunundvierzigtausendste ist ein Mann, die fünfzigtausendste ist ein Mann, die einundfünfzigtausendste ist ein Mann, die zweiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die dreiundfünfzigtausendste ist ein Mann, die vierundfünfzigtausendste ist ein Mann, die fünfundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechsundfünfzigtausendste ist ein Mann, die siebenundfünfzigtausendste ist ein Mann, die achtundfünfzigtausendste ist ein Mann, die neunundfünfzigtausendste ist ein Mann, die sechzigtausendste ist ein Mann, die einundsechzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsechzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsechzigtausendste ist ein Mann, die vierundsechzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsechzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsechzigtausendste ist ein Mann, die achtundsechzigtausendste ist ein Mann, die neunundsechzigtausendste ist ein Mann, die siebenzigtausendste ist ein Mann, die einundsiebzigtausendste ist ein Mann, die zweiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die dreiundsiebzigtausendste ist ein Mann, die vierundsiebzigtausendste ist ein Mann, die fünfundsiebzigtausendste ist ein Mann, die sechsundsiebzigtausendste ist ein Mann, die siebenundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtundsiebzigtausendste ist ein Mann, die neunundsiebzigtausendste ist ein Mann, die achtzigtausendste ist ein Mann, die einundachtzigtausendste ist ein Mann, die zweiundachtzigtausendste ist ein Mann, die dreiundachtzigtausendste ist ein Mann, die vierundachtzigtausendste ist ein Mann, die fünfundachtzigtaus

# Mit den Augen des Kollegen gesehen

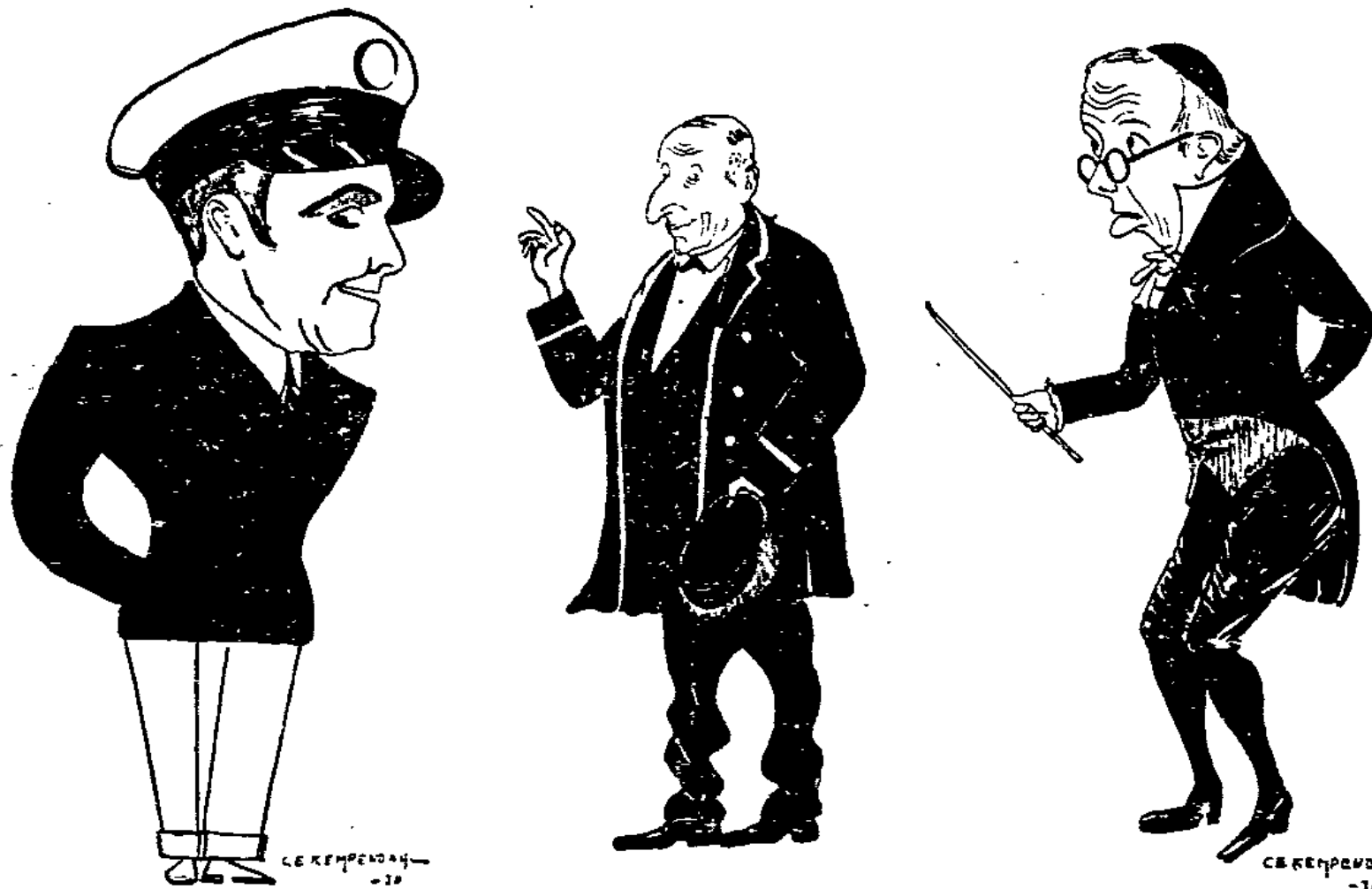
Stadttheater-Künstler in der Karrikatur gezeichnet von Opernjäger C. E. Kempendahl - Danzig



Eugen Albert in „Verkaufte Braut“

Emil Schroers in „Land des Lächels“

Gustav Nord in „Land des Lächels“



Agel Straube in „Land des Lächels“

Adolf Walther in „Sozial Stadt Lemberg“

Hubert Klur in „Der Wildschütz“

## Ein alter Inferent

Von Ricardo

Damen und Herren, wir Erwachsenen wissen es ja alle: es gibt ein unfehlbares Merkmal, Christen und Juden von einander zu unterscheiden. Wie meinen Sie, gnädige Frau? Ach so, ja, natürlich, es gibt auch Christen, reine Arier, die... aber das hat dann der Arzt gemacht.

Bedauerlich ist es, daß der gute Ton verbietet, dieses Kennzeichen der Abstammung sichtbar zu tragen. Mit dem Hakenkreuz, das gewissermaßen als Ersatz dafür sichtbar getragen wird, ist es so eine Sache: Nicht jeder ist ein Ari, der ein Hakenkreuz trägt, ebensowenig wie jeder ein Jude ist, der schwarze Haare und eine kumme Nase vom lieben Gott verliehen bekommen hat. Die Menschenrassen sind nun einmal so durcheinandergeschaukelt, daß es schwer hält, die Reinblütigen von den Justizierten zu unterscheiden. Auch der Name besagt nichts. Es gibt Juden, die heißen Müller, Schulze, Friedrich und Hoffmann, und es gibt S.A.-Männer bei den Nationalsozialisten, die heißen Mundgeruch und Kanalgitterbestandteil und besitzen doch das Stückchen Fleisch, das die Arier nun mal den Juden voraushaben.

Namentlich die Namen schafften in der heutigen Zeit viel Mergernis, Kopfschmerzen und schlaflose Nächte. Man muß das verstehen. Ich kann mir vorstellen, daß es für einen Juden peinlich ist, Adolf Hitler oder Guaditrich Wolan zu heißen. Ebenso wie ein Hakenkreuzmann leidet, weil seine Eltern ihn Siegfried Meier getauft haben; denn Sie wissen ja, der Name Meier ist nicht so ganz astein... Kommerzienrat Meier — oi weh! Und dann Leutnant Meier, das acht!

Da gibt es einen „alten Inferenten“ im „Völkischen Beobachter“, der arme Kerl heißt ausgerechnet Levin, Wilhelm Levin. Der Mann ist garantiert reiner Ari und muß dieses Zeichen durchs Leben tragen. Wie furchtbar das für den Mann ist, hat die Redaktion des „Völkischen Beobachters“ eingesehen und ihm in diesen Tagen solchende Lokomotiv gewidmet:

Ein alter Inferent des „V. B.“, Herr Pa. Wilhelm Levin, Arier, legt Wert auf die Feststellung, daß er trotz seines jüdisch klingenden Namens rein deutscher Abstammung ist. Er ist in der Lage, dies bis zum Jahre 1730 zurück nachweisen zu können. Ein Major Levin hat unter Friedrich dem Großen die Schlacht bei Hohenfriedberg mitgemacht. Uniere Leier tun also nach wie vor gut daran, Pa. Levin durch Aufräge zu unterstützen.

Der heutigen Anzeige im „V. B.“ ist zu entnehmen, daß Pa. Levin Hakenkreuzkleidung in edler Ausführung herstellt und zu leicht erschwinglichen Preisen liefert.

Damit ist ja dem Manne viel abgeholfen, gewiß, aber ist es auch ein Radikalmittel? Nicht denn jeder reiner Arier den „Völkischen Beobachter“? Wie nun, wenn dieser oder jener Herrn Levin weiter für einen Juden hält? Daß der Major Levin unter Friedrich dem Großen die Schlacht bei Hohenfriedberg als Proviantoffizier mitgemacht hat, wissen wir ja alle aus der Schule, aber das besagt doch nicht, daß Major Levin wirklich Ari war. Den Beweis bleibt Levin uns schuldig. Bei Berlin liegen unter der Erde einige achttausend Juden, die den Weltkrieg bis zum Heldentod mitgemacht, aber deswegen bleiben sie doch tote Juden. Keiner ist Christ geworden.

Nein, Herr Wilhelm Levin, ich glaube Ihnen einfach nicht, daß Sie Arier sind. Mag Ihr Stammbaum bis Ramanones dem Marierten zurückreichen, ich behaupte, Sie sind Jude. Daß Sie mit Hakenkreuzkleidung in jeder Ausführung handeln, Gott der Gerechte, Herr Levin, unter uns gesagt, 'ne mezie bleibt 'ne mezie und mezie heißt bekanntlich Geschäft. Brauchen die Kammer zu wissen, Herr Levin-leben...

Nein, Herr Wilhelm Levin ich bin ja gar nicht so, mir ist es im Kern der Seele schnurz, ob ein Mensch Christ, Jude oder Armeuchter ist, für mich sind für den Wert eines Menschen ganz andere Dinge entscheidend, aber Ihnen glaube ich einfach nicht daß Sie ein Ari sind; denn sehen Sie, ein Mensch, der es nötig hat, in die Welt zu schreien, ich bin ja nicht der, für den ihr mich haltet, der ist irgendwo verdächtig...

Wenn ich Levin heißen würde, ich wäre stolz darauf, denn ich hätte den Namen von meinem Vater empfangen, und schon die heilige Bibel sagt: Du sollst deinem Vater nicht auf den Schwanz spucken!

Solange Sie es nur durch den „Völkischen Beobachter“ verkünden lassen, daß Sie kein Jude sind glaubt Ihnen kein Mensch, denn das Blatt nimmt ja doch niemand ernst.

## Rundschau auf dem Wochenmarkt

Mit den letzten Gaben des Herbstes ist der Markt jetzt sehr reich besetzt. Die Händler klagen trotzdem über schlechte Geschäfte, weil nur Hausfrauen mit gefüllter Börse viel von all den angebotenen Dingen kaufen können. Fettgänse preisen 85, 90 Pf. und 1 Gulden das Pfd., Gänse aus Pommerellen werden mit 70-75 Pf. pro Pfd. abgegeben, Puten das Pfd. 90 Pf., Enten 90 Pf., Hühner das Stück 2,50, Tauben 65-80 Pf. Ein Hahn 4-4,50. Ein Rebhuhn 1,50 Gulden, Hahn 4-5 Gulden, wilde Kaninchen 2,50 Gulden, Gänsehinterquartel 1,40 Gld., Vorderquartel 1,20 Gld., Gänsefleisch 90 Pf. Die Mandel Eier preis 2,60-3,30 Gld. Für 1 Pfund Butter werden 1,40-1,80 Gld. verlangt. Schweineschmalz kostet pro Pfund 1,10-1,20 Gld., Speck 1,10 Gld., Schinkenpfad 1,30, Schweizerkäse 1,40 Gld., Küster 90 Pf., Bratenfett 85 Pf.

Der Obstmarkt hat reichlich Äpfel, einige Birnen und Weintrauben. 3 Pfund Äpfel kosten 1 Gld., Stettiner 35 bis 40 Pf., Goldparnänen 40-50 Pf., Adamsäpfel 30 bis 35 Pf., Weinlinge 35-40 Pf., Weintrauben 1,20 Gld., Birnen 90 Pf., 1 Pfund Weisfohl kostet 5 Pf., Rotfohl 10 bis 15 Pf., Birningfohl 15 Pf., Grünfohl 20 Pf., Rosenfohl 30 Pf., Mohrrüben und rote Rüben 10 Pf., ein kleines Köpfchen Blumenfohl 40 Pf., größere Köpfe sind sehr viel teurer. Das Suppenbündchen preis 15 Pf., 2 Pfund Zwiebeln 3 Pf., 10 Pfund Kartoffeln 22-25 Pf., das Pfund Braten 5 Pf., Spinat 40 Pf., Sauerkohl 15 Pf., Erbsen 25 Pf., weiße Bohnen 30 Pf.

Die Fleischpreise sind die der Vorwoche. Auf dem Blumenmarkt sind nur noch wenige Schnittblumen zu haben. Alpenveilchen in Töpfen, Christanthemen und Kattien werden angeboten, daneben Zannennarben, Kästchen und viele präparierte Blumen. Ein Alpenveilchen soll 1,00-1,75 Gulden bringen, ein Zannennarben 10-25 Pf.

Der Fischmarkt hat infolge des schönen Wetters reiche Zufuhr von Fischen aller Art. Breilinge kosten das Pfund 25 Pf., Hummern 50-90 Pf., Lammel 70 Pf., grüne Perlmutter 80 Pf., Hechte 90 Pf., Forellen 1,50 Gulden, Heisfische 60-80 Pf.

**Polizeibericht vom 29. November 1930.** Festgenommen wurden 19 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Falschgebens, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Gewerbeübertretung, 5 wegen Trunkenheit, 2 wegen Obdachlosigkeit, 4 in Polizeigewalt.

## 4-Familienhaus in Ladefopp niedergebrannt

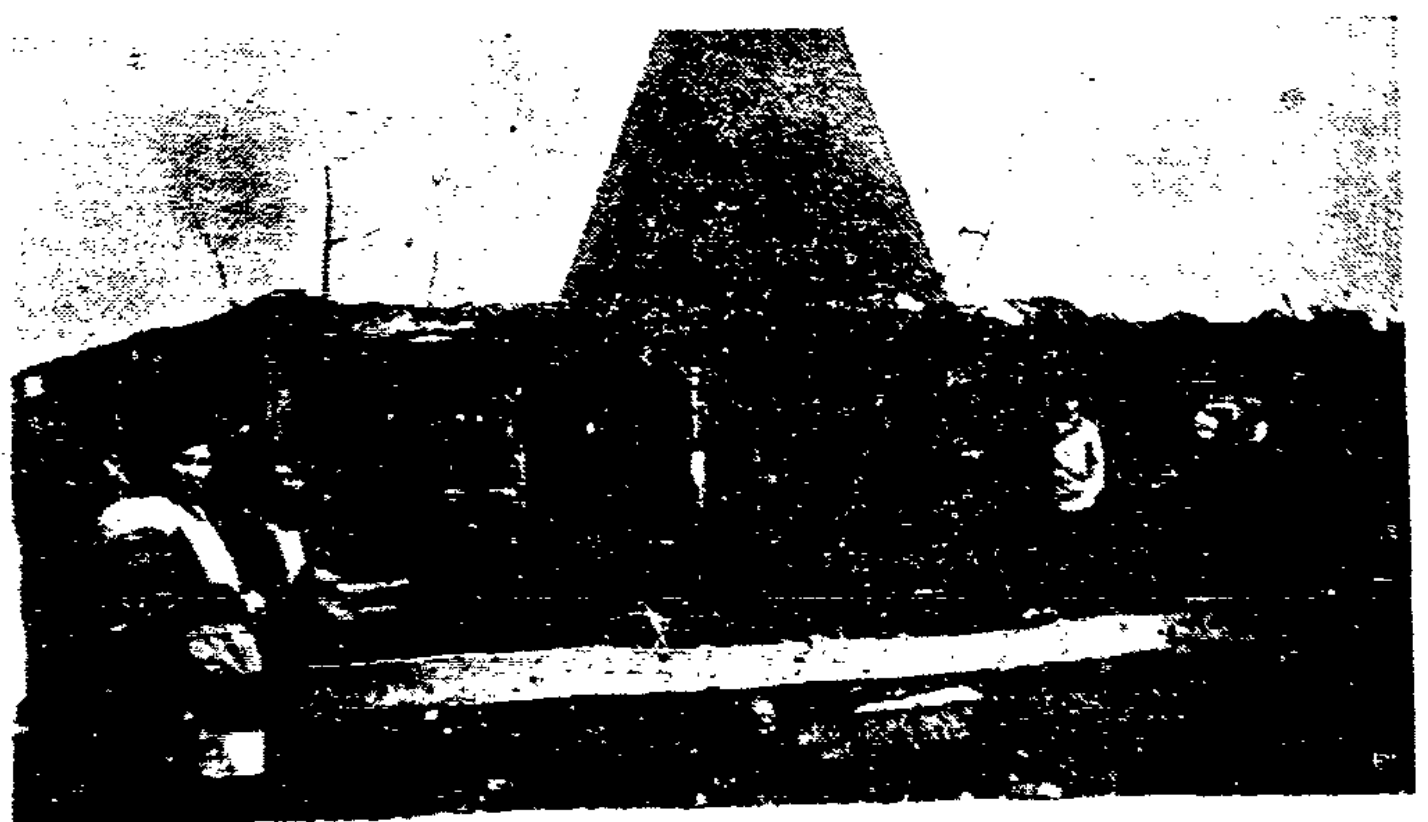
Alle Hausbewohner obdachlos — Der Schornstein war schadhaft

In Ladefopp besitzt der Arbeiter Franz Wilms ein Holzhaus, in dem noch die Arbeiterfamilien Gnoite, Meslaff und die Witwe Aren wohnen. Am gestrigen Freitag, um 7.30 Uhr vormittags, erwachte plötzlich die Familie Meslaff, weil in ihre Wohnstube verdächtiger Rauch einzog. Im selben Augenblick wurde auch schon auf der Straße Feueralarm geschlagen. Als die erschrockenen Anwohner hinausliefen, stand das Strohdach des Hauses bereits in hellen Flammen.

An dem Holzhaus war, wie mir bereits gestern mitgeteilt haben, nichts mehr zu retten. Die Ortsfeuerwehr war darum bemüht, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der größte Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Bei der eiligen Rettung haben die Möbel aber derart Schaden gelitten, daß von einem Totalverlust gesprochen werden kann.

Man kann noch von Glück sagen, daß Windstille herrschte, sonst wären die Nebenhäuser ebenfalls von dem Feuer ergriffen worden.

Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Den größten Verlust hat der Hauseigentümer und die



Es fehlt es jetzt an der Brandstelle aus

Witwe Aren, die unverversert war, erlitten. Die Ortspolizei sorgte für Unterbringung der Obdachlosen in Notwohnungen.

Die Untersuchung hat ergeben, daß der Brand aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen schadhaften Schornstein entstanden ist, indem Funken durch eine Lücke auf das Strohdach gelangten und dieses entzündeten.

# Voc dem Arbeitsgericht

Gefelle bei seiner Frau

Das Berliner Jugendamt klagte auf Zahlung von Unterhaltsgeld für ein uneheliches Kind gegen den Schuhmachergesellen H. Das Arbeitsgericht hatte nun zu entscheiden, ob der Verdienst des Beklagten die Verbindungs-grenze überschreite. Bei der Klärung dieses Tatbestandes stellte sich nun heraus, daß als Inhaberin der kleinen Schuhreparaturwerkstatt die Frau des H. fungierte. H. selbst war bei seiner Frau als Gefelle gegen Zahlung eines wöchentlichen Taschengeldes und freie Beschäftigung in Arbeit genommen. Das Gericht legte nun Wert darauf, die Frau zu veranlassen, ihrem Manne den tarifmäßigen Lohn zu zahlen. Es stellte sich aber heraus, daß die Einnahmen derartig gering sind, daß eine ordnungsmäßige Entlohnung nicht in Frage kommen kann. Es wurde weiter festgestellt, daß die Entrichtung der Unterhaltskosten infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht möglich sei. Auch ein Vergleichsvertrag nach dem der Beklagte an das Jugendamt eine monatliche Zahlung in Höhe von 10 Mark leisten sollte, scheiterte aus demselben Grunde. Das Gericht verurteilte nach höflichmündiger Verurteilung folgendes Urteil: Der Beklagte hat an rückständige Unterhaltskosten 330 Reichsmark nebst 6 Prozent Zinsen zu zahlen. Der Richter fügte der Urteilsverurteilung hinzu, daß Berufung gegen dieses Urteil unzulässig sei, da insoweit die schlechte wirtschaftliche Lage des Beklagten eine pflanzbare Vollstreckung des Urteils nicht zulasse. Die Verurteilung müßte aber rein formal erfolgen, da sich der Beklagte seiner Unterhaltspflicht bisher entzogen habe.

### Er weigerte sich, Kriegsbeschädigte einzustellen

Die Hauptfürsorgebehörde für Kriegsbeschädigte überwies dem Bauunternehmer A. zwei Kriegsbeschädigte, da die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer in diesem Betriebe die Einstellung gesetzlich erforderliche. Der Bauunternehmer weigerte sich jedoch, Kriegsbeschädigte einzustellen und begründete sein Verhalten damit, daß er sein Geschäft nach Gdingen verlegt habe und infolgedessen den arbeitsrechtlichen Vorschriften über die Beschäftigung von Kriegsbeschädigten nicht unterliege. Der Beklagte konnte ferner nachweisen, daß die Zustimmung seitens der Hauptfürsorgebehörde nicht nach Gdingen, sondern nach der Wohnung seiner Frau in Danzig erfolgt sei. Das Gericht kam zu der Feststellung, daß die Zustimmung unzulässig war und wies deshalb die Forderungen der beiden Kläger in Höhe von 5280 Gulden und 288 Gulden kostenpflichtig ab.

### Nach den Entlassungsscheinen

Die Firma Klamitter beschäftigte einen Nachwächter, der seiner gewerkschaftlichen Organisation angehörte. Neben seinen Dienstobligationen, die sich in nächtlichen Werk-rundgängen erstreckten, hatte besagter Nachwächter aber

noch die Aufgabe, auf die Arbeiter aufzupassen, damit sie etwa gar nicht sich mal eine Schraubenmutter usw. aneigneten. Der Erfolg dieser Tätigkeit war nun, wie ja auch nicht anders zu erwarten, mehrfache Anzeigen, die dem Nachwächter wiederum zu einer ansehnlichen Tracht Prügel verhalfen. Er zog es nun vor, seinen Posten bei der Firma aufzugeben und außer Landes zu gehen.

Er bekam eine Entlassungsbefehligung, die eindeutig nachwies, daß er seine Stellung auf eigenen Wunsch verlassen habe. Mit dem Entlassungsscheine in der Tasche bestieg er den nächsten Zug nach Deutschland und meldete sich auf dem ersten besten Arbeitsnachweis. Anstelle einer Unternehmung erhielt er jedoch eine Abweisung mit dem Hinweis, daß das eigenmächtige Aufgeben seines Arbeitspostens ihn von der Erwerbslosenunterstützung ausschließe. Er fährt mit einer Nut im Leibe nach Danzig zurück und verklagt die Firma auf Ausstellung eines anderen Entlassungsscheines und auf Schadenersatz für die Fahrkosten. Das Gericht erkennt an, daß sich der Nachwächter durch seine bisherige Tätigkeit für die Firma Klamitter um ein anderes Entlassungszeugnis verdient gemacht habe, jedoch mit der Zahlung der Fahrkosten mußte der Kläger abgewiesen werden.

**Zahnarzt**  
Königl. Zahnk. zähl. Platte 2-5-6-G  
Reparaturen ... von 2- bis 3-G  
Stiftzähne ... 10- bis 30- G  
Kronen, Gold, 22kr. 12- bis 30- G

**Füllungen**  
Zement ... 2- G  
Plastisch Porzellan 1- bis 3- G  
Kupfer-Amalgam 2- bis 3- G  
Silber-Amalgam 3- bis 5- G  
Gold- u. Platin-Amalgam 6- G  
Zahnstein mit örtl. Beköpfung in  
einem Füll- u. von 2- G

**Spezialität:** Plattenlos Zahnersatz — Goldkronen  
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage  
Bei Bestellung von Zahnarzt, Zahnreparatur mit Beköpfung  
kostenlos. Auswärtige Patienten werden in einem Tage behandelt.  
Die vielen zufriedenen Patienten bürgen für das erstklassige  
Arbeits- und Desinfektionsverfahren. In ihrem eigenen Interesse lassen  
Sie sich im Institut kostenlos beraten.

**Großes modernes Laboratorium für Zahnarzt  
und Röntgenaufnahmen.**

**Vier neuzeitl. hygienische Behandlungszimmer**

**Spezialität:** Plattenlos Zahnersatz — Goldkronen  
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage  
Bei Bestellung von Zahnarzt, Zahnreparatur mit Beköpfung  
kostenlos. Auswärtige Patienten werden in einem Tage behandelt.  
Die vielen zufriedenen Patienten bürgen für das erstklassige  
Arbeits- und Desinfektionsverfahren. In ihrem eigenen Interesse lassen  
Sie sich im Institut kostenlos beraten.

**Großes modernes Laboratorium für Zahnarzt  
und Röntgenaufnahmen.**

**Vier neuzeitl. hygienische Behandlungszimmer**

Als geflohen angesehen sind von der Kriminalpolizei neuer Zerkassien, davon haben vier Rissen Bezüge von grauer Leinwand mit Blumenzierereien und die anderen fünf Rissen sind ohne Bezüge und haben grüne gestreifte Einwicklungen. Angehalten sind ferner zwei blaue gestreifte Tischdecken (Kaffeetischen) und ein weißes Handtuch mit Monogramm E. R. Interessanten werden gebeten, sich während der Dienststunden auf dem Polizeipräsidium (Zimmer 36/37) zu melden.

# Die ergatteste Uhe — ist unfer Herz

Es ist tapfer

Das menschliche Herz schlägt in der Stunde 3000 mal, in einem einzigen Tage also nicht weniger als 120 000 mal. Bergleibt man zu dieser Zahl ein Menschenleben von 70 Jahren, so ergibt sich die unfassbare Arbeitsleistung von 3 Milliarden 900 Millionen Schlägen, die das unermüdbare Wunderwerk — unser tapferes Herz — vollbringt.

# Herzlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Dienst über am morgigen Tage aus in Danzig: Dr. Weisler, Altstadt, Graben 77, Tel. 279 99, Geburtshelfer: Dr. Dressing, Dominiksmall 10, Tel. 235 98, Geburtshelfer: Dr. Bahne, Sandweg 31, Tel. 234 61. — In Langfuhr: Dr. Grah, Sandweg 31a, Tel. 413 32, Geburtshelfer: Dr. Paden, Sandweg 15, Tel. 419 59. — In Cliva: Dr. Jemel, Am Schloßgarten 15, Tel. 40 83. — In Neufahrwasser: Dr. Covenheimer, Hühnerstraße 9, Tel. 830 03, Geburtshelfer. — In Döbra: Dr. Burum, Sandweg 10, Tel. 281 12. — Den zahnärztlichen Dienst versehen von 10-12 Uhr vormittags in Danzig: Dr. Palkha, Dominiksmall 12. — In Langfuhr: Dr. Nowak, Sandweg 88. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig (10-12): Reuter, Langgasse 14; Kuder, Gr. Wallweg 1. — In Langfuhr: Terow, Kleingammer-Dea 8.

Nachdienst der Apotheken vom 30. November bis 6. Dezember in Danzig: Sanderstraße 1; Marien-Apothek, Heilige-Geist-Str. 25; Adler-Apothek, 4. Stamm 4. — In Langfuhr: Sander-Apothek, Sandweg 16. — In Neufahrwasser: Sander-Apothek, Sanderstraße 30. — In Stadthagen: Sander-Apothek, Sanderstraße 45. — In Gubude: Apothek Gubude, Gr. Seebadstraße 1.

Todesfälle im Standesamtsbezirk Danzig-Langfuhr. Witwe Hedwig Vieh, geb. Michel, 82 J. — Tochter des Eisenbahnarbeiters Arthur Warner, todtgeb. — Sohn Benno des Formers Willi Griebe, 5 J. — Ledige Anna Stotke aus Kapfen, ohne Beruf, 29 J. — Unehelich 1 Tochter, 6 St. —

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Neufahrwasser. Ehefrau Auguste Schmitt geb. Schreiber, 56 J. 4 M. — Sohn des polnischen Feldwebels Alfred Frenzel, todtgeb. —

# Aus der Geschäftswelt

Bikant Kalkofel. (Für 4 Personen, 1 1/2 Stunde. Zutaten: 30 Gr. feiner Haferbrei, 30 Gr. Schweinefleisch, 1 grobe Zwiebel, 1 1/2 Liter Milch, 1 Liter Mehl, 3 Pfeffer, 2 Gewürzbohnen, 1 Nelke, 1 Stückchen Zimt, 2 laure Äpfel, Salz, 1/2 Liter Brühe aus 2 Maggi's Fleischbrühen, 1 Eßlöffel Zucker, 3/4 Bereitung: Den in kleine Würfel geschnittenen Speck läßt man mit dem Fett und der würfelig geschnittenen Zwiebel braun werden, gibt den feingehackten Speck, die Gewürze, die geschnittenen Äpfel, etwas Salz und Essig dazu und läßt nach Bedarf nach und nach die Milchbrühe hinzugeben. Wenn der Kalkofel ist, schmeckt man ihn mit dem Zucker ab.

In der Zeit der Sparmassnahmen ist die Qualität und der Preis ausschlaggebend. Tadellose Verarbeitung, guter Sitz und große Preiswürdigkeit kennzeichnen



# SALAMANDER

KAUFEN SIE AUCH NOCH DIE PASSENDEN STROMPFER UND ÜBERSCHUHE Salamanderschuh Aktiengesellschaft Danzig, Langgasse 2

# TANZUM SUSANNE

45. Fortsetzung.

„Na, was willst du denn?“  
„Morgen früh mußt du an Papa telegraphieren und ihn umzustimmen lassen. Und noch etwas... In es nicht möglich, unjeren Garten abzugeben und besser bewachen zu lassen?“  
„Auch am helllichten Tage?“ fragte der Geheimrat lächelnd.  
„Sie jenseit den Blick zu Boden und entgegnete höflich: „Auch dann.“  
Christian Einbemann nickte mit verständnisvollem Nicken.  
21.  
In der Nacht dem neunten zum zehnten Juni ging über Berlin eine Reihe von Gewittern nieder, wie man sie hier seit langem nicht erlebt hatte. Nach der dampfenden Hitze der letzten Tage wirkte dieser Anbruch der Elemente wie eine Erfrischung, und mit dem Niltianen, die sich erstreckt hatten, ersah man Susanne Herzog mit weit mehr Spannung und Erwartung, als sie für den Vorabend ihres Hochzeits-tages erwartet hatte.  
Die letzte Woche war in einem unruhigen Tempo durchgezogen worden. Von ihrer Mutter, von Rittmehrs und allen anderen Beteiligten gehört, war es kaum einmal dazu gelangt, über sich selbst nachzudenken und über das was mit ihr vorging. Einmal hatte sie ein Brief empfangen, der jedoch eben eingetroffen war, hinter dem die Handschrift Niltianens, auf den sie nicht mehr zurück zu hatte. Sie wußte, es war gleich am Tage nach dem... Verlobung vertrat, hatte mit verdächtigem Eifer die Rollen nach Dreyers Anweisung, wo möglich Vermutungen für die Entlohnungsbüchlein bilden wollen, und hatte es so mit dem Fall vermischt, ihr Augenmerk zu begreifen. Sie war über das besorgt, aus keinen Seiten erfuhr sie, er werde sie nach ihrer Hochzeit nach Berlin nehmen Juni, wieder in Berlin einziehen und würde ihr die Sorge in ihrer Ehe mit Rittmehrs alles Glück finden, das sie verdienen

Nach so jette er hinzu, könne es wohl nicht sein, denn kein Mensch habe ein solches Anrecht auf Glück wie sie.  
„Am erstenmal seit längem Tagen mußte sich Susanne demor hüten, ihrer Mutter etwas von dem zu verraten, was ihrem Schicksal die Wendung ins Tragische zu geben drohte. Nach war Glänchen in abhangig, daß sie mit tieferem Eifer daran arbeitete, Susanne, bevor es die kurze Zeitspanne Zeit erlaubte, einzutreten und das kleine Krüppel zu arrangieren das drüben in der Wohnung Rittmehrs Niltianens die Freunde des Brautpaars zusammenzuführen sollte. Gerade diese Fülle von Arbeit hatte die Gute gelehrt hinter der Gleichgültigkeit mit der Susanne ihrem Treiben nach, etwas anderes zu verraten als die Ehen vor der Ehe, die Susanne auch in früheren Zeiten offen bekannt hatte. Vor Glänchen durfte sie nicht weichen. Und so hatte sie den erdringenden Abend bei ihrer Freundin Marlene verbracht, mit der sie über alles sprach, selbst über die heimlichen Regungen ihrer Seele.  
Sie blieb eines länger an diesem Morgen liegen als sonst immer wieder gelangte sie in ihrem Zimmer zu dem Punkt, an dem sie nicht anders konnte, als sich einzumischen, sie hätte nicht anstehen, sie habe langem Krüppel zu weichen, und besonders Richard Niltianen sei es unbillig, daß er den anderen zu binden um ihn und sich den Verdacht zu erwidern. Nein, ein Spruch gab es nicht mehr, sie mußte den Weg vollziehen, den sie einmal eingeschlagen hatte.  
Glänchen hatte den Kopf durch den Türspalt, daß Susanne bereits erwacht sei und trat zu ihr ein. Sie legte sich auf den Rand ihres Bettes und begann mit zitternder Stimme zu berichten, was sich in diesen Morgenstunden ereignet, wozu sie zu tun habe und welche Wege zum Erliegen sie noch erachte. Ein bißchen entsetzt war Glänchen durch die Gleichgültigkeit, die sich Susanne für ihren Schwiegervater aufgeschlossen hatte; keine künstliche Trauer, nur Entsetzt, keine garbe Feindschaft, nur ein einfühlendes Krüppel; keine weite Schwärze, nur eine unzulässige Fahrt an einem der märkischen Seen. Gewiß... ihre Mutter hatte sich das alles anders vorgestellt. Aber zu Susanne's Verlangen nach dieser Zeit persönlichen Erwählung der Gesellschaft war der kleine Wund der Verlobung geblieben, der aus begrifflichen Gründen jedes Krüppel vermeiden mußte.  
Einmal erwiderte sie auch Susanne zum Krüppel. Nach dem Frühstück mußte sie sich für immer in die vielen Verlobungen, die zu ihren Plänen gehörten.  
Marlene erwiderte gegen die Uhr. Sie war unbedeutend

Susanne auf der Fahrt nach dem Standesamt zu begleiten, da Rittmehrs noch kurz vor der Zeremonie eine formelle Angelegenheit mit dem Beamten zu erledigen hatte, die seine frühere Anwesenheit am Orte des Geschehens bedingte.  
Marlene hätte Grund gehabt, an dem Ehrentage Susannes ein zufriedenes Gesicht zu zeigen; seit zwei Tagen mußte sie, daß Frau Dr. Freners Anwälte plötzlich ihre Faktion geändert und dem Studientrat mit verdächtigem Eifer eine Erleichterung für die bevorstehende Ehescheidung angeboten hatten. Noch ein paar unangenehme Besprechungen, und die Sache würde zu Gunsten Heinrich Freners erledigt sein.  
Aber die kleine blonde Marlene war abgepannt und müde, und Susanne fragte sofort: „Was ist dir, Kind, hast du irgendeine schlimme Nachricht?“  
Marlene schüttelte das Köpfchen. „Nein, aber ich habe die ganze Nacht kein Auge geschlossen. Ich habe immerfort über dich nachgedacht.“  
„Ueber mich?“ Und da Susanne mit ihrer Freundin allein war, legte sie hinzu: „Ich habe mit allem abgeschlossen, ich lasse mich nicht mehr durch Bedenken beirren.“  
„Das ist es eben“, erklärte Marlene so tapfer, wie es in ihrer großen Zurückhaltung nicht passen wollte, „ist eigentlich oberflächlich, Susanne, oder hast du eine so entsetzliche Lebensliebe in dir, daß du über das alles hinwegkommen willst? Ich bitte dich, du machst vier Menschen unglücklich.“  
„Schönens drei. Die zweite Frau unter uns Bierern wird davon nichts merken.“  
„Du täuschst dich, Nicolai wird kein guter Ehemann sein. Und es wird nicht lange dauern, da beruht da keine nieder-trächtige Lust.“  
„Du bist sehr energisch, Kleine. Jeder kann nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen, wie du es getan hast.“  
„Jetzt machst du dich über mich lustig“, sagte Marlene und unterdrückte mühsam ein Lächeln, „es ist eine ganz eigentümliche Rolle, die ich heute spiele. Ich komme eigentlich, um dich noch im letzten Moment umzustimmen.“  
(Fortsetzung folgt)

**Urbia**  
der sparsame Schuhputz

Zwischen Grenadierstraße und Bülowstraße

# Börsianer in Lumpen

## Bei den Altkleiderhändlern Berlins - Geschäfte, die Millionen abwerfen

Am Kreuzwege zwischen zwei Welten, dem Berliner Ghetto und der proletarischen Hochburg, zwischen Grenadierstraße und Bülowplatz, befinden sich in einer Art Schaufenster die Börse der Altkleiderhändler, die einzige und maßgebende in Deutschland. Nach dem großen Muster der Straße, an der sich die Hochfinanz trifft, ist der Eintritt auch hier nur Eingeweihten gestattet. Kein fremdes Wesen darf die hundertfach bewachte Schwelle dieses exklusiven Ortes überschreiten, das lärmende, bunte Durcheinander, den Handel mit abgelegten Herrschaftskleidern fördern, der nicht weniger international und nicht weniger organisiert sein dürfte als der mit den Aktienpapieren des Weltkapitals.

Schon morgens um 8 Uhr beginnt das Kauf- und verkaufslustige Treiben. Von überall strömen die „Persönlichkeiten“ herbei. Unterem Arm, umarmend oder in Schachteln, Bündeln und Kofferstücken, bringen sie ihre „Aktien“-Patente: die alten Kleider, die sie am vorigen Tage erworben haben. Sit werden sie schon vor dem Eingange aufgefangan; die „Mutter“ führen sie auf die Ware, um das Beste aus ihr für sich oder für ihre Auftraggeber zu sichern, die Auftraggeber: ein Großunternehmer, ein Kaufmann aus dem Reich, ein Spekulant, ein Exporteur, die im Hintergrunde die Drähte ziehen.

Diese Börse ist eine Institution des „Vereins der Altkleiderhändler Deutschlands e. V.“, der etwa 300 bis 400 Mitglieder zählt. Der Verein, vor etwa 45 Jahren gegründet,

brachte es nach einem wechselreichen und bewegten Schicksal zu einem gewissen Ansehen und nicht zu verachtenden Reichtum.

An seiner Spitze steht ein richtiggehender Vorstand mit erstem und zweitem Vorsitzenden, Schriftführer, Schatzmeister u. w., der selbstverständlich auch die Börse rein konstitutionell ein Gebilde privaten Unternehmungscharakters unter seiner Aufsicht hat. Der Verein, dem größtenteils ehrenwerte Handwerker, kleine und große Kaufleute, zurande gegangene Fabrikanten angehören, übt außer der beruflichen eine ausgesprochen soziale Tätigkeit aus: gibt Darlehen an mittellose Händler, unterstützt fränke und bedürftige Mitglieder, veranstaltet zugunsten seiner Unterstützungskasse Gesellschaften, Feste u. w. u. w.

Denn in der Mehrzahl sind es arbeitslose Kreaturen, die hier versuchen, sich über Wasser zu halten und das tägliche Brot für ihre Familie zu verdienen. Sie stoßen ihre gestern aufgefauten Kleider mit geringem Nutzen an Händler ab, die irgendwo im Norden ein eigenes Altkleidergeschäft betreiben. Einige unter ihnen haben es zu Vermögen gebracht, denn schließlich unterscheidet sich das Altkleidergewerbe um nichts von anderen Geschäftszweigen,

bei denen unter glücklichen Umständen und bei wirtschaftlicher Konjunktur der Erwerb eines Vermögens ganz verständlich ist.

Auch diese Börsianer beweinen die „guten, alten Zeiten“, vor 20 bis 25 Jahren, als man es sich nicht lange überlegte, neue Kleidungsstücke machen zu lassen und die alten, kaum abgetragenen, dem Händler zu verkaufen. Damals war die Glanzperiode der Berliner Börse; Hunderte von Händlern kamen täglich aus dem ganzen Reich, kauften und verkauften von Zeit zu Zeit ererbte oder erkaufte Waren des Altkleidergewerbes von Europa, ja, aus Übersee, um ganze Völker, die beneideten, die ererbten, die anpruchloseren, mit abgecaten deutschen Anzügen einzukleiden. Es war ein Geschäft von internationaler Bedeutung und organisatorischer Kunst geworden. Die Welt hungerte nach alten Kleidern. Frachtzüge und dampfpendelnde unaußerlich über die Grenzen, zwischen den Kontinenten, mit Kistenballen von Altkleidern beladen.

Von USA nach Mittel- und Südamerika von Europa nach den afrikanischen und asiatischen Kolonien, nach dem Vorkau, China und Australien wurde exportiert, und zwei Drittel der Welt liefen in alten Kleidern herum. Wie vieles andere, so war auch dieses großartige Geschäft von Amerikanern erdacht und organisiert.

Milliarden wurden umgesetzt, Millionen verdient.

Das deutsche Exportgeschäft wurde von der Berliner Börse aus geleitet und freute sich der jenen Wochen, die dieses amerikanischen Geschäft aktivierte. Bis der Krieg kam und alles, Geschäft, Organisation, Verdienst, ja, selbst Lebensmöglichkeit des Berufs vernichtete. Während dieser Zeit übernahm die Stadt Berlin selbst die Altkleiderbörse, um die Invaliden mit Zivilkleidung zu versorgen.

Heute kommen vereinzelt höchstens von Schlesien und dem Rheinlande Händler nach Berlin, um hier alte Kleider für die ärmere Bevölkerung ihrer Gegenden einzukaufen. Das Ausland interessiert sich weniger für den deutschen Markt, teils weil hier der Bedarf das Angebot an Altkleidern übersteigt und es für den Export nicht mehr lohnt, teils weil die Zollmauern das Geschäft sehr schwierig gestalten. Einige Unternehmer beschäftigen sich dennoch mit dem einst so blühenden Geschäft, alte Kleider nach jenen Ländern zu exportieren, allerdings ohne Fernsichtung der Kleiderbörse, die das Angebots der sozialen Not und der guten Absatzmöglichkeiten hierzu ablehnt.

Woher aber die Ware nehmen? Den guten, abgetragenen Herrenanzug für 20 bis 40 Mark, der nach dem Verluste dieser Börsianer, unvergleichlich mehr Wert hat als ein neuer für den doppelten Preis? Ist er doch nicht nur ein Stoff bedeutend besser; er hat auch Sitz und Schick und

„das gewisse Etwas“, das ein neues Stück aus der Modifiktionsfunktion nie haben kann.

Die Wirtschaftsverhältnisse geben heute auch dem Bestimmten zu rechnen, und die Kleider werden mehr abgetragen denn je. Daher mangelt es immer mehr an gut erhaltenem Herrengut, das dieses Geschäft lebendig macht. Ueberdies, wie sich allmählich alles auf Erden spezialisiert, so haben sich auch die Börsianer in Lumpen den Zeiten angepaßt.

Es gibt unter ihnen solche, die nur Schuhe, und solche, die nur Fracks und Smokingen kaufen; andere, die sich nur für Hüte, und wieder andere, die sich nur für Paléots interessieren. Die Frauenmitglieder der Börse handeln meist mit abgelegten Frauenkleidern. Viele kaufen und verkaufen überhaupt nichts; sie sind nur Riebsige, die sich hier billig amüsieren wollen. Auch die festlichen Kupferer, die nur aus Pietät auf die Börse kommen, sollen erwähnt werden. Das sind alte Männer und Frauen, die bereits bei der Gründung der Börse Parteigänger waren.

In Ehren ergraut, zogen sie sich schon längst ins Privatleben zurück; nur vormittags, wenn die Börse ihre heißesten Stunden erlebt und temperamentvolle, manchmal sogar anzerrnende Kämpfe um den Besitz der „Aktien“-Patente ausgetragen werden,

sitzen sie vergnügt dabei, um Erinnerungen aufzufrischen.

Kamst es zu Zwistigkeiten, dann müssen sie, die Ergrähenen, eingreifen, um mit den Schiedsrichtern und der Präsidium der Börse die Streitigkeiten zu schlichten. Aber es gibt nur selten einen

Anlaß zum Eingreifen, denn im Grunde verlaufen die Geschäfte trotz Rassen-, Sprachen-, Alters- und Geschlechtsunterschieden sehr harmonisch, da die hier zusammenkommenden Berufsangehörigen abseits von allen Rassenproblemen und -verwicklungen einzig und allein ihre Berufsinteressen wahrnehmen. Nikolaus Kranzosi.

## Kältewelle über Amerika

Im Nordosten herrscht seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Kältewelle, der bereits in verschiedenen Teilen des Landes zahlreiche Schneefälle zum Opfer gefallen sind. Außerdem sind große Verkehrshindernisse und zahlreiche Verkehrsunfälle zu verzeichnen. Die starke Kälte trat zugleich mit überfall zu einer nicht unbedeutlichen Verschärfung der Wirtschaftskrise bei.

## Start nach Cadix

### Der „Do. X“-Flug nach Amerika

Ein Vertreter der Dornier-Werke erklärte Journalisten in Lissabon, „Do. X“ werde heute nach Cadix starten, um dort genau überprüft zu werden. Die bisherige Fahrt habe die Mannschaft in dem Entschluß bestärkt, den Transozeanflug nach Südamerika zu wagen. Der Flug soll im Januar stattfinden. Vor dem Start nach Amerika würden über Lissabon Schauläge durchgeführt werden.



## Ein zweiter Fall Saffran

# Der Handlungsgehilfe mit dem Harem

### Das Geständnis des Totgeglaubten - Die unbekannte Leiche

Ein Zeitungsstück zum Fall Saffran bildet die in Northampton in England eroberte Mordanklage gegen den 33-jährigen Handlungsgehilfen Houze.

Vor einigen Wochen fanden zwei Aufhänger auf der Landstraße ein in hellen Flammen liegendes Automobil, das die Nacht taghell erleuchtete. Der Fahrer des Wagens war nicht zu sehen. Als der Brand gelöscht war, entdeckte die Polizei unter den Trümmern des Wagens eine unbekannte Leiche. Die Ermittlung ergab, daß Houze der Besitzer des Autos war. Dieser war jedoch verwundet und seine Frau nahm an, er sei in dem Wagen verbrannt. Vor drei Tagen meldete sich nun plötzlich der Totgeglaubte auf einem Polizeirevier, wo er ein Geständnis ablegte.

Neben seiner Frau habe er geradezu einen Harem unterhalten. Eine seiner vielen Geliebten habe vor der Nieder-

lage dieser Unglückliche mit seinem Leben bezahlen müssen. Er sei bei lebendigem Leibe mit dem Auto verbrannt.

Die Personalien des Toten sind für die Polizei bis heute noch ein Geheimnis.

## Streit um den Fall Bullerjahn

### Der Oberreichsanwalt will sich brüden

Der Reichsjustizminister hatte dem Verteidiger Bullerjahn die Zustimmung gegeben, daß sein Mandant bis zur Entscheidung über den Wiederaufnahmeantrag im Untersuchungsausschuß als Mit-Mandat untergebracht bleibt. Auf diese Weise sollte der Verteidigung die Möglichkeit gegeben werden, jederzeit mit Bullerjahn in Verbindung zu treten. Nach dem Rücktritt Brodts aber hat der Oberreichsanwalt an dem stellvertretenden Justizminister Joel das Ersuchen gerichtet, Bullerjahn wieder nach Brandenburg zu überführen. Staatssekretär Joel hat diese Überführung für den 1. Dezember angeordnet. Der Oberreichsanwalt kränkt sich mit aller Entschiedenheit gegen ein Wiederaufnahmeverfahren.

## „Schmutzregen“ in Paris

### Ein meteorologisches Wunder

In Paris war gestern ein seltenes Naturphänomen zu beobachten, nämlich ein „Schmutzregen“, also mit Erde besetzte Wassertropfen, die nach dem Trocknen auf den Dächern eine rötliche Kruste hinterließen. Einige Meteorologen geben für dieses Phänomen in der Morgenpresse die Erklärung, es handle sich dabei um durch feuchtere atmosphärische Bedingungen hochgewirbelte Sandmassen aus Nordafrika, die in Wolken in 5000 oder 6000 Meter Höhe fortgetrieben werden. Wenn diese aufgewirbelten Staubmassen in Algerien niedergehen, werden sie zum Schirocco, wenn sie aber Europa erreichen, so vermischen sie sich mit den Niederschlägen und werden zum „Schmutzregen“.

## Auch in Halle Menjuren ausgehoben

In Ammendorf bei Halle wurden in einer Schenke 86 Angehörige hallischer Studentischer Verbindungen, die sich dort zur Abhaltung von Menjuren versammelt hatten, von der Polizei ausgehoben. Laut Mitteilung des Polizeipräsidenten sind die Studenten sämtlich auf freiem Fuß gelassen worden. Es wurden nur ihre Namen festgestellt.

## Die Träger des Friedensnobelpreises



Der frühere amerikanische Außenstaatssekretär Kellogg



Der schwedische Erzbischof Söderblom

kunft gestanden, mit einer zweiten habe er sich verlobt gehabt. Zu gleicher Zeit habe er noch eine Reihe anderer Verhältnisse unterhalten, so daß er nicht mehr gewußt habe, woher er die dazu notwendigen Gelder habe nehmen sollen. Es habe deshalb nur einen Ausweg für ihn gegeben, ein lebender Söldner zu werden. Zu diesem Zweck habe er in der fraglichen Nacht einen ihm unbekanntem Mann mit Mitfahrten eingeladen. Das kurze Vergnügen

## Schwerer Unglücksfall auf einer Grube

### Zwei Mauer getötet

Auf der Zeche Viktor 1 und 2, Altkleiderkonzern, bei Gubinhorst, in der Nähe von Gattrop-Naurel, ereignete sich gestern morgen gegen 4 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Im 20. Meter tiefe Grube ging ein Strebbanker auf einer Länge von 30 Meter zu Bruch. Ein in der Grube arbeitender Reparaturarbeiter konnte sich noch rechtzeitig retten. Die beiden Mauer Wienwahl und Gahmann, die ebenfalls in der Grube arbeiteten, dürften jedoch nach Angaben des Betriebsleiters verunglückt worden sein und den Tod gefunden haben. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

### Durch Grubengas getötet

Im Kohlenbergwerk Hausdam (Oberhausen) sind Donnerstag nachmittag der Mauer Johann Köhler, der Schlepper Johann Gmeinwieser und der Säuberer Ludwig Schleinhofer in einem Abbau durch plötzlich in größerer Menge auftretendes Grubengas erstickt. Ein Steiger, der den Abbau besetzen wollte, konnte noch gerettet werden. Für die übrige Belegschaft besteht nach Mitteilung des Oberbergamtes keine Gefahr; alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen.

## 33 Jahre im Eis

### Die Andree-Aufnahmen

Links: Das Lager auf dem Landungsplatz im Treibeis; rechts oben: Der Ballon „Dernen“ nach der Landung; rechts unten: Die Wanderung über das Eis. Links Fränkel, rechts Andree und in der Mitte Strindberg.

Siehe auch den in unserer heutigen Ausgabe an anderer Stelle befindlichen Artikel hierzu.

Fischer-Los ist hartes Los!

# In Wind und Wetter müssen sie hinaus

Schwerer Daseinskampf der Fischer — Verzweifelttes Ringen mit der See — Alltags-Tragödien

Das Bootsunglück, das sich kürzlich an der Weichselmündung bei Schiewenhorst ereignete und bei dem ein Fischer sein Leben verlor sowie die zahlreichen Todesfälle und Schiffsuntergänge bei der Hochseefischerei während der letzten Stürme, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wieder einmal auf den gefährlichsten Fischerberuf gelenkt. Wenn die Gansstran auf dem Markt oder in der Fischhandlung Fische einkauft, denkt sie nicht daran, mit wieviel Mühe und unter welchen Gefahren die Fischer die Fische aus der See holen.

Nicht nur Stürme, sondern auch Unfälle verschiedener Art bedrohen den Fischer. Die Fischerei auf der Weichsel scheint mit weniger Gefahren verbunden zu sein, als die Fischerei in offenem Meer auf der See. Und doch ereignen sich auch bei der Stromfischerei Unfälle, die oft zum Tod oder zur Invalidität führen.

Bei Hochwasser werden die Neunaugenreusen aufgenommen; nur kurze Leinen bleiben liegen, um die am Ufer aufziehenden Neunaugen zu fangen. Bietet der Sturm und steigt das Wasser weiter, besteht die Gefahr, daß die Reusen verlanden.

Der Fischer muß hinaus, will er sein Gerät retten.

Das Boot kommt er unter die hochgenommene Leine, die Leine brummt und droht jeden Augenblick zu zerreißen. Der Kahn schlägt voll Wasser. Schöpfen kann er nur wenig, denn die Neunaugen könnten mit ausgehüpft werden. Rische und Wasser drücken das Boot, und mit nur wenig Vordränge kämpft der Fischer gegen den Strom an und versucht, das Ufer zu gewinnen. Wegen der Leinen an der See, ist die Arbeit außerordentlich gefährlich. Mann und Boot sind in Gefahr, von den Wellen verschlungen zu werden.

Tag und Nacht, bei Wind und Wetter muß er hinaus, um der See seine Erzeugnisse abzurufen. Fährt er aus, so weiß er nicht, ob die Arbeit sich lohnt, ob seine Kasse einige Hund Rische enthält. War oft kommt er mit leeren Händen nach Hause. Fischtag ist jeden Tag, nicht aber Gange.

Im Herbst und Winter treiben die Laichfische Tag und Nacht, trotz Regen, Nebel, heftigem Schneefall oder eisiger Kälte auf der Weichsel. Erst wenn das Wasser zutrifft, kann der Fischer sich zu Hause hinter den Ofen setzen und nachdenken wie er seine Familie am besten durch den Winter bringt. Solange er gesund ist, verliert er nicht den Mut. Aber Unfälle wirken sich schlimm für ihn und seine Familie aus.

## Die Gefahren des Berufs

Ein Fischer rückt beim Nebeneinnehmen aus und schlägt mit der Rute auf die Bordtaufe. Einige Tage Unwohlsein beachtet er nicht, zieht auch keinen Arzt zu Rat. Nach einem Jahr stirbt er. Diagnose: Krebs. Witwen- und Waisenrenten werden nicht gezahlt, weil nach Meinung der Ärzte kein Unfall vorliegt. Der Fischer ist selbst schuld, er hat sich nicht gleich einem Arzt in Behandlung gegeben. Nicht ganz allein schuld, denn die Fischer sind in keiner Krankenkasse und können jede Ausgabe für Arzt und Arznei. Woher sollen sie auch mit einem Mal das Geld hernehmen.

Ein anderer Fischer will an Land gehen. In der rechten Hand hält er eine Rische. Er fährt hin, die Rische zerfahert und die Hand ist total zerfetzt. Dreizehn Wochen lang muß er die Behandlungskosten aus seiner Kasse bezahlen. Erst dann übernimmt die „Securial“ die weiteren Behandlungskosten. Nur den Heberzinsen wird dem Mann höchstwahrscheinlich eine kleine Rente gezahlt. Wird die Hand einigermaßen gebrauchsfähig erhält der nun über Sechzigjährige wohl keine Rente mehr.

Die Fischer, die an der See treiben, oder Laichfischer oder Weichseleisefischer, kommen oft in Seenot. Mit ihren kleinen offenen Booten können sie schwerem Wetter nicht standhalten.

Vor gemeldeten Stürmen können sie nicht rechtzeitig warnen, da sie auf ihre Seele oder, wenn widrige Sünde herrschen, auf Niemanden angewiesen sind. Kommen sie unter Wind, ist es außerordentlich schwer und gefährlich, durch die Brandung zu kommen.

Vater und Sohn kämpfen verzweifelt gegen die Stürme an.

Sie müssen Anker werfen. Stundenlang kämpfen sie um das Boot vor dem Sinken zu bewahren bis einise Fischer mit einem Kutter zu Hilfe kommen. Der Kutter kann das Boot nicht erreichen, weil er Grund hat. Die Seemannsleute müssen Anker werfen und sich in die See treiben lassen. Dort wird das Boot in Schillingen und der Junge halb erwirrt an Bord des Kutters genommen.

Drei Brüder werden auf See vom Sturm überfallen. In der Brandung kentert der Kahn. Die Anker hängen sich an den Ruderstangen. Unglücklicherweise hat sich der Anker auf Grund verhaakt und das Boot kann nicht an Land treiben. Am Strand stehen Fischer und können nicht helfen. Endlich finden sich einige hebräer Männer, die zwei der Schwerverwundeten retten; der dritte ist inzwischen ertrunken.

Am Strand stehen die Garnfischer ihre Kasse. Nur bei heftigem Sturm unterbrechen sie die Arbeit. Sonst aber rücken sie das Garn aus und ziehen es an Land. Schreit die See und wird das Boot nur leicht hantiert.

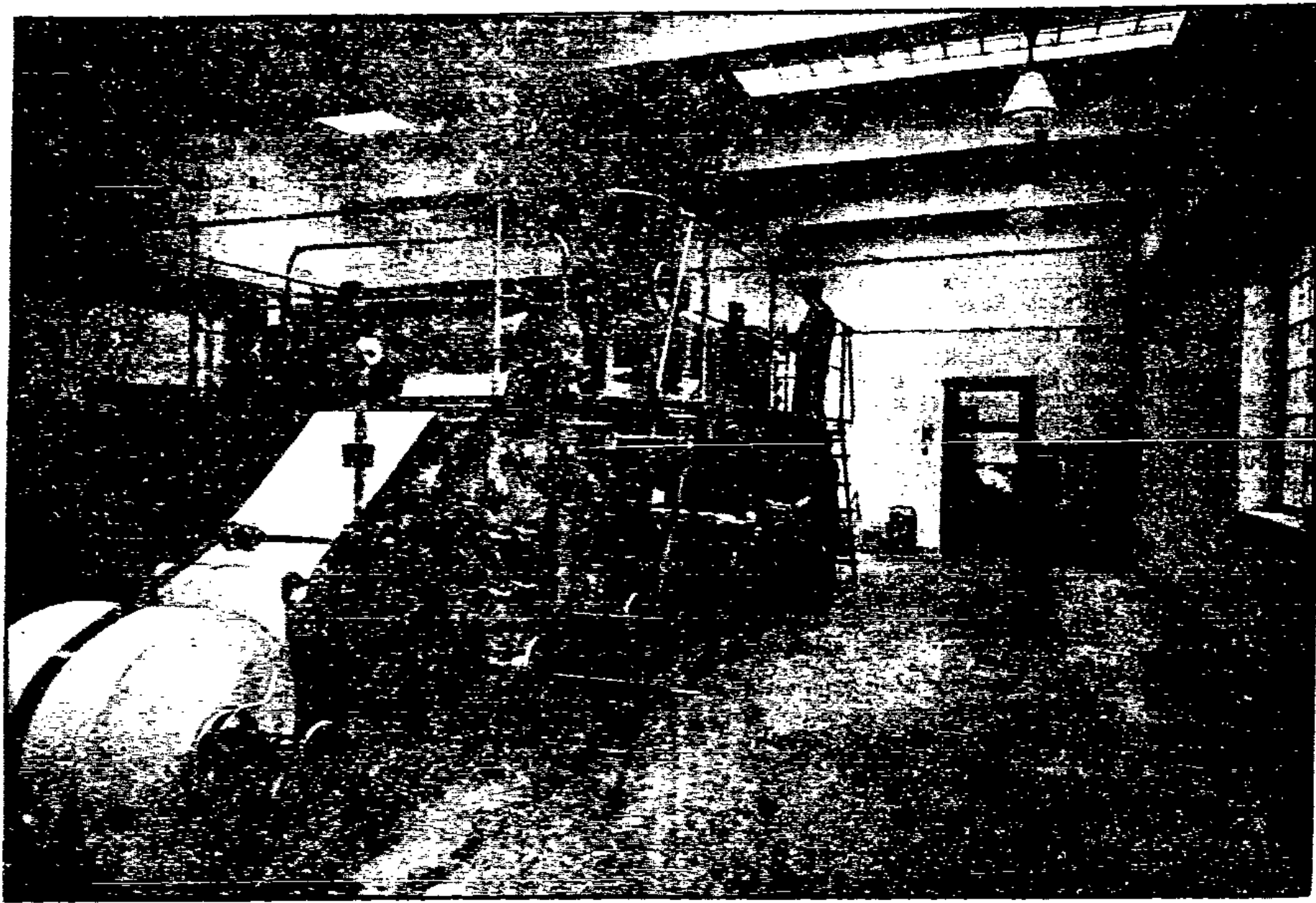
Kann die Demantur nicht in der See hinaus kommen.

Denn nur wenige Fischer können schwimmen. Säre bei dem erneuten Unfall wird ein anderes Boot zur Hilfeleistung in der Nähe gewesen und hätte der junge Fischer nicht ertrunken sein. Schon gerannt um vier Familienmitglieder vor dem Schicksal zu retten, mer weiß, ob jene hier noch leben.

Auch Kleinigkeiten können Leben und Gesundheit bedrohen. Zwei junge Fischer verletzten sich beim Garnziehen an den Händen. Die kleinen Wunden bedrohen sie nicht. Schmutz und Seewasser verursachen eine Infektion. Erst, als die Schmerzen unerträglich sind, gehen sie zum Arzt. Es ist höchste Zeit. Vielleicht einen Tag später, und es hätte das Leben gekostet; zum mindesten aber wären die Arme amputiert worden.

Die Arbeit der Weichseleisefischer auf dem Kutter ist schwer. Die Manzen liegen auf einer Tiefe bis zu fünf- unddreißig Metern. Manchmal hängen die Breitlinge schwer wie Steine in den Manzen.

Der Anfermann muß alle Kräfte anwenden, seine Kameraden nicht minder, um Anfer und Manzen hoch



Hier wird die „Danziger Volksstimme“ jetzt gedruckt

## Die Umgefallung der polnischen Staatsbahn

Schon in nächster Zeit zu erwarten

In der nächsten Zeit wird, wie unser Danziger Korrespondent meldet, ein Teil der Danziger Eisenbahn über die Gründung des Unternehmens „Danziger Eisenbahnen“ erwidert. Danach die Danziger Eisenbahn in einem selbständigen Unternehmen zusammengefasst werden, dessen vorläufige Leitung dem Danziger Eisenbahnen-Inspektorat übergeben wird. Dem Danziger Eisenbahnen-Inspektorat werden die Weichselbahn sowie die Danziger Eisenbahnen unterstellt sein. Das Unternehmen soll als selbständiges Rechtsvermögen die Möglichkeit haben, sich selbstständig zu betätigen und im Falle der Notwendigkeit die Danziger Eisenbahnen überzunehmen. Das Unternehmen soll sich mit dem Danziger Eisenbahnen-Inspektorat auf eine 7-jährige Dauer binden.

Das Unternehmen der Staatsbahn wird sich aus dem Danziger Eisenbahnen-Inspektorat herauslösen und eine selbständige Verwaltung der Danziger Eisenbahnen übernehmen. Die Danziger Eisenbahnen werden sich dem Unternehmen angeschlossen haben. Die Danziger Eisenbahnen werden sich dem Unternehmen angeschlossen haben. Die Danziger Eisenbahnen werden sich dem Unternehmen angeschlossen haben.

Wählt **Satu** Schokolade

rolle 100 Gramm Inhalt 1/2 Liter Kindererleicht

Herzliche Grüße. Die ersten Schokoladenhersteller der Welt haben sich in Danzig vereinigt. Die Danziger Eisenbahnen werden sich dem Unternehmen angeschlossen haben. Die Danziger Eisenbahnen werden sich dem Unternehmen angeschlossen haben. Die Danziger Eisenbahnen werden sich dem Unternehmen angeschlossen haben.

zu bekommen. Bruchleiden, Beschädigungen des Magens usw. hat man sich rasch zugezogen. Wasser und Kälte bringen Rheumatismus und andere Leiden, die die Arbeitsfähigkeit des Menschen behindern.

Der fortwährende Kampf der Fischer mit Sturm und Strömung fordert dringend eine Motorisierung der offenen Boote. Sie kommen mit einem Motor am Boot rascher in den Hafen zurück und sparen vor allen Dingen Kräfte.

Weiterhin ist es unbedingt notwendig, die gesamte Fischerbevölkerung in Krankenkassen zu versichern. Denn die Unfälle und Krankheiten, wie Magenleiden, Nierenerkrankungen, Blinddarmentzündungen usw. vergrößern den Gesundheitsstand der Bevölkerung.

Ebenso muß einer

## Uebervölkerung des Fischerberufes

vorgebeugt werden. Die Kinder der Fischer müssen nicht immer Fischer werden. Wie den Kindern der übrigen Volksteile muß den Fischerkindern der Eingang in Beamtenstellen und das Erlernen handwerklicher, kaufmännischer und technischer Berufe ermöglicht werden. Die Fischer sind zu arm, um ihren Kindern aus eigener Kraft einen guten Beruf erlernen zu lassen, deshalb muß — entsprechend den Forderungen der Demokratie — der Staat die Hand bieten. Die Forderung „Wohlfahrt für Alle“ geht jeden, auch den Fischer an.

## Die Spiritismuggler sollen Millionen zahlen

Die Anträge des Staatsanwalts im „Ange“-Prozess

Der große Spiritismuggel-Prozess, der seit Dienstag voriger Woche das Große Schöffengericht Berlin-Weidling unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhmner beschäftigt, ist schneller zu Ende gegangen, als ursprünglich angenommen wurde.

Es handelte sich beinahe ausschließlich um die Spiritismuggelfahrten der Morerjacht „Ange“, die von Danzig aus unternommen wurden. Im Mittelpunkt des Prozesses stehen der Besitzer der Jacht, Ingenieur Bauer, Kommerzienrat Karl Lindemann und sein Bruder Otto als Finanziers dieser Fahrten.

Der Staatsanwalt beantragte bei drei Angeklagten Freiheitsstrafe und gegen die übrigen wegen Vergehens gegen das Versteckungs-Gesetz und die Reichsabschlagsverordnung insgesamt gegen 2 Millionen Mark Geldstrafe und an Freiheitsstrafen etwa 9 Jahre Gefängnis.

Der Strafantrag lautete gegen den Ingenieur Bauer auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 40000 Mark Geldstrafe, gegen Karl und Otto Lindemann je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und je 20000 Mark Geldstrafe, gegen den Anwalt Abel auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 40000 Mark Geldstrafe gegen die übrigen Angeklagten beantragte er Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis 8 Monaten Gefängnis und 30000 bis 200000 Mark Geldstrafe.

Außerdem beantragte er bei den Brüdern Lindemann die jeweilige Strafe mit der gegen sie früher wegen betrüblicher Kurstreiberei erkannten Strafen zu verbinden und eine Gesamtstrafe zu bilden. Ferner den Haftbefehl gegen sie zu erneuern und weiterhin auf 3 Jahre Freiheitsstrafe zu erkennen. Schließlich ging sein Antrag noch dahin, die Morerjacht „Ange“ und das Kabinett des Lindemann, mit dem der geschmuggelte Spirit befördert wurde, einzuziehen.

Stapelkran auf der Schiffbauwerft. Auf der Schiffbauwerft geht heute 12 Uhr ein Leuchturmender vom Stapel. Der Trawler wird für die Philippinen-Inseln gebaut.

Bezieh im Jenseiter Stadtparlament. Der Stadtverordnete Jakob (Deutsch-Danziger Wirtschaftspartei), hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Der Vizepräsident des anscheidenden Stadtverordneten in Architekt Wolfson, der schon früher Stadtverordneter in Zoppot war.

# DEIN SCHAUFENSTER IST DEINE BESUCHSKARTE!

Nicht nur für den Verkehrstag, sondern laufend sollst du folgende 2 Punkte beachten

1. Zeitgemäße Dekoration, 2. Vollkommene Beleuchtung



# PHILIPS GLÜHLAMPEN PHILIPS LEUCHTEN

Benutze ausschließlich Deutsche PHILIPS Gesellschaft m. b. H. Brotbäckergasse 29 = Telephon 23691

Aus unveröffentlichten Dokumenten

# Andrées Start zur Todesfahrt

## Das Warten auf gutes Wetter — Wie die Fahrt unter unglücklichen Zwischenfällen begann

Am 21. Juni 1897, abends 9 Uhr, Niels Strindberg sitzt allein im Schuppen neben dem halbgefüllten Ballon. Er schreibt an seine Braut. Ein scharfer Nordost pfeift durch die oberen Stockwerke des Schuppens und um den Gipfel des Berges. Strindberg hat Wache am Wasserstoffapparat, kann aber jetzt ausruhen, denn die Füllung geht gut vonstatten. Er denkt an seine Braut in Stockholm, an die glücklichen Tage, die er mit ihr verbracht hat, und er träumt von der Zukunft, die er nicht ahnt. Er ist guten Mutes, der Ballon ist ja frisch gefüllt und muß jetzt das Gas viel besser halten als im vorigen Jahr. Die Expedition hat vor sich den Sommer mit gutem Wind und Sonnenschein. Warum sollte der Versuch nicht gelingen? Strindberg glaubt zuversichtlich daran.

Erst 20 Tage später konnte der Ballon, den er bewachte, zur Fahrt aufsteigen. Bis zum 11. Juli waren die Wetterverhältnisse zu ungünstig, um sie zu wagen.

### Der 11. Juli

Schon um 3 Uhr morgens kräuselte sich das Wasser des bisher so stillen Hafens der „Virgo“ unter dem ersten leichten Hauch aus Südwest, um 4 Uhr blies schon ein kräftiger Wind. Von Zeit zu Zeit kamen sogar starke Böen. Die Wellen trieben in schnellem Zug nach Norden. Alles deutete darauf hin, daß der Südwind diesmal länger anhalten würde als in früheren Fällen. Auch die Seeleute schienen dieser Meinung zu sein. Zwei norwegische Fischerboote suchten im Hafen der „Virgo“ Schutz, denn sie rechneten für die nächsten Tage mit Sturm aus Süden.

Andrée wurde schon am frühen Morgen geweckt und fuhr an Land, um die Verhältnisse genau zu erkunden. Um 8 Uhr ließ er sagen, er bitte noch um eine Stunde Bedenkzeit. Inzwischen sollte die persönliche Ausrüstung gepackt und die Post fertiggemacht werden. Der Himmel wurde im Laufe des Vormittags noch heiterer. Zwischen 8 und 9 Uhr wurde er im Norden ganz klar, von Süden jagelten die Wellen in raschem Zug. Die Windgeschwindigkeit betrug dicht über dem Boden zwischen 5 und 10 Meter, höher aber in 300 bis 400 Meter Höhe viel größer zu sein. Stärke und Richtung des Windes waren für einen Aufstieg recht günstig, wenn nur die vielen Böen nicht gewesen wären.

Strindbergs Logbuch Nr. 2, das auf Witö gefunden wurde, enthält neun Seiten mit stenographischen Aufzeichnungen von Strindbergs Hand. Die erste Eintragung wurde am 21. Juli, 1 Uhr morgens, auf einer Höhe von 82 Grad 38,7 Min. nördlicher Breite und 29 Grad 40 Min. östlicher Länge (Greenwich), abgesetzt. Sie ist an seine Braut gerichtet und schildert die letzten Stunden vor der Abfahrt bis ins einzelne.

Strindberg schreibt, es wäre herrlich, wenn die Abfahrt endlich beschlossen würde, Andrée, Fraentel, Strindberg, Soedenborg und Machuron wären an Land und berichtigten den Ballon vom Dach des Schuppens aus. Sie unterhielten sich, ob man die Fahrt wagen könne, und endlich fragte Andrée: „Sollen wir es versuchen oder nicht?“ Fraentel wich zuerst aus, dann entschied er sich für die Abfahrt. Strindberg entgegnete: „Ich denke, wir sollten es versuchen“, und Soedenborg stimmte ihm bei. Andrée war sehr nachdenklich und äußerte sich nicht. Hierauf lehrten die drei an Bord zurück. Sie hatten noch keinen endgültigen Entschluß gefaßt. Als sie aber an Bord kamen, sagte Andrée zu Soedenborg: „Wir haben heute beraten, ob wir fahren sollen oder nicht; meine Kameraden drücken auf Abfahrt, und da ich keine stichhaltigen Gegenstände habe, werde ich mich wohl ihnen anhängen, obwohl ich meiner Sache nicht ganz sicher bin. Schick also alle Mann an Land, sie sollen anfragen, den Ballonschuppen abzubrechen.“ Fast kam Leben in die Bude. So freudig sind wohl noch nie Seebären und Zimmerleute an die Arbeit gegangen. Alle waren bereit.

Strindberg blieb noch eine Weile an Bord. Er unterhielt sich mit Soedenborg und dem Doktor, dann verließ er seine Sachen und einige Instrumente zusammen. Andrée ging sofort an Land, um die Arbeiten zu leiten.

An der Bucht sind es sechs zu zwei Fischerboote waren einzeln, ein anderes hatte schon vorher angelegten. Es sollte an einer anderen Stelle anlegen, wo es dem Ballon nicht im Wege war. Das Wetter war herrlich. Der Wind blies frisch aus Südwest.

Strindberg ging an Land, packte einige Sachen in die Gondel und ordnete dies und das. Die Vorderseite des Schuppens wurde herabgeworfen.

Der Ballon stand fest und sicher. Das Segeltuch im vierten und fünften Stock schützte ihn gegen den Wind.

Strindberg machte einige Aufnahmen von den Arbeiten beim Abbruch des Schuppens.

Nachher ging er noch einmal mit Soedenborg an Bord der „Svenstund“, holte einige veraltete Sachen und verließ zum letztenmal die Chronometer. Als die beiden an

Bord kamen, war gerade das Frühstück aufgetragen, sie ließen sich überreden, mit dem Chef und dem Doktor zu essen und zu trinken. Der Chef ließ eine Flasche Sekt kommen, und man trank auf gutes Gelingen. Das Frühstück schmeckte köstlich. Als Strindberg wieder an Land kam, war es für die andern zu spät geworden, um noch vor der Abfahrt zu essen. Sie nahmen Brote und Bier in die Gondel mit.

Als Strindberg an Land kam, war die Arbeit weit fortgeschritten, der Ballon wurde schon hochgelassen.

Um die Windrichtung in der oberen Luftschicht zu erkunden, ließ man einige kleine Ballons aufsteigen, die war nützlich.

Es war ein erhebender Anblick, als der Ballon so hoch stieg, daß der Tragring ein gutes Stück über dem Erdboden hing. Er wurde durch drei Seilen gehalten. Jetzt konnte die Gondel befestigt werden, die nötige Menge Ballaststücke wurde verpackt, und dann war der Augenblick des Abschieds gekommen. Er war herzlich und ergreifend, aber ohne jede Mißbilligung.

Andrée rief: „Strindberg, Fraentel, seid ihr klar zum Einsteigen?“ — „Ja.“ — Sie stiegen ein.

Strindbergs Gedanken wanderten für einen Augenblick zur Braut und den andern Teuren daheim. Wie wohl die Fahrt gehen würde? Das Gefühl wollte ihn übermannen, aber er drängte es zurück. Machuron, dem Strindberg am meisten zugetan war, stand der Gondel am nächsten. Strindberg hat ihn, seine Braut zu grüßen. Dann hieß es, die Kamera bereithalten, Ballast abmerken und vieles andere. Alle drei stiegen auf dem Dach der Gondel. Es herrschte feierliches Schweigen. Machuron sagt: „Attendez un moment calme!“ dann kommt der wichtige Augenblick. „Alles fassen!“

Das war Andrées Stimme. Drei Messer klappten die drei Taue, die den Tragring festhalten, der Ballon hebt sich, die Zurückbleibenden rufen „Hoch!“ Die drei im Ballon antworten: „Das alte Schweden soll leben!“ Der Ballon steigt aus dem Schuppen auf. Der Polarfahrer bemächtigt sich ein eigenartiges, unbeschreibliches Gefühl, aber sie haben keine Zeit, sich ihm hinzugeben. Strindberg macht Aufnahmen. Er merkt, daß der Ballon fällt. Man wirft Ballast aus, aber die Gondel taucht ein wenig ins Wasser. Gleich steigt sie wieder. Alles scheint gut zu gehen. Noch hören die drei von unten Hurrahs. Strindberg macht noch einige Aufnahmen und schreibt eine letzte Karte an seine Braut. Er wollte sie an der Holländernes abmerken, vergaß es aber dann.

Strindberg bestieg nach den Aufzeichnungen in seinem Notizbuch mit den Kameraden um 13.43 Uhr die Gondel, und drei Minuten später stieg der Ballon auf, den sie von nun an den „Abler“ nannten.

Sonderbarerweise erwähnt Strindberg in seiner Schilderung des Aufstiegs den verhängnisvollen Verlust der Schleppseile nicht und spricht auch nur sehr kurz angebunden über das „Eintauchen“ in den Hafen der „Virgo“, das für die weitere Fahrt so folgenreicher werden sollte.

Die Ereignisse während der ersten Minuten nach dem Aufstieg des Ballons werden von Augenzeugen wie folgt beschrieben:

Der Ballon hebt sich in rudartigen Bewegungen langsam bis zu 50, bis 100 Meter und treibt in nordöstlicher Richtung über den Hafen der „Virgo“ hin. Die Schleppseile gleiten über das Wasser und hinterlassen auf der Fläche eine breite, schwarze Furche ähnlich der Kielrinne eines Schiffes. Ueber der Mitte des Hafens beginnt der Ballon zu sinken, bekommt dann plötzlich einen Stoß, und die Gondel taucht bis zur Hälfte ins Wasser ein. Nach einer anderen Angabe soll sie die Wasseroberfläche nur leicht gestreift haben. Der Ballon hebt sich aber gleich wieder und steigt als riesige Kugel immer höher, während die Besatzung neun Sandsäcke ausleert und auf diese Weise

schon beim Aufstieg 207 Kilogramm ihres kostbaren Ballastes verliert.

Unmittelbar nach dem Eintauchen der Gondel rief ein Matrose: „Die Schleppseile sind in am Strand liegen geblieben.“ Die Aufregung war groß, denn der Plan der Fahrt beruhte ja gerade darauf, daß man nur etwa 150 bis 200 Meter hoch steigen und mit Hilfe der Schleppseile dem Ballon einen gewissen Grad der Lenkbarkeit bewahren wollte. Die Zurückgebliebenen glaubten zuerst, die Schleppseile seien abgerissen, bei näherem Zusehen stellte sich aber heraus, daß die Verschraubung der Anstöße sich gelöst hatte. Die Taue waren am Fuß des Ballonschuppens in östlicher Richtung auf dem Strand angesetzt worden, damit der Ballon schon beim Aufstieg eine östliche Abweichung bekommen sollte. So hoffte man den größeren Bodenerhebungen der Amsterdamerinsel ausweichen zu können.

Offenbar hatten sich beim Auslegen Schlingen gebildet, so daß sich die Taue während des Aufstiegs zwirbelten. Da-

durch lösten sich die Verschraubungen, die nur wenige Gänge hatten, und die unteren Zweidrittel der Schleppseile fielen ab.

Das Unheil geschah höchstwahrscheinlich im gleichen Augenblick, in dem der Ballon den heftigen Stoß bekam. Damit waren weitere 530 Kilogramm Ballast verloren.

Im Augenblick des Verlustes der Schleppseile machte der Ballon eine halbe Umdrehung um seine senkrechte Achse, weil die auf der Lee-Seite des Tragringes befestigten Ballaststeine, die im Wasser nachschleppten, stärker wirkten als die durch Verlust getriebenen Schleppseile.

Die Segel, die noch im Schuppen gefügt worden waren, mußten nun schnelligst gerastet werden, weil sie den Ballon bei dem starken Wind daran gehindert hätten, in seine vorige Lage zurückzuführen.

Raum war die Gondel eingetaucht, da sah man schon Fraentel im Tragring nach oben klettern, um die Segel zum Einholen klarzumachen. Das Raffen selbst besorgten Andrée und Strindberg von der Gondel aus.

Während der ersten Stunden nach der Abfahrt hat Andrée seine Lagebuchaufzeichnungen gemacht. Vermutlich war er durch die Navigation und durch technische Vorkehrungen zu sehr in Anspruch genommen. Strindbergs Notizbuch enthält einige kurze Mitteilungen über die nächsten Ereignisse mit genauen Zeitangaben.

So vermerkt er kurz und knapp, daß „die Führleine“ verloren wurde. Gleich danach, um 13.56 Uhr, wird Holländernes überflogen. Nach 18 Minuten Fahrt schwebt der Ballon über der Mitte der Vogeljanjinsel in 600 Meter Höhe. Soweit man die Bewegungen des „Ablers“ vom Land aus verfolgen konnte, schien er hier eine Wendung nach Osten zu machen. Er trieb über der nördlichen Landzunge der Vogeljanjinsel ab und verschwand in einer Wolke.

Während des Fluges über die Landzunge warf Strindberg die Abschiedsworte an seine Braut als Flaschenpost ab.

Beim Überfliegen von Holländernes hatte er es vergesen. Da Strindberg vorher angekündigt hatte, er werde seinen letzten Gruß über Holländernes abwerfen, wurde gleich nach dem Aufstieg des „Ablers“ dort nachgesehen. Niemand kam auf den Gedanken, die Vogeljanjinsel nach der kleinen Boje abzusuchen.

Die Mitteilung der Augenzeugen, der Ballon sei nach dem Überfliegen der Insel Vogeljanj in einer Wolke verschwunden, stimmt genau mit einer Aufzeichnung Strindbergs über Nebelbildung überein. Er gibt die Zeit mit 14.20 Uhr an, die Temperatur betrug + 1 Grad. Alles ist still, der Ballon hat eine Sekundengeschwindigkeit von 9 Metern im Durchschnitt. Schon vier Minuten, nachdem der Ballon in die erwähnte Wolke geraten ist, wird bemerkt, daß er im Sinken begriffen sei und daß daher die hängengebliebenen Teile der Schleppseile im Wasser nachschleifen.

Das Absinken ist die Folge davon, daß der Ballon aus dem Sonnenschein in den Schatten gekommen ist.

Die Empfindlichkeit für Wärmeveränderungen, namentlich für Wolken und Nebel, teilte der „Abler“ mit jedem anderen Ballon. Schon dreierhalb Stunden nach dem Aufstieg wurde verjocht, durch eine Reparatur den Verlust der unteren Enden der Schleppseile einigermaßen auszugleichen. Eine Ballastleine wird abgenommen, wahrscheinlich um ein Schleppseil damit zu verlängern.

Während der Arbeit werden Aufnahmen gemacht, auf jedem Bild ist die genaue Zeit vermerkt. Eine Anmerkung sagt, daß die Objektivverstellung bei den zwei ersten Aufnahmen leider falsch war. Der Ballon ist während der letzten drei Minuten wieder erheblich angestiegen, denn es wird der Verlust von 3,3 Raummeter Gas in 500 Meter Höhe verzeichnet. Der Ballon ist in dieser Höhe etwas nördlicher als bisher. Der Ballon ist jetzt nach allen Himmelsrichtungen von Wolken umgeben, ausgenommen den Nordosten und die Richtung nach Spitzbergen.

Erhöht sich von den Erlebnissen und Anstrengungen der ersten Stunden trinken die Ballonfahrer die erste von den Bierflaschen aus, die sie im Gemümel der Abfahrt glücklicherweise noch mitnahmen.

Hierauf machen sie sich im Ernst an die Verlängerung der Schleppseile.

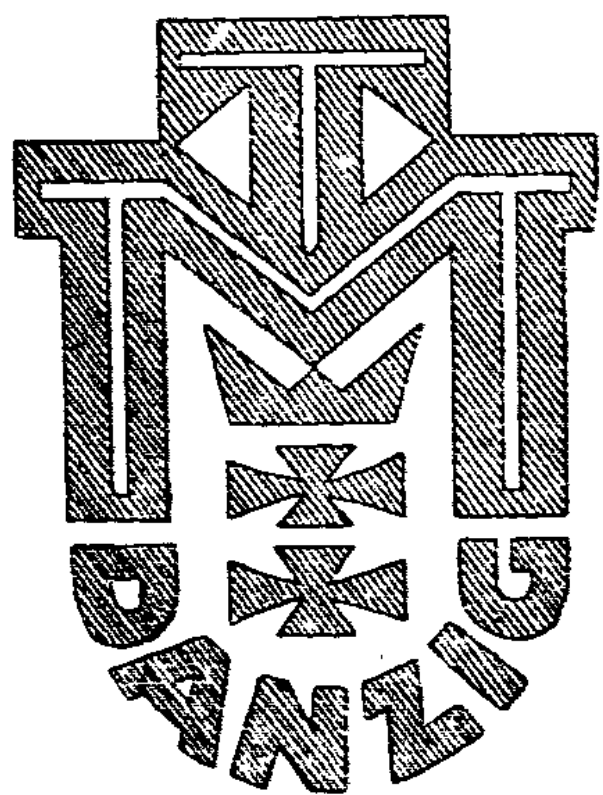
Laut einer späteren Aufzeichnung war diese Arbeit um 16.24 Uhr beendet. Der Ballon hält sich in 500 Meter Höhe, der Wind blies südwestlich. Strindberg weist zum zweitenmal die gleichen Punkte des Westlandes an. Man nähert sich dem Treibeis, das im Norden und Nordwesten schon deutlich sichtbar ist. Die Besatzung hat bis dahin während der ganzen Fahrt verächtlich nach dem „Dampfer“ ausgedehnt. Wahrscheinlich ist damit die „Erprobung“ gemeint, die gleich nach dem Aufstieg auf den Treibeiseln Vorräte niederlegen sollte.

Nach einigen weiteren Minuten hülsen leichte Nebel den Ballon ein. Sie sind nicht so dicht, daß es unmöglich wäre, einige Aufnahmen vom ersten begegnenden Treibeis zu machen.

Es ist 16.16 Uhr.

Das Himmelslicht auf der Ostseite der Westküste ist deutlich sichtbar. Die Temperatur steigt auf + 5,9 Grad. Die Besatzung ist in guter Stimmung und erledigt notwendige Verrichtungen.

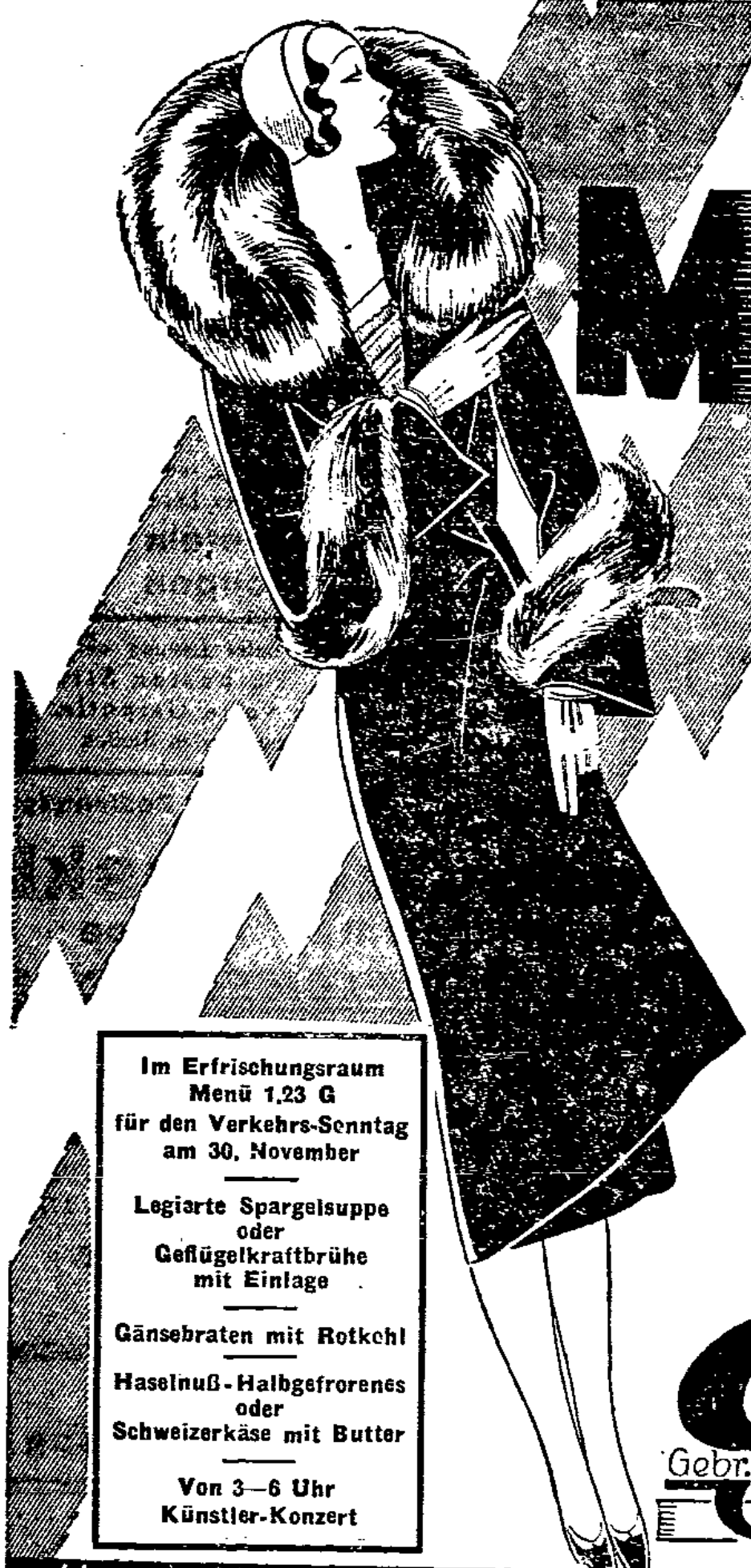
(Mit besonderer Erlaubnis des Verlegers Dr. A. Brockhaus, Leipzig, dem hochzuverehrenden Buch „Dem Pol entgegen“ von Dr. A. Andrée entnommen.)



# Zigaretten Zigaretten Rauchtabake

Die Tabakwarengeschäfte verfügen über reichliche Auswahl in allen Preislagen und Qualitäten





Jetzt kündigen wir an:

# Mäntel-Rekord-Tage

Das bedeutet für alle Damen, daß von diesem Augenblick an nur mehr ein Weg richtig sein kann, nämlich der Weg zu uns.

Mäntel **27<sup>50</sup>**  
aus Tweed-Flausch, z. T. mit flotten Herrenrevers, auf Eolienne gefüttert

Mäntel **58.-**  
aus reinwoll. Rips u. Flausch, teilw. ganz auf Eolienne, mit groß. Pelzkrag.

Mäntel **69.-**  
aus erstklass Stoffen, m. prachtvoll. Pelzen, vornehme Formen, ganz auf Futter

Mäntel **85.-**  
elegante Formen, mit gut. Pelzen besetzt, enorm billig

Mäntel **98.-**  
aus hochwert Qualitätsstoff mit modernem Pelzbesatz, gute Verarbeitung.

Mäntel **125.-**  
wunderb. fescche Formen, mit erstkl. Pelzen besetzt, beste Atelierarbeit

Im Erfrischungsraum Menü 1,23 G für den Verkehrs-Sonntag am 30. November  
Legierte Spargelsuppe oder Geflügelkraftbrühe mit Einlage  
Gänsebraten mit Rotkehl  
Haselnuß-Halbgefrorenes oder Schweizerkäse mit Butter  
Von 3-6 Uhr Künstler-Konzert

Gebr. **Freymann** G.m.b.H. • Danzig  
Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Morgen, Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!

MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL

## Sport-Turnen-Spiel

### Sport am Sonntag

Die Fußballspiele der Arbeiterportler Kundenspiele

Im letzten Kundenpiel der I-B-Klasse stehen sich um 10<sup>15</sup> Uhr in Heubude Freiheit I-B und Frisch auf I gegenüber.

In der II. Klasse treffen sich Baltic I und Adler I um 2 Uhr auf dem Exerzierplatz.

Zoppot II hat um 10.30 Uhr auf dem Manzenplatz Brentau I als Gegner.

Stern II (Jug.) und Fichte II (Jug.) spielen um 1 Uhr auf der Kampfbahn Niederstadt.

#### Bürtenspiele

Auf der Kampfbahn Niederstadt kommt ein interessantes Duell zum Austrag. Stern I-A hat Zoppot I verpflichtet. Anfang 2 Uhr.

Um 1 Uhr stehen sich in Ohra Fichte I und Plehnendorf I gegenüber. Fichte sollte knapper Sieger bleiben.

#### Weitere Spiele

##### II. Klasse:

Fichte II gegen Frisch auf II 9.30 Uhr (Zronzplatz), Emaus I gegen Stern II 10.30 Uhr (Emaus), gegen Stern II 10.30 Uhr (Emaus).

##### III. Klasse:

Danzig III gegen Langenau I 10.30 Uhr (Wallgasse), Fichte III gegen Adler II 12.30 Uhr (Ohra), Elwa II gegen Baltic II 12.30 Uhr (Elwa).

##### IV. Klasse:

Plehnendorf II gegen Schidlitz III 2 Uhr (Plehnendorf), Emaus II gegen Stern III 9 Uhr (Emaus).

Jugendspiele: Frisch auf I gegen Vorwärts I 2 Uhr (Zronzplatz), Emaus I gegen St. Albrecht I 12 Uhr (Emaus), Brentau I gegen Sonneberg I 1 Uhr (Brentau), Plehnendorf I gegen Schidlitz II 1 Uhr (Plehnendorf), Danzig I gegen Adler II Tempelburg 9.30 Uhr (Wallgasse), Emaus II gegen Adler I Tempelburg 1 Uhr (Emaus).

#### Saugsuhr fährt nach Lauenburg

Die S. T. Saugsuhr I-A fährt nach Lauenburg und trägt mit der erst kürzlich in Schidlitz als Gast weilenden I. Elf des Freien Sportvereins Lauenburg ein Freundschaftstreffen aus. Wir rechnen mit einem Sieg des heimischen Vertreters.

#### Fußball-Grenzmarkenspiel in Danzig

Morgen nachmittag um 2 Uhr spielen auf dem Schwopplatz die Vereine Polizei-Elbing und 1919 Neufahrwasser. Das Spiel ist das erste der beiden Entscheidungsspiele. Der Sieger werden wird. Ist sich bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften schwer vorzusagen. Sports. 1919 Neufahrwasser hat durch die Aufstellung von Söhler zusammen mit Buhl und Krönke hinten ein IV. In der Läuferreihe liegt bei Gite der Aufbau für irrtümbare Arbeit des technisch guten und sehr rationell arbeitenden Sturmes.

Vorher spielen die Alten Herren gegen dieselben von Vittoria-Elbing.

#### Die Schnpo hat ihre Vorherrschaft zu verteidigen

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß heute abend in der Sporthalle die ersten Vorkampfskämpfe die hiesigen Vereine Schnpo und Gedania einen Freundschaftskampf austragen. Der Kampf wird Aufschluß darüber geben, welche Mannschaft die augenblicklich stärkste in Danzig ist. Es ist damit zu rechnen, daß die Schnpomannschaft ihre Vorherrschaft behaupten wird. Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr abends.

#### Hochschulmeisterschaften in Marienwerder

Der Gesamt-Ausschuß für Leibesübungen der Hochschulen Ostpreußens beschloß vor wenigen Tagen, die diesjährigen Hochschulmeisterschaften nicht wie bisher in Danzig und Königsberg, sondern in Marienwerder auszutragen. Die gesamten Vorbereitungen hat der Sportverein Marienwerder übernommen. Am 29. und 30. November werden die Hochschulmannschaften der Technischen Hochschule Danzig und der Universität Königsberg, sowie die Handball-Mannschaften der T. S. Danzig und der Handelshochschule Königsberg um die Meisterschaft des Kreises I kämpfen.

Die Sieger haben die Berechtigung, an den weiteren Runden in Berlin und Innsbruck teilzunehmen.

#### Danziger Turnerinnen in Elbing

In einem Spiel um die ostdeutsche Frauen-Handballmeisterschaft treffen sich morgen in Elbing die erste Handballmannschaft des Sv. Ohra und des Frauen-Turnvereins Elbing.

#### Turnierschluss in Toronto

##### Die Deutschen verabschieden sich mit einem Siege

Das internationale Reitturnier in Toronto fand am Donnerstagabend einen glanzvollen Abschluß. Oberleutnant Gasse auf Derby verhalf den deutschen Farben mit einem fehlerlosen Ritt im Armeesquadron zum Erfolg. Die nächsten Plätze belegten Major Timmis-Canada und Capt. Bradford (USA).

#### Paolino macht Schwereigkeiten

Dem Kampf Paolino-Carnera am Sonntag in Barcelona stellen sich immer wieder neue Hindernisse in den Weg. Paolino hat neuerdings erklärt, daß er den französischen Schiedsrichter Schemann nicht anerkenne, vielmehr einen Spanier als Schiedsrichter wünsche. Nach längeren Verhandlungen hat man sich geeinigt, daß vor dem Kampf vier Schiedsrichter anwesend sein sollen, von denen einer durch das Los bestimmt wird.

#### Turner-Verbeabend in der Sporthalle

Die Danziger Turngemeinde die der Deutschen Turnerschaft angeschlossen ist, veranstaltet am morgigen Sonntag in der Sporthalle einen Vorführungsabend. Die Turngemeinde tritt mit einem derartigen Abend zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr.

#### Oesterreichs neue Meister

im Heben und Ringen

Bei dem derzeitigen großartigen Können der österreichischen Arbeiterathleten bestand kein Zweifel, daß auch diesmal wieder bei den Kämpfen um die österreichischen Verbandsmeisterschaften einigen alten Rekordern der Garauz gemacht würde. Und der Erfolg: Mit neuen Bestleistungen, ein Bundesrekord und sieben internationale Rekorde wurden erzielt, die erneut die große internationale Klasse der Vaso-Athleten beweisen. Landesmeister im Stumm wurde im Pantangewicht: Stöckl (Gastwerk) mit 260 Kilo; Federgewicht: Smaald (Heros) 282,50 Kilo; Leichtgewicht: Wostnauer (Stammersdorf) 291,50 Kilo; Mittel-A-Gewicht: Falter (Wien-West) 339 Kilo; Mittel-B-Gewicht: Schuster (Wien-West) 327,5 Kilo; Schwergewicht: Leppelt (Wien-West) 340 Kilo.

Internationale Höchstleistungen stellten auf im Federgewicht: Julius Lejoffe (Wieland Nord), rechts Reigen 52,50 Kilo (alter Rekord 50 Kilo); Federgewicht: Walter Strubharit (Gastwerk 8), beidarmig Reigen 87,50 (85), frei Stößen 117,50 (109); Mittel-A-Gewicht: Kris Sala (W. Wien-West), rechts Reigen 85,50 (85), beidarmig Reigen 105 (95), beidarmig Stößen frei 140 (135); Schwergewicht: Josef Leppelt (W. Wien-West), beidarmig Reigen 110 (107,50).

#### Die J. A. führt Lehrgänge durch

Der Technische Ausschuss der Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege (Zeit Berlin) hat für 1931 folgende Lehrgänge an der Arbeiter-Turn- und Sportschule zu Leipzig festgelegt:

Rettungsschwimmen und Wiederbelebungslchre, vom 23. bis 28. Februar, teilnahmeberechtigt sind geeignete Mitglieder der J. A. Verbände; Gymnastik und technische Verbandssacharbeit vom 13. bis 18. April, ebenfalls für geeignete Mitglieder der J. A. Verbände.

#### Arbeiter-Boxer unterwegs

Eine kombinierte Berliner Arbeiter-Vormannschaft weilt dieser Tage in Stettin beim Arbeiter-Box-Klub 27 zu Gast. Die Stettiner Staffeln, die mit anerkanntswerten Leistungen aufwartete, vermochte gegen die Berliner ein 8:4-Ergebnis zu erzielen.

Vom Deutschen Arbeiter-Athletenbund weilten die Leipziger Boxer Brentedt (Pantangewicht) und Mehnert (Leichtgewicht) beim Norwegischen Arbeiterportverband zu Gast. Brentedt verlor gegen den Letztländer Drenger und gegen den Norweger Bauwiken. Mehnert schlug den Norweger Megruold, unterlag aber gegen dessen Landsmann Bryn.

Sechs-Tage-Rennen in Köln. Zum zweiten deutschen Sechs-Tage-Rennen dieses Winters wurde am Freitagabend in der Rheinlandhalle in Köln gestartet. Die Vorkampfbewerbe der Amateure gingen vor mehr als überfülltem Hause vor sich. Nach den Vorkampfrunden nahmen die 12 Paare in flotter Fahrt das Rennen auf. In der ersten Stunde wurden 40.100 Kilometer zurückgelegt. Gegen 9 Uhr war der Stand folgender: 1. Gebrüder van Kempen 19 Punkte, 2. Djamella-Weyer 10 Punkte, 3. Schmitz-Steiger 8 Punkte, 4. Doret-Eminé 7 Punkte, 5. Pijnenburg-Frankenstein 6 Punkte, 6. Duale-Guerra 6 Punkte, 7. Dumm-Großmillinghaus 5 Punkte, 8. Kausch-Hürigen 3 Punkte, 9. Ehrwert 2 Punkte, 10. Lamm-Schorn 2 Punkte, 11. Kieger-Kroschel 0 Punkte, 12. Kremer-Thollenbeck 0 Punkte.

Elegante Maßanfertigung

**Wien-Berlin**  
Danzig, Breitgasse 108  
ist  
Sonntag, 30. d. M. v. 1-6 Uhr  
nachm. geöffnet

Beim Einkauf von  
Anzügen und Paletots  
Damen- und Herren-  
Mänteln, Oberhemden  
Hüten usw.  
**Silberkugeln gratis!**

Billige Preise — Teilzahlung

**10%** **10%**  
Auf meine  
bekannt billigen Preis:  
gebe ich  
am Verkehrstag, Sonntag,  
den 30. November  
auf alle Waren einen  
**Sonderrabatt  
von 10%**  
Textilhaus „Globus“  
Lange Brücke 40

**10%** **10%**

Erstklass. Damen u. Herren-Bedienung  
Röpergasse 2 u. Paradiesgasse 19  
**Paul Präsche**

**Sohlleder**

Gummiabsätze  
Einlegesohlen  
Lederöl  
Sämtliche  
Bedarfsartikel

nur aus der Lederhandlung  
**Herbert Zielke**  
Langfuhr, Hauptstr. 101  
neben der Post

Morgen, am  
**Verkehrstag**  
ist die  
**Buchhandlung  
Danziger Volksstimme**  
nachm. von 13-18 Uhr  
geöffnet

**Sägepäne gratis**

Finken- und Ziersträuher  
Eisenwerk: Hans Seewitz  
Schönwälder Str. 10, Telefon 244 94

**Uhren** in Gold und  
Ketten, Brillanten, Trauringe,  
Gold- und Silbersachen  
verkauft sehr billig  
**Friedrich - H. Baum 10, 1**

Bei Rheuma- und Gichtbeschwerden  
hilft Dir bestimmt  
**GICHTOSINT!**  
Originalpackungen in Apotheken erhältlich  
80 Tabletten G 4 40, 160 Tabletten G 7.20  
**Neu! GICHTICIN!**  
Packung zu 40 Tabletten G 7.20  
Broschüren in Apotheken gratis

Preis **Abbau**

Bis zum Fest sind die Preise  
für unsere bekannten  
**BIELITZER QUALITÄTS-**  
**HERREN-**  
**STOFFE**  
um **10-15%**  
ermäßigt!

Tuchfabrik-Niederlage  
Langgasse Nr. 37

**LORENDA**

**Die Straße ist wieder frei!**  
Der Brückenbau auf Neugarten fast vollendet  
Darum können Sie Ihren Bedarf in sämtlichen  
**Futtermitteln**  
wieder in alter Gewohnheit und bequem bei mir  
decken. Stets reichhaltiges Lager in allerbesten  
Qualitäten — Günstige Preise!  
Lieferungen auf Wunsch frei Haus

**Eugen Kriesel, Karthäuser Straße 2**  
Tel. 2796: (Am Neugarter Tor) Tel. 27975  
Die Pferde laufen wie die Wiesel  
Kauft Fetter ist von Eugen Kriesel

**Bilder** kauft man  
allenthal  
nur beim  
billigen **Schwital**  
Gr. Gerbergasse Nr. 2  
Rahmungen in eigener Werkstatt  
Teilzahlungen gestattet

**Achtung! Pelze!**  
kaufen Sie günstig und gut  
nur in  
**Altmann's Pelzhaus**  
Kohlengasse 5. Telefon 259 26  
Eigene Werkstatt im Hause

**Modifitin**  
Elegante  
**Sehrträulein**  
Stellengesuche

**Wohn-Gesuche**  
Zweibed. Zimmer  
mit Küche u.  
Badez. in best.  
Lage, m. Preis  
um 3500 an die Gr.

**Wohn-Tausch**  
Zweibed. Zimmer  
mit Küche u.  
Badez. in best.  
Lage, m. Preis  
um 3500 an die Gr.

**Verschiedenes**  
Reparaturen  
an Nähmaschinen,  
Fahrrädern, Billig  
und schnell  
Schrein & Comp.  
Langgasse 51

**Schirme**  
werden  
repariert u. m. P an  
Stralauer 39

**Wohn-Tausch**  
Zweibed. Zimmer  
mit Küche u.  
Badez. in best.  
Lage, m. Preis  
um 3500 an die Gr.

**Zu vermieten**  
Zweibed. Zimmer  
mit Küche u.  
Badez. in best.  
Lage, m. Preis  
um 3500 an die Gr.

**Offene Stellen**  
**Sehrträulein**  
Stellengesuche

**Modifitin**  
Elegante  
**Sehrträulein**  
Stellengesuche

**Ihre Zufriedenheit**  
zu besitzen, ist mein erster Geschäftsgrundsatz, denn sie  
sichert mir ihre dauernde Kundschaft und ist  
**meine beste Empfehlung**  
Ich führe wie bekannt nur wirklich gute, reelle Qualitäten  
und unterhalte ein reichhaltiges Lager in  
**Anzügen / Mänteln  
Paletots / Joppen**

Meine Maßanfertigung steht unter Leitung eines  
erstklassigen Zuschneiders. Für besten Sitz  
und Verarbeitung leiste ich volle Garantie.  
Reichhaltiges Stofflager in nur besten Stoffen

Billige Preise **Reellste Bedienung**

**Leo Czerninski**  
Pfefferstadt 38, 1 Treppe

**AUGUST ELIAS**  
Inh: Kurt Borschke & Theodor Ponczek  
Danzig, Fischmarkt 16, 17, 18  
**Manufaktur- u.  
Leinenwaren**  
Damen- und Kinderkonfektion / Woll- und Kurzwaren  
**Olzeug  
Arbeitskleidung - Blauzeug**

Für jeden  
Haushalt  
Wäsche  
nach  
Gewicht  
FÄRBT  
REINIGT  
**Hans Schneider**  
FÄRBEREI

**Jede Frau**  
welche in den Reihen der kämpfenden Arbeiterchaft steht,  
liebt die  
**„Frauenwelt“**  
Aus dem Inhalt der heutigen Nummer:  
Eine arme Seele von Albert Seidel,  
Robert Seidel in seinem achtzigsten Geburtstag,  
Schlaflosdämmerung,  
Frauen, ihr müht euch wehren,  
Kinderpielens aus Wollehen,  
Reichsstaatsbücherei,  
Biliges, gutes Badwerk für die baute Schüssel,  
Praktische Hinte  
Rechtlicher Briefkasten  
Robert Seidel

Außerdem der Roman:  
Die Dikels des Baragon von Ernst Jünger  
Ercheint alle 14 Tage. Preis des Heftes 45 Pfennig, mit  
Schmittmähern 55 Pfennig

**Jede Zeitungsträgerin nimmt Bestellung entgegen**  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Im Spandhaus 6  
Paradiesgasse 12, Anton-Röller-Beck 8,  
Karthäuser Straße 113.

**Kredit**  
gegen besagte Teilzahlung  
**Bekleidung**  
Damen-  
Herren-  
Kinder-  
und Schuhe sowie Herrenartikel  
in großer Auswahl  
**Kaufhaus Konkurrenz**  
100 zur Breitgasse 100

# Amerika schon früher entdeckt?

## Die Schulweisheit soll variiert werden — Die Fahrten der spanischen Piraten

Auf der Schulbank haben wir einmal gelernt, daß Amerika von Christoph Columbus am 12. Oktober 1492 (fast vor 433 Jahren) entdeckt wurde. Die Schulweisheit hätte es sich nicht träumen lassen, daß auch diese „Tatsache“ einmal angefochten werden würde. Kürzlich ist das geschehen. Ein Madrilener Gelehrter, Don Luis Ulloa, sucht an Hand von Dokumenten zu beweisen, daß der berühmte Genueser zwar an jenem 12. Oktober 1492 die Neue Welt „offiziell“ entdeckt, aber schon vorher einmal, sozusagen incognito, das Land der Indianer betreten habe.

Als Direktor der National-Bibliothek von Lima in Peru hatte Don Luis Ulloa genügend Gelegenheit, alte Schmäder zu durchstöbern. Der Gelehrte fand dabei auch eine Reihe von Schriftstücken aus spanischen Archiven, aus denen hervorgeht, daß Christoph Columbus

**schon vor etwa 450 Jahren über Irland, Grönland, Labrador und Neuschottland nach Amerika**

gelangt sei. Damals war Columbus angeblich Mitglied einer normannischen Räuberbande und fuhr mit ihr über den Ozean.

Die Beweise, die der spanische Gelehrte vorbringt? Man weiß, daß Columbus, wenn er guter Laune war, sich als Seemann ausgab und auch hin und wieder etwas von seinen geheimnisvollen Fahrten verlauten ließ. Don Luis Ulloa geht aber noch weiter. Er behauptet kurzerhand, daß dieser mysteriöse zweifache Entdecker Amerikas nicht Sohn des Tuchwebers Domenico Colombo in Genua gewesen sei. Christoph Columbus (der echte) soll ein catalanischer Räuber gewesen sein, also ein Spanier, der wegen seiner Schandtaten in Ungnade bei König Juan II. von Aragon fiel und deshalb aus dem Lande flüchtete und sich mit einem Seeräuber in französischen Diensten, namens Casanova, (denk mal an!) zusammentat!

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist. Wie um Homer und den Boyer Carnera

**kritiken sich mehrere Staaten darum,**

den Berühmten zu ihren Vorfahren zählen zu können. Don Luis Ulloa bezeichnet diese Versuche sämtlich als plumbe Fälschungen. Neuer berühmte Brief des Gesandten Puebla, der Columbus die geneigliche Abstammung bestätigte, soll überhaupt niemals existiert haben. Gefälscht wurde angeblich ferner das Testament des Columbus aus dem Jahre

1497, das die amtliche Beglaubigung des spanischen Königs trägt, und in dem die spanische Abstammung des Entdeckers Amerikas erwähnt wird. Gefälscht wurde noch . . . nun, alles, was nicht aus Don Luis Ulloa's eigener Quelle stammt.

Von den neu entdeckten Dokumenten aus der Bibliothek in Lima sind noch erwähnenswert: eine Denkschrift des Christoph Columbus aus dem Jahre 1505; eine amtliche Erklärung, die Bernardo Colombo 1583 vor dem Senat von Venua gemacht hat; eine Denkschrift des Sohnes von Columbus, Diego, aus dem Jahre 1511, ein Schriftstück aus der Feder von Balthasar Colombo aus dem Jahre 1591 mit den Unterschriften

einer Reihe Genueser und sonstiger italienischer Zeugen; ferner Papiere aus dem 15. Jahrhundert über die Abstammung des venetianischen Abenteurers Giacomo Casanova von catalanischen Räubern, eben jenes Casanova, mit dem Columbus über Grönland schon vor dem Jahre 1492 Amerika entdeckt haben soll. Außer diesen Dokumenten hat Don Luis Ulloa noch den offiziellen Text des Vertrages zwischen Columbus und der spanischen Krone aus dem Jahre 1492 aufgefunden, schließlich eine Reihe diffrierter Briefe spanischer Gesandter aus dem Jahre 1498.

Nach Don Luis Ulloa's Meinung soll Columbus seine erste Reise nach Amerika vor den Spaniern geheimgehalten haben, weil er sich als Seeräuber selbst einer strafbaren Tat bezichtigt hätte. Columbus kannte Amerika schon, sagt der spanische Forscher, und das erklärt es vollauf, warum er im Jahre 1492 auf der Fahrt nach Westen nicht den Mut verlor und allen Hindernissen zum Trost seinen Weg fortsetzte. Columbus sei seines Erfolges im voraus sicher gewesen; er mußte eben aus eigener Anschauung, daß Westindien existierte.

Die Hypothese des spanischen Gelehrten ist verführerisch. Bedauerlich ist nur, daß Don Luis Ulloa nicht die geringsten Beweise für die frühere, wirklich erste Reise des Entdeckers Amerikas zu bringen vermocht hat. Daß die Wikingier mit ihren Schiffen schon vor dem Jahre 1492 bis an die amerikanische Küste vorgestoßen seien, vermuten ja auch unsere deutschen Historiker. Die gelehrte Debatte, die durch die Veröffentlichungen des spanischen Bibliothekars entfesselt werden wird, scheint uns noch manche Sensationen zu verschaffen.

B. M. V.



**Togal**  
unübertroffen bei  
**Rheuma / Gicht**  
**Kopfschmerzen**  
Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten,  
Entfernt d. Harnsäure! 6000 Ärzte-Gutachten!  
Vollkommen unschädlich. Frag Sie Ihr Arzt!

### Goldfucher im Flugzeug

Die modernisierten Eskimos — Was am Pelzhandel verdient wird

Ueber die traurige Lage der kanadischen Eskimos, von der geru gesprochen wird, brauchen wir uns keine Gedanken mehr zu machen. Zahlreiche Eskimofamilien in Banks Land haben aus den Verkäufen von Fischspelzen im vorigen Winter Einnahmen von durchschnittlich 100 000 Mark, in einzelnen Fällen sogar von 160 000 Mark erzielt. Man braucht sich nicht zu wundern, daß manche Eskimos private Flugzeuge mieten und für den Transport vom arktischen Kanada nach Edmonton auf und gern 1500 Mark bezahlen, um ihren Pelzen bessere Marktverhältnisse zu sichern als früher, wo der Händler traditionell mit 4 Dollars und einer Flasche Rum von dem Käufer abgefunden wurde. Die weißen Goldfucher bedienen sich heute ausnahmslos des modernsten Verkehrsmittels, um ihre weit auseinanderliegenden Schürffelder zu besuchen. Auch sonst sind die Eskimos modern geworden. Fast jede Familie besitzt ihren Radioapparat.

### Ein Baum als Grundbesitzer

Muß er Steuern zahlen?

Im amerikanischen Staat Georgia wächst ein Baum, der richtiger „persönlicher“ Grundbesitzer ist. Als nämlich sein letzter Eigentümer starb, hinterließ er folgendes Testament: „In Anbetracht der großen Liebe, die ich zu diesem Baum hege, und des tinnigen Wunsches, ihn für alle Zeiten geschützt zu wissen, vermache ich ihm den vollen Besitz seiner selbst sowie des ganzen Bodens von acht Metern im Umkreis.“ Da der Baum aller Wahrscheinlichkeit nach nicht gesonnen ist, sich auf irgendwelche Gesetze einzulassen, wird er nun vermutlich bis in alle Ewigkeit ungestört auf seinem grünen Fleckchen Erde stehen können. Ob er als Grundbesitzer auch Steuern zahlen muß, ist nicht bekannt.

# Der traditionelle

# WEIHNACHTS-MARKT

## hat begonnen

Morgen  
von 13-18 Uhr geöffnet

# Sternfeld

### Von Kopf bis Fuß auf Schläger eingekleidet

Auflagenhöhe berühmter Redner — Sie geht in die Millionen

Gelehrte Leute bemühen sich täglich, eine Wetterprognose zu stellen, aber das ist genau so schwer wie die Voraussage, welches Lied ein Schläger werden wird. Man tippt vorher meist daneben. Der Komponist hat fast immer die wenigste Ahnung. Er glaubt an irgendein Lied, das ihm besonders gefällt, und nachher ist es nichts damit. Ein anderes aber, von dem er nichts hält, gefällt dem großen Publikum und wird ein Weltchlag. Bekannt ist die Geschichte von Led Fall, als die Proben zu seiner „Dollarpriinzessin“ im Gange waren. Am dritten Tage kam der Dirigent zu ihm und sagte: „Herr Fall, ich brauche im zweiten Akt nur noch ein Lied zum Füllen. Mir scheint die Sache etwas dünn.“ Fall setzte sich hin und schrieb den Walzer „Das sind die Dollarpriinzessinnen“, der nicht nur den Erfolg der Operette entschied, sondern auch ein Weltchlag wurde, wie nicht viele vor und nach ihm. Er brachte es auf eine Auflagenhöhe von 500 000 Exemplaren, und das will was heißen.

Mit dem Liede „Das ist der Frühling“ erreichte Kollo zwar die Million, aber damals war er bereits ein berühmter Mann, und da waren seine Lieder schon rascher verkauft. Zur selben Zeit hatte Jean Gilbert über sich übrigens englisch: „Dichilbert ischt und nicht französisch: Schilber“ seine großen Erfolge. Die Lieder „Ach, wenn das der Petrus wüßte“ und „Puppchen, du bist mein Augenstern“ konnten jedes 500 000mal verkauft werden; mit dem Schläger „Liedliche kleine Fingerringe“ überschritt er zum erstenmal die Million (1 200 000 Exemplare) und erreichte dann mit seinen beiden berühmtesten Kompositionen, mit „Der wird denn weinen, wenn man auseinandergeht?“ und dem berühmten „In der Nacht wenn die Liebe erwacht“, jeweils eine Auflage von 1,4 Millionen Stück.

Wer erinnert sich noch an das „Blumenlied“ von Lange? Oder an das „Gebet einer Anna-Katharina“? Sie wurden einst, ebenso wie das „trauliche“ „Seemannslied“ in Hunderttausenden von Exemplaren verkauft sind allerdings niemals an „Wien, Wien, nur du allein“ herangekommen, dessen Auflagenhöhe mit 550 000 Exemplaren angegeben wird. Die „Serenade von Toselli“ bewert hat in ähnlichen Reaktionen und hat vor Jahren schon den „Coronel von Venedig“ (Reinhold der hat drei Ecken) überholt. Mehr als 3 000 000mal ist bisher auch Leoncavallos „Matinata“ verkauft wor-

den. Vor zwanzig Jahren war Paul Linke einer der meist gespielten und gelungeneren Musiker. Sein dem deutschen Kronprinzen gewidmetes „Geburtsstagsständchen“ war Repertoirestück aller Kaffeestapel, ebenso wie sein berühmtes „Blühwürmchenlied“. Das erstere erreichte 400 000, das andere 600 000 verkaufte Exemplare, doch kamen beide mit seinem bekanntesten und schönsten Walzer „Schlösser, die im Monde liegen“, der es auf 1/4 Million brachte, nicht ganz mit.

Johann Strauß darf man hier eigentlich nicht nennen, denn er ist ja im Grunde genommen ein klassischer Musiker, dessen Werke Ewigkeitswert haben. Ausnahmen darf man wohl seine Operette „Das Spitzentuch der Königin“, die verschollen ist. Nur der wundervolle Walzer daraus „Nosen aus dem Süden“ ist geliebt und millionenfach verkauft worden. Aus „Der liebe Augustin“ haben sich die Schläger „Man steigt nach“ und „Der Himmel hängt voller Geigen“ gehalten, beide hunderttausendmal verkauft. Richtige Schläger schrieb Franz Lehár zu Dubenden. Hohe Auflagen haben von ihm besonders gehabt „Jetzt gehn wir ins Marim“ aus „Die lustige Witwe“, ferner „Gern hab' ich die Frau'n geküßt“ aus „Paganini“ und „Hab' ein blaues Himmelbett“ aus „Trasquita“. Aber das ist nichts gegen die Million, die sein Walzer „Hab' mich lieb“ aus „Die lustige Witwe“ erreichte! Auf dem besten Wege unter die „Millionäre zu gehen, sind die beiden großen Schläger „Mädchen mein Mädchen“ aus „Friederike“, sowie „Dein ist mein ganzes Herz“ aus „Das Land des Lächelns“.

In den Operetten von Emmerich Kalman rechnet es bekanntlich Schläger. Sowohl in „Die Csárdásfürstin“ als auch in „Gräfin Mariza“ kann man sie kaum zählen. Am bekanntesten sind geworden „Nachen wir's den Schwalben nach“ und „Die Mädels vom Chantant“, die beide außerordentliche Auflagen erreichten. 1 600 000 Exemplare sind bis heute von Oscar Strauß' berühmtesten Walzer „Leise, ganz leise“ (Wahnertraum) verkauft worden. Das war im wahren Sinne ein ganz großer Erfolg, wie er nur selten gelingt. Den Rekord schlägt aber immer noch das Lied „Ausgerechnet Bananen“, von dem innerhalb von drei Jahren 35 Millionen Exemplare verkauft wurden. Da kommt selbst José Padilla nicht ganz mit, der mit seinen beiden Schlägern „Valencia“ und „Ca c'est Paris“ 500 000 Mark verdiente. Beide wurden je 400 000mal verkauft. Von den besten Schlägern steht „Ach küsse Ihre Hand Madame“ mit 3 Millionen Auflage immer noch an der Spitze und dürfte sich nicht verdrängt werden. Am „in hat der Marisch „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ es

auch schon auf 1,2 Millionen gebracht. Von „Deut geh' ich zu der Frida“ sind 300 000, vom „Reisen wieder“ das Doppelte verkauft worden, und das herrliche „Fräulein Par-don“ sowie „In einer kleinen Konditorei“ sind bereits bei 450 000 Exemplaren angelangt.

Daß der Schläger von Richard Fall „O Katharina“ 750 000 Abnehmer fand wird niemand ahnen, ebensowenig wie die Millionenziffer des amerikanischen Schlagers „Heimweh“, der das „Wolfslied“ bereits überflügelt hat. Die neuesten Schläger sind „In Paris, in Paris sind die Mädels so süß“ aus dem Tonfilm „Unter den Bäumen von Paris“, der auf dem besten Wege ist, auf die Million zuzusteuern, doch wird der andere Schläger „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingekleidet“ aus dem Tonfilm „Der blaue Engel“ diese Zahl bestimmt noch eher erreichen.

Ein neues Bühnenwerk über Heine. Der französische Dramaturg M. René Blum hat in Wien im Verein mit George Delagrange eine musikalische Komödie vollendet, die sich mit der Jugend des Dichters Heinrich Heine befaßt. Sie führt den Titel: „Des Dichters Lieben“. Die Melodien der Komödie sind aus Werken Robert Schumanns, Franz Liszt's und Franz Schubert's zusammengestellt worden. Das Stück wird in Monte-Carlo uraufgeführt und darauf in den Spielplan eines Pariser Theaters aufgenommen werden.

„Walzer aus Wien“ geht nach Amerika. Nach dem Erfolge des Johann-Strauß-Singspiels: „Walzer aus Wien“ im Wiener Stadttheater ist das Stück von seinem Verleger nach Amerika verkauft worden. Auch in England und Frankreich wird das Singpiel in nächster Zeit zur Aufführung gelangen.

Das Gustav-Wahler-Denkmal in Wien. Zu dem Gustav-Wahler-Denkmal, das von Professor Behrens entworfen wurde, wird Professor Hanak den Kopf des Tonbildners aus Badner Konglomerat herstellen.

Ein Theater macht Griparriffe. Das Stadttheater von Bremerhaven hat von dem Anwalt, den ihm der Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium für die vorige Spielzeit zum Theaterbetriebe bewilligt hat, die beachtenswerte Summe von 16 000 Mark eripart. Ein Teil von dem Gelde soll jetzt für Beschaffung von modernen Möbeln für das Theater verwendet werden.

Ein Theater in der Pariser Universität. In der Pariser Sorbonne ist ein Hofaal in ein Theater umgewandelt worden. Es ist geplant, hauptsächlich französische Klassiker für die Studenten fremder Nationen aufzuführen.



# Sie wollen die Versicherten schädigen!

## Dunkle Hintergründe — So sehen die „Volksfreunde“ aus — Gibt ihnen Sonntag die Quittung

Zentrumsgewerkschaftler und Arbeitgeber haben ein Komplott geschmiedet und führen einen Feldzug gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse Großes Werder. Mit faulstichigen Schmähungen und Verdächtigungen wird operiert, um die freigewerkschaftliche Mehrheit dieser Kasse zum Schaden der Versicherten zu zertrümmern.

### Dunkle Hintergründe

Haupttreiber in diesem Kampf ist der Neuteicher Arzt Dr. Zieliński, der sich demnach vor Gericht zu verantworten haben wird wegen Untreue gegenüber der Krankenkasse. Er ist der Hauptbeteiligte an dem Neuteicher Krankentafelstiftung. Dr. Zieliński und der Buchdruckereibesitzer Richter, der empört darüber ist, daß ihm Druckaufträge verloren gingen, haben im Einverständnis mit dem Baugewerksmeister Wiens-Platenhof im Rathhauszimmer der katholischen Kirche zu Neuteich die Liste der Arbeiterverräter fertiggestellt. Sie beginnt mit dem sattem bekannten Polier Joseph Ziegenhagen. Doch ist in seinem Hauptberuf Antreiber der Arbeiter des Baugewerksmeisters Wiens-Platenhof. In seinem Nebenberuf ist er im Kreis-Erwerbslosenamt tätig, wo er die Beschwerden der Erwerbslosen zusammen mit den Unternehmern ablehnt.

Jetzt soll er auch bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Gr. Werder

### den gleichen Betrat an den Versicherten ausüben!

Der Christliche Arbeitersekretär Dieckle, Danzig, hat bereits erklärt:

Die Christlich-Nationalen wollen den Einfluß der freien Gewerkschaften brechen und mit den Unternehmern zusammen eine Mehrheit gegen die Versicherten bilden! Warum nun der Ansturm der Unternehmer und ihrer Spießgesellen gegen die freien Gewerkschaften? Weil die Vertreter der freien Gewerkschaften gegen die Unternehmer

folgenden Ausbau der Mehrleistungen durchgeführt haben:

- Für Mitglieder:**
  - Zahlung des Krankengeldes vom 1. Krankheitstage an, ohne jede Einschränkung.
  - Für Unverheiratete bei Krankenhausaufenthalt Zahlung des Tagengeldes in Höhe des halben Krankengeldes.
  - Volle Kostenübernahme für alle Heilmittel, wie künstliche Zähne, Brillen, Verbander usw. Es wurden alleine für Gehörte 30 000 Gulden ausgegeben.
  - Volle Krankenhilfe ein ganzes Jahr lang.
  - Erhöhung des Sterbegeldes auf das Vierfache des Grundlohnes. (Allerdings steht die Genehmigung durch das Oberversicherungsamt noch aus.)
- Für Familienangehörige der Versicherten:**
  - Befindet sich der Ernährer der Familie im Krankenhause, so wird ein Hausgeld im Betrage des vollen Krankengeldes gezahlt.
  - 6 Wochen freie ärztliche Behandlung und Arznei. Zu den Kosten der Arznei ist nichts zu zahlen.
  - Altersgrenze für Kinder bei der Familienhilfe von 14 auf 15 Jahre festgesetzt.
  - Volle Kostenübernahme für alle Heilmittel, wie künstliche Zähne, Brillen, Verbander usw. Es wurden alleine für künstliche Zähne etwa 40 000 Gulden ausgegeben.
  - Erhöhung des Sterbegeldes auf das gesetzliche Höchstmaß (allerdings steht auch hier noch die Genehmigung aus).
  - Volle Krankenhaushilfe für die Familienangehörigen für die Dauer von 26 Wochen.
- Die Unternehmer wollen jetzt alle diese Mehrleistungen aufheben.**

und dazu wollen ihnen die Christlich-Nationalen die notwendige Hilfe leisten.

Die Unternehmer möchten nicht nur alle Mehrleistungen abbauen, sie sogar auch die Wochenhilfe wollen sie in Fortfall kommen lassen.

Der Handlanger der Unternehmer, Polier Joseph Ziegenhagen, hat bereits für die Christlich-Nationalen erklärt: Wenn er gewählt werden würde, würde seine erste Tat sein, daß Krankengeld erst vom fünften Tage an gezahlt werden soll. Dann werde es auch weniger Kranke geben.

### So sehen diese Volksbeglückter aus.

In ihrem Flugblatt verbreiten diese Volksbeglückter gegen den Spitzenkandidaten der freigewerkschaftlichen Liste, Wiehler, die Lüge: Die Kasse habe dem Schwiegervater des Koll. Wiehler ein Darlehen von 30 000 Gulden gegeben. Wiehler ist aber unverheiratet, so daß diese Lüge sehr kurze Beine hat. Wiehler hat keinen Pfennig von der Kasse als Darlehen erhalten, sondern die Rücklagen sind als ersetzliche Hypothek auf gute Grundstücke zu entsprechenden Zinsen (6 1/2 %) vergeben. Würde die Rücklage bei der Kreisparke angelegt worden sein, würde der Zinsfuß nur 5 % betragen haben.

Aber welche Freude wäre es für die Unternehmer gewesen, wenn die Kasse ihr Vermögen bei dem verfrähten Kaufhaus Ruhm & Schneidemühl in Neuteich angelegt hätte?

### Die Finanzlage der Kasse

könnte noch besser sein, wenn nicht von der Kasse außerordentlich hohe Arzthonorare gezahlt werden müssen. Aber für „Fernbehandlung“ und Verschreiben von Brillen mußte sogar der Staatsanwalt Interesse haben.

Die Berufskollegen des Dr. Zieliński haben diesen sogar wegen der „Fernbehandlung“ aus seinen Kammern bei der Berufsvereinigung der Ärzte herausgeworfen! Dieser Herr wollte auch bereits sein Haus an Dr. Spengler für etwa 100 000 Gulden verkaufen und den Staub Neuteichs von seinen Füßen schütteln wie sein Gefinnungsfreund Apotheker Stuhmann, der jetzt in Berlin sitzt. Doch von den Beträgen, die jetzt noch an einzelne Ärzte gezahlt werden, können diese Herrschaften noch verhältnismäßig gut leben. Es erhalten pro Jahr: Dr. Plath-Steegen 9000 G., Dr. Ritter-Schöneberg 16 000 G., Dr. Friedrich-Neuteich 19 000 G., Dr. Fischer-Neuteich 21 000 G., Dr. Köpp-Ziegenhof 26 000 G., Dr. von Damm-Ziegenhof 31 000 G., Dr. Zieliński-Neuteich 42 000 G., Zahnärzt: Dr. Käßner-Neuteich 27 000 G., Stümer-Ziegenhof 36 000 G.

Dieckle-Danzig unterhält jetzt in Neuteich auf Kosten des Dr. Zieliński ein Wahlbüro. Dr. Z. kann sich ja diese Kosten leisten, denn die „Fernbehandlung“ auf das Konto der Kassen war ja sehr einträglich.

Jetzt sollen die Christlich-Nationalen Arbeiterverräter dahin wirken, daß der Straftraag gegen Dr. Z. zurückgenommen wird.

Gibt den Interessentpolitikern Dr. Zieliński, Richter und Wiens-Platenhof die entsprechende Quittung. Vakt auch nicht von Arbeiterverrättern, den Christlich-Nationalen, bestören!

Daher keine Stimme der Liste V 2. Wer V 2 wählt, will Abbau der Leistungen und Einfluß der Arbeitgeber! Wer weiteren Ausbau der Klassenleistungen aber ausgeführt wissen will, muß seine Stimmen geben nur der

Liste V 1.

## Auch die Danziger Studentenschaft „entschließt“

### Böbeleien in Breslau — Es muß endlich durchgegriffen werden

Wie in anderen Städten veranstaltete auch in Breslau die Freie Studentenschaft der Breslauer Universität und der Technischen Hochschule in Breslau am Freitag eine Protestkundgebung gegen die Ausgrenzungen in Döberlesien.

Der Referent des Abends, der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Kleiner-Deuthen (Obereschlesien), behandelte zunächst die Vorgänge in Döberlesien und griff dann die Reichsregierung wegen ihres „langen Bartens“ heftig an. Daran schloß sich die beiden Redatoren sowie zwei weitere Professoren unter Protestrufen der Studenten den Saal. Als er dann in beleidigender Weise von dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun sprach, verließen weitere Professoren, diesmal von lauten Stürufen begleitet, den Saal. Nach weiteren Böbeleien gegen die Reichsregierung wurde eine Entschließung angenommen, die an den Reichspräsidenten abgehen soll.

Das Treiben der Studenten hat allmählich Formen angenommen, die mit dem eigentlichen Zweck der Hochschulen nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Universitäten (die ja durch die Steuerzahlungen der werktätigen Bevölkerung unterhalten werden) sind dann da, damit die Studenten etwas lernen, nicht aber, um die Quellen für den National-„Sozialismus“ zu bilden. Das wird den „jungen Herren“ jetzt einmal nachdrücklich klargestellt werden müssen. — Im übrigen hat auch die deutsche Studentenschaft der Technischen Hochschule in Danzig dieselbe Entschlossenheit angenommen, die in anderen Universitätsstädten und auch nach den Böbeleien in Breslau gebilligt wurden.

Kristallklopferei im Freistaat. Die bekannte Kristall- und Luxus-Glasfabrik G. J. Bäumer in Hirschberg in Schlesien haben in Danzig eine eigene Kristallklopferei ein-

gerichtet. Dadurch werden die Fertiglabrikate infolge des Fortfalls von Zöllen erheblich billiger. Jeder Gegenstand die Fabrikmarke, die für Qualität garantiert. Den Alleinverkauf für Danzig, Langfuhr und Zoppot von Bäumer & Sohn, und Drei-Villen. Beide Firmen haben Lebenswerte Anstellungen von Bäumer-Kristallen eingerichtet.

## Danziger Kommunisten wollen die Henker sein

### Vielleicht Herr Plekowskij persönlich?

Die kommunistischen Blätter heulen nach Untertanen gegen Hameln und Genossen. Nichts widerlicher als diese Burichen die sich an ihren Schreistücken an dem Gedanken an Massenerschießungen in Moskau aufteilen! Gestern veröffentlichte die „Rote Fahne“ folgende Zuschrift:

Der öffentliche Kameradschaftsabend der 1. Kameradschaft des Roten Frontkämpferbundes, Gau Danzig, stellt mit Befriedigung fest, daß es der G.P.U. gelungen ist, diese konterrevolutionäre Bande dingfest zu machen, und verlangt, daß diese ebenso wie alle anderen noch in der Sowjetunion weilenden konterrevolutionären Elemente restlos vernichtet werden. Einmündiges Urteil: Restlos erschießen!

Die 1. Kameradschaft möchte das Urteil gern selbst ehrenamtlich vollziehen. Wer sich freiwillig als Henker anbietet, hat niemals einen Funken vom sozialistischen Ideal in sich verspürt! Er ist reif für den Faschismus!

Wirkung für Passanten. Lichtreflexe, die einen vorzüglichen Eindruck auf jeden Passanten hinterläßt, zeigt zur Zeit die Firma Leo Czerniaski in der ersten Etage des Hauses Pfeifferstraße 23. Eine mit bunten elektrischen Glühbirnen geschmückte Reihe von kleinen Weihnachtsbäumen wird von blau leuchtenden Firmentransparenten flankiert, wodurch eine prächtige Wirkung erzielt wird, die dem sonst sehr nüchtern wirkenden Straßenbild ein freundliches Gepräge gibt.

## Was der Verkehrstag bringt

### Es soll viel los sein

Am morgigen Sonntag findet in Danzig bekanntlich der große Verkehrstag statt, der ein Verbetag für die Danziger Geschäftswelt werden soll. Beteiligt sind, wie bei dem vorjährigen Schaufensterwettbewerb, wieder der Deutsche Reklameverband, Ortsgruppe Danzig. Während des ganzen Tages sollen die Spaziergänger daran erinnert werden, daß Verkehrstag ist. Aus diesem Grunde ist

ein Programm zusammengestellt,

das den Tag ab 12 Uhr mittags ausfüllt. Der Verkehrstag wird mittags 12 Uhr mit einer Fahrt der Geschäftswagen Danziger Firmen eingeleitet. Für die Beteiligung hieran liegen bereits weit über 100 Meldungen vor. Darunter befinden sich Großfirmen, die sich mit ihrem gesamten Wagenpark bis zu 18 Autos beteiligen. Der Umzug nimmt seinen Anfang in Oliva, Marktplatz, und wird auf dem Hansaplatz aufgelöst.

Der Zug wird eingeleitet durch Gerolde und begleitet von Musikkapellen. Ferner findet um 12 Uhr auf dem Marktplatz in Langfuhr ein Promenadenkonzert der Schupokapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Stiebert statt. Ein zweites Konzert der Schupokapelle findet um 3 Uhr auf dem Dominikanerplatz, nicht wie anfänglich gemeldet, auf dem Seumarkt, statt und während der Abendstunden, von 4.30 bis 5.30 Uhr, konzertiert die Kapelle Meschmann auf dem Heischlag des Artushofes, Lanzer Markt.

Aus Anlaß des Verkehrstages veranstaltet ferner der Hausfrauen-Verband Danzig in seinen Räumen Brotbäckergasse 36 1. Etage, eine Ausstellung. Im Stadttheater kommt die Operette „Das Land des Lächelns“ zur Aufführung. Das Scala-Theater, sowie sämtliche Vergnügungstätten haben ihr Programm auf den Verkehrstag eingestellt. Die Luththalia veranstaltet Kundstüge.

### Eine besondere Attraktion

des Verkehrstages werden die Silberkugeln des Deutschen Reklameverbandes sein. Sie sind ab vergangenen Montag in zahlreichen Geschäften zum Preise von 1 Gulden erhältlich. Für die Anhänger, die bekanntlich dem Reklameverband einzufenden sind, werden Prämien verteilt.

Während des Nachmittags werden die Ladengeschäfte in Danzig geöffnet sein. Auch die Schaufenster werden besonders dekoriert sein. Wer in der letzten Nacht durch die Straßen ging, wird bereits Dekorateure an den Schaufenstern und Fassaden der Geschäftshäuser eifrig bei der Arbeit antreffen haben.

Es ist für morgen sicherlich mit einem starken Verkehr auf den Straßen Danzigs zu rechnen, da zahlreiche Neugierige nachmittags unterwegs sein werden, um alles, was der Verkehrstag bringt, in Augenblicke zu nehmen.

## Schwindelmeldungen um den Fehlbetrag

### Eine unverkündete Nazi-See

Das Hehlblätchen der Danziger Nazis versuchte in seiner gestrigen Ausgabe, mit erschwindelten Zahlen Sensation zu machen. So will es die Öffentlichkeit dadurch beunruhigen, daß es behauptet, im Staatshaushalt Danzigs fehlen 17 Millionen Gulden. Diese Zahl ist völlig aus der Luft gegriffen. In Wirklichkeit ist der Fehlbetrag weit geringer. Daß ein Fehlbetrag vorhanden ist bei der heutigen Beanspruchung der Staatsgelder und bei den Kriegsercheinungen, ist selbstverständlich. Er erklärt sich auch daraus, daß erhebliche Fehlbeträge nicht eingekommen sind und daß die Zahl der Erwerbslosen weiter steigen ist. Im übrigen wird in den nächsten Tagen von Seiten des Senats die Öffentlichkeit über den wahren Stand der Staatskasse unterrichtet werden.

## Wahrscheinlich Achsenbruch

### Der Eisenbahnunfall bei Groß-Mas

Zum Eisenbahnunfall bei Groß-Mas, über den wir gestern berichtet haben, bei dem ein Dabund mit Kohle beladene Güterwagen entgleisten und der Bremser Jan Paprocki getötet wurde, erfahren wir noch, daß der Unfall wahrscheinlich auf Achsenbruch zurückzuführen ist. Der Bremser Paprocki befand sich in einem der entgleiteten Wagen. Er erlitt hierbei so schwere Körperverletzungen, daß er bald danach starb.

## Die Kommunistenverhaftungen in Odingen

### Ein Zoppoter ist darunter

In den gestern berichteten Verhaftungen von Kommunisten in Odingen wird ergänzend gemeldet, daß unter den Verhafteten sich Wilhelm Voelckson aus Zoppot befindet. Er soll der kommunistische Hauptagitator in Odingen sein. Man nahm ihn jetzt in dem Augenblick, als er in einen Postkasten in Odingen Briefe und kommunistische Broschüren hineinwarf. Die Adressaten wohnen im Innern Polens. Voelckson soll sich bereits seit längerer Zeit mit kommunistischer Propaganda beschäftigen.

Weiter wurden vier Personen verhaftet, die in Odingen bei Gasenbetrieben beschäftigt sind. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Amtsdienner.

Die neue Schule in Heubude wird ab 1. Dezember 1930 im vollen Umfange für den Unterricht freigegeben werden. Mit dem gleichen Tage scheidet die langjährige Hausmeisterin, die Witwe Münch, aus ihrem Wirkungsbereich. An ihre Stelle tritt ein männlicher Kollege, da die neu eingebaute Zentralheizung und die Bedienung des Abdes Frachtkennnisse erfordern. Für die ausscheidende Hausmeisterin wurde heute mittag eine Abschiedsfeier veranstaltet.

Danziger Ständesamt vom 28. November 1930

Todesfälle: Witwe Wilhelmine Gbm geb. Gndocinski, 59 J. — Arbeiter Hans Viehke, 46 J. — Witwe Emilie Wille geb. Witt, 69 J. — Hotelbesitzer Adolf Kull, 52 J. — Invalide Max Schmidt, 71 J. — Witwe Caroline Müller geb. Müller, 80 J. — Sohn Heinz des Eisenbahnlokomotivoberheizers Johann Przybilski, 4 M. —



# Es schmeckt wirklich besser mit MAGGI'S Würze

— Schon wenige Tropfen genügen —

Besichtigen Sie bitte unverbindlichst meine  
**Riesen-Auswahl in  
Damen- und Herren-Pelzen**

sowie Besätzen und Fellen aller Art

Umarbeitungen sowie Reparaturen werden  
schnellstens bei billiger Berechnung ausgeführt  
**Morgen, Sonntag, von 1-6 Uhr geöffnet**

**Leipziger Pelz-Vertrieb**

Inhaber: N. Cybulka

Heilige-Geist-Gasse 130, 1 Tr., Eingang Kohlengasse / Tel. 26132

**Spirituosen** am besten u. billigsten nur **Fischmarkt 20** Ecke Häkergasse neben Mix

Ein edles Danziger Erzeugnis!



Den besten Marken ebenbürtig.  
Köstlich duftend und wunderbar erfrischend.  
Flasche 1.-, 1.75, 2.75, 3.95 G.  
Für den Weihnachtstisch:  
Geschmackvolle Herboda-Geschenk-Kartonnagen  
mit Parfüm und Seife von 1.- bis 4.40 G.  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

**Buchbinderel - Bedarfs - Artikel**

Kaliko, Moleskin, Büchertuch, Schirring,  
Heftzettel, Heft- und Capita-Band,  
Gruschwitz-Buchbinder-Zwirne,

**Kunstleder und Ledertuche aller Art**  
für Mappen, Alben, Kartonnagen usw.

Alle Farben Schreib-(Druck-)Leinen für Aktenschwänze,  
Anweisung usw.

Vorsatz-, Bezug- u. Buntpapiere in groß. Auswahl.  
Günstigste Bezugsquelle für die  
staatl. und staatl. Material-Beschaffungsstellen.  
Prompte u. reelle Belieferung - Billigst kal-  
kulierte Preise.

**C. O. G. Lukowski / Breit-  
gasse 35**

Tapete- und Buchbinder-Bedarfs-Artikel,  
Polstermaterial, Bindfäden und Schenertücher.

**Räumungshalber**

Wegen Überfüllung meines Möbellagers verkaufe  
ich zu ganz besonders herabgesetzten Preisen  
Qualitätsmöbel aller Art sowie Polsterwaren

**Kredithaus von der Heyde**

Langhnr., Hauptstraße 85b, Haltestelle Eschenweg  
Sonntags geöffnet von 1 bis 6 Uhr

Große Auswahl in:

**la Solinger Stahlwaren**

Spezialität:

Rasiermesser — Haarmaschinen

Bürstenwaren aller Art

**Paul Kops** hach-  
folger nur **Breitgasse 5**

Inh.: Val. v. Bonin

Elektrische Hohlschleiferei und  
Vernickelung

**Sperrplatten**

jetzt auch

maschinell in gewünschten  
Maßen geschnitten im

**Sperrholzlager**

**Erich Philipp**

Franzengasse 53  
(an der Marienkirche)



**Gewaltiger Preisabbau**  
und trotzdem unsere guten Qualitäten

**Herren-Wäsche**

Ein Posten <b>Oberhemden</b> bunt, mit Kragen Serie I	II	III	IV
7.90	9.75	11.75	13.50

Ein Posten <b>Schlafanzüge</b> prima Qualität Serie I	II	III
19.50	23.50	29.50

Ein Posten <b>Selbstbinder</b> reiche Auswahl Serie I	II	IV	V
1.35	1.95	2.50	3.50 4.90

Ein Posten <b>Cachenez</b> reine Seide Serie I	II	III
7.90	10.75	19.75

**Kragen**  
unsere 2 Spezialqualitäten, prima  
Mako und Einstoff, moderne Formen **95 P**

**Wollwaren**

**Damen-Pullover**  
Wolle mit Kunstseide . 17.50, 9.75, **5 90**

**Damen-Jacken**  
Jacquard, Wolle m. Kunsts. 19.50 **17 50**

**Herren-Pullover**  
Jacquard, gemustert . . 19.75, 14.75, **8 90**

**Damen-Kleider**  
Pullover und Rock . 38.—, 29.—, **24 75**

**Kinder-Pullover**  
Entzückende Muster . . 9.75, 7.90, **5 75**

**Kinder-Jacken**  
Reizende Neuheiten . 13.75, 10.25, **7 90**

**Rodelgarnituren, 4teilig.**  
f. Kinder, bes. billig 19.75, 17.50, **14 75**

**Kinder-Strick-Mützen**  
reine Wolle . . . . . 2.45, **1 95**

**Modewaren**

Ein Posten <b>Kleider-Kragen und Garnituren</b> verschiedene Formen	in Spitze, Crêpe de Chine und Georgette,		
Serie I	II	III	IV
3.90	6.75	7.50	9.75

Ein Posten <b>Crepe-de-chine-Tücher und Schals</b> aparte Dessins	bedruckt und handgemalt,		
Serie I	II	III	IV
7.50	9.75	14.75	19.50

**Damen-Hüte**

Ein Posten **Filz-Glocken**  
garniert . . . . . Stück 2.90, **1 90**

Ein Posten **Filz-Kappen**  
Stück 4.75, **3 90**

Ein Posten **Sammet-Kappen**  
Stück 6.75, **5 90**

Ein Posten **eleg. Haar- u. Velour-Hüte**  
Atelierarbeit . . . . . Stück 16.50, **12 50**

**Taschentücher**

Ein Posten <b>Herren-Taschentücher</b> Linon-Qualität, in weiß u. weiß mit bunt. Kante			
Serie I	II	III	
0.25	0.35	0.48	

Ein Posten <b>Damen-Taschentücher</b> Mako-Qualität, in weiß mit Webstreifen			
Serie I	II	III	
0.20	0.38	0.45	

**Schürzen**

Ein Posten <b>Jumper-Schürzen</b> gute Water-Qualität, in hübscher Dessins			
Serie I	II	III	IV
1.65	2.75	3.25	4.50

Ein Posten <b>Gummi-Schürzen</b>			
Serie I	0.78	Serie II	0.98
Serie III	1.25	Serie IV	1.90

Ein Posten <b>Servier-Schürzen</b> aus gut. Wäschestoff, mit Stickerei-Garnierung			
Serie I	II	III	
0.85	1.65	2.25	

**Walter & Fleck G.**

Die Klingen, die Sie zufriedenstellen werden!



ROTBART-LUXUOSA	0.60
ROTBART-SONDERKLASSE	0.40
MOND-EXTRA GOLD	0.30
ROTBART (LILA)	0.20
MOND-EXTRA (GRÜN)	0.20

Rotb.-Buchner A.-G., Spezialfabrik für Rasierapparate und Rasiermesser, Berlin-Tempelhof DV

**Verkäufe**

**Stoffe**

für Mägen, Mäntel,  
Jopis, Roben usw.,  
samt Futterstoffe, zeit-  
gemäß moderner Breite.  
Bei Bezugsablung  
10% Rabatt.

**Curt Vielesfeldt**

Buchhandlung  
**Franzengasse 10**  
Telephon 2488  
Etabliert seit 1888.

1 Schankelviereck,  
1 Vierbein, 4 Ze-  
menmäntel, 1 Gram-  
mophon mit Platten  
zu verkaufen. Ad-  
ressstraße 31, 2.

Sporthelme  
aus 100% Schafwolle mit  
Kinnband, 5 G., extra-  
stark, aus off.  
Hilfsstoff. Am 21.  
März 1. vorm. 10-12.

Werbemittel u. Ein-  
druckmaterialien  
am besten u. billig  
bei  
Emil Schütz,  
Karlshofstraße 5, 6.

**Suppenhaus**  
mit 4 Zimm. u. Kellern  
billig zu verkaufen.  
Schwerstraße 12.

Neuer moderner  
**Gramola-  
Handapparat**  
Zugkraftschlüssel-  
werk, mit 5000  
Platten, zu ver-  
kaufen. Schöne-  
felderstraße 10, 11.

**Aktenstapfen  
Handstapfen**  
billig  
Kettlerstraße 11, 12.

Schankelviereck,  
Inhaberin: M. N. N.  
Zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Einzel- u. Mehr-  
stücke  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Handstapfen,  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Einzel- u. Mehr-  
stücke  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Handstapfen,  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Einzel- u. Mehr-  
stücke  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Handstapfen,  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

1. **Einzel- u. Mehrstücke**  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

2. **Handstapfen**  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

3. **Einzel- u. Mehrstücke**  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

4. **Handstapfen**  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Alt. eingef. or. Holz-  
stühle, zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

2 **Kinderstühle**  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Ein **Teppich**  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Einzel- u. Mehr-  
stücke  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Handstapfen,  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

Einzel- u. Mehr-  
stücke  
zu verkaufen.  
Kettlerstraße 11, 12.

# Feiger Ueberfall auf Reichsbannerführer

Von drei Naziburschen niedergeschlagen

Auf den Kreisführer des Reichsbanners, den oldenburgischen Landtagsabgeordneten Broschko aus Cutin, wurde am Freitag von Nationalsozialisten in Cutin ein Ueberfall verübt. Broschko wurde niedergeschlagen und dann mit Füssen und Fäusten so traktiert, daß er am Kopf und auch sonst schwere Verletzungen erlitt, die seine sofortige ärztliche Behandlung notwendig machten.

Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht von dem feigen Ueberfall durch die Stadt. Ueberall bildeten sich Gruppen, die die Vorkommnisse des vorausgegangenen Abends und den Racheakt an Broschko besprachen. Es war eine allgemeine Erregung festzustellen, und selbst Kreise die an sich mit dem Reichsbanner nichts zu tun haben, ja der Republik zum Teil sogar ablehnend gegenüberstehen, zeigten sich über das Verbrechen der Hafentransport empört und gaben dieser Empörung freien Ausdruck.

Aus Schwartau wurde ein Schutzpolizeikommando nach Cutin entsandt. Außerdem ist ein Teil der Gendarmerieposten aus der Umgebung Cutins in der Stadt zusammengezogen worden.

Die drei Nationalsozialisten, die den Ueberfall verübten, konnten bald nach der Tat verhaftet werden. Es sind jugendliche Burschen, die voraussichtlich bereits in der nächsten Woche abgeurteilt werden.

# Um den Preisabbau anzukurbeln

Eine Maßnahme des Berliner Polizeipräsidenten

Der sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin hat am Freitag für die Reichshauptstadt eine Art „Preisbittator“ eingesetzt.

„Am die Preisentlastungsaktion der Reichsregierung zu fördern, hat der Polizeipräsident angeordnet, daß ein höherer Beamter des Polizeipräsidenten unter Freilassung von seinen bisherigen amtlichen Geschäften mit einer besonderen Bearbeitung aller einschlägigen Fragen betraut wird. Als besondere Sachbearbeiter für alle Fragen der Preisentlastung sind die Herren Oberregierungsrat Dr. Pen und Professor Berger bestimmt worden, die alle einschlägigen Fragen ohne Rücksicht auf Abteilungs Zuständigkeiten selbstständig zu bearbeiten haben.“

# Man möchte Lardieu zum Rücktritt bringen

Nur noch ein knappes Vertrauensvotum erreicht

Dem französischen Ministerpräsidenten ist es am Freitag gelungen, von der Kammer ein knappes Vertrauensvotum zu erhalten. Die kurze Aussprache über den Rücktritt zweier Unterstaatssekretäre schloß mit einem Vertrauensvotum von 293 gegen 279 Stimmen für die Regierung. Die Regierungsmehrheit, die am Donnerstag bei einer Abstimmung über die Militärrechte noch 74 Stimmen betragen hatte, ist also am Freitag auf 14 Stimmen zusammengedrumpft.

Die Gruppe der radikalen Linken, die bisher in ihrer Mehrheit für die Regierung zu stimmen pflegte, hat geschlossen gegen sie gestimmt. Auch unter den treu gebliebenen Abgeordneten haben zahlreiche nur für Lardieu gestimmt, um ihm die Möglichkeit zu geben, freiwillig seine Demission einzuziehen. Man erwartet, daß er diesen Schritt schon in den nächsten Tagen tun wird, zumal noch weitere Mitglieder seines Kabinetts im Lustig-Stand kompromittiert sind.

Manier Lustig ist am Freitagabend nach einer neuen Verurteilung durch den Untersuchungsrichter festgenommen und ins Gefängnis abgeführt worden.

# Kommunistische Ausschreitungen in Hannover

Erwerbslose Reichsbannerleute schwer mißhandelt

Die Kommunisten haben am Freitag in Hannover schwere Zusammenstöße mit der Polizei provoziert. Am Vormittag veranstaltete die KPD eine Erwerbslosenversammlung, in der eine wilde Rede gegen die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie gehalten wurde. Anschließend durchzogen die Demonstranten hundelang die Stadt. Vor dem Gewerkschaftshaus ertönten ununterbrochene Füll- und Schmährufe. In den späten Nachmittagsstunden rottete sich eine größere Menge vor dem Arbeitsamt zusammen und traktierte sechs Polizeibeamte, die durch gütliches Zureden Ordnung schaffen wollten, mit Eisenstangen, Pflastersteinen und Ziegelsteinen. Eine alarmierte Bereitschaft säuberte schließlich mit dem Gummiknüppel den Platz. Es scheint sich um wohl vorbereitete Aktionen der KPD zu handeln, die mit aller Gewalt Zusammenstöße provozieren wollten.

Im Verlauf der Krawalle wurden zahlreiche erwerbslose Reichsbannerkameraden von Kommunisten überfallen und teilweise schwer mißhandelt. Von der Polizei wurden insgesamt 12 Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt. Fünf Kommunisten wurden in Polizeigewahrsam genommen.

# Da sie eine Meinung hatten, schmiß Hitler sie raus

Auflösung der Mindener Nazi-Ortsgruppe

Die Ortsgruppe Minden der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei wurde durch die Gauleitung in Bochum aufgelöst, weil sich „unliebsame Elemente breit gemacht haben, die nicht entsprechend den Weisungen im Sinne Hitlers gehandelt haben.“ Eine merkwürdige Begründung. Sie sind darin ihre Erklärung, das einige Nazi-Mitglieder geglaubt haben, eine eigene Meinung zum Ausdruck bringen zu können. Sie haben nicht beachtet, daß es bei den Nazis nur eines gibt: Maul halten!

Bei der Neugründung der Ortsgruppe sollen die „unliebsamen Elemente“ nicht wieder aufgenommen werden.

# Massenkundgebung für den Flieger von Mailand

Der schweizerische Bundesrat hat am Freitag die Ausweisung der Hauptangeklagten im Bannanen-Prozess, Bannan, Zacciani und Rosselli, beschlossen. Die Berner Arbeiterchaft protestierte am Abend des gleichen Tages in einer Massenkundgebung gegen diese neue Verurteilung der schweizerischen Regierung vor dem Faschismus. Auch in bürgerlichen Kreisen, so in der „Neuen Züricher Zeitung“, wird die nachträgliche Korrektur des Gerichtsurteils, das die Ausweisung ausdrücklich ablehnte, durch den Bundesrat energisch getadelt.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit von Staatengruppen. Die Konferenz für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit ist am Freitag geschlossen worden. Der Schlußakt wurde von allen anwesenden Staaten unterzeichnet. Es erweist sich aus den Beratungen, daß jetzt in der Wirtschaftskrise die Verhandlungen über Verträge zwischen mehr als zwei Staaten völlig aufgegeben worden sind, daß aber neue Verhandlungen zwischen je zwei Staaten sehr aussichtsreich eröffnet werden können.

# Sonntag ist Krankenkassenwahl auf dem Lande

Gewählt wird nur Liste V 1 — Keine Stimme den gegnerischen Listen

Am 30. November finden die Ausschusswahlen zu den beiden Landkrankenkassen der Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung statt.

Es ist Pflicht aller Landarbeiter, -arbeiterinnen und Meister, dafür zu sorgen, daß alle Stimmen für die Wahlvorschlüge der Freien Gewerkschaften abgegeben werden.

Der Wahlvorschlag für die Krankenkasse des Kreises Danziger Höhe trägt die Ordnungsnummer

V 1

Auf ihm stehen folgende Kandidaten: Felix Hinz, Landarbeiter, Bülkau; Hermann Toelt, Metzgermeister, Möhling; Maxim Zielke, Landarbeiter, Woyanow; Josef Hinz, Landarbeiter, Golsch; August Hilt, Metzgermeister, Regin, usw.

Gewählt wird am Sonntag, dem 30. November, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, in folgenden fünf Wahllokalen: 1. Schule Marienec; 2. Schule Meißnerwalde; 3. Staatschule Gr.-Trampken; 4. Schule Straßin; 5. Geschäftsstelle der Landkrankenkasse, Danzig, Höhe Seigen 27.

Der Wahlvorschlag für die Krankenkasse des Kreises Danziger Niederung trägt ebenfalls die Ordnungsnummer

V 1

Auf ihm stehen folgende Kandidaten: Johann Zielke, Landarbeiter, Jugdam; Johann Mischarski, Metzgermeister, Krieschold; August Müller, Landarbeiter, Wollsch; Gustav Schulz, Landarbeiter, Trutenau; Franz Smulka, Metzgermeister, Al.-Waldorf usw.

Gewählt wird am Sonntag, dem 30. November, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, in folgenden Stimmbezirken:

Im Stimmbezirk I, Wahllokal Geschäftszimmer der Landkrankenkasse des Kreises Danziger Niederung, Danzig, Herrengrabenstraße, die Wähler aus den Ortschaften Birgawiesen, Gr.-Waldorf, Al.-Waldorf, Al.-Nehnenbor, Gr.-Nehnenbor, Neuenbor, Quadenbor, Reichenbor, Scharfenbor, Reichenbor, Kassenhuben, Neuhuben, Krampitz Hochzeit, Müggelshol, Rottau, Landau.

Im Stimmbezirk II, Wahllokal Gasthaus Kopitke, Jugdam, die Wähler aus den Ortschaften Jugdam, Gütland, Krieschold, Stübblau, Osterwid, Herren- und Mönchengrabin, Griebnerfeld, Wollsch, Sperlingsdorf.

Im Stimmbezirk III, Wahllokal Gasthaus Jahnke in Gr.-Länder, die Wähler aus den Ortschaften Gr.-Länder, Al.-Länder, Trutenau, Herzberg, Gottswalde, Scherblot, Schönroth, Beckelsfeld, Käsemark, Leßlau, Gemlich, Langfeld, Schönau, Wollsch.

Im Stimmbezirk IV, Wahllokal Gasthaus Blank in Schnalenburg, die Wähler aus den Ortschaften Schnalenburg,

# Es bleibt milde

Das Wetter der nächsten Woche

Die vor acht Tagen hier zum Ausdruck gebrachte Tendenz „Kampf zwischen Herbst und Winter“ konnte nicht eindringlicher in Erscheinung treten als in den Witterungsstatistiken, die zu Beginn der Woche durch die Kontraste in der Atmosphäre hervorgerufen wurden. Die über ganz Mitteleuropa niedergegangenen gewaltigen Regenfälle, die in zahlreichen Stromgebieten eine schlimme Hochwasserwelle erzeugten, die schweren, an sommerliche Verhältnisse erinnernden Gewitter, die gewaltigen Stürme, die vom Atlantik bis nach Sibirien in fast tausend Kilometer breiter

# Im Stadttheater



Szenenbild aus Marins ahoi! (Besprechung im Fenilleton)

Sturmbahn über unseren Erdteil brauchten, waren die Folge des Kampfes der gegenständlichen Luftfronten. Polarfront und Äquatorialfront prallten in wildem Kampf ineinander, wobei die warme Front oblagte und das Feld behauptete.

Die Zunahme des Luftdrucks im Südosten des Erdteils und das Absterben der nordwestlichen Zykone, die das skandinavische Gebirge wohl kaum überschreiten wird, bedingen zunächst den Fortbestand der milden Wintertage bei ruhigem, besonders im Süden und Osten beständigem, nur im deutschen Nordwesten gelegentlich noch zu leichten Niederlagen neigendem Wetter. Dabei kann nachträgliche Ausirabung in den Gebieten mit heiterem Himmel zu leichten Fröhen führen. Erst später werden neue atlantische Wirbel die Witterung wieder reanertisch gestalten und die im Osten inwärtigen durch Ausstrahlung gesunkenen Temperaturen erneut zum Steigen bringen.

Beröfentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Wolkig, teils heiter, diesig, kühl, Nachtfröht.

Vorhersage für morgen: Wolkig, teils heiter, diesig, schwache umlaufende Winde, kühl, Nachtfröht.

Aussichten für Montag: Keine Änderung. Maximum des gestrigen Tages: 5,7. — Minimum der letzten Nacht: 2,7.

Schienenhorst, Einlage, Borsel, Bohnfad, Bohnfadertweide, Ostlich-Neusfahr.

Im Stimmbezirk V, Wahllokal Gasthaus Rogge in Prinzlaff, die Wähler aus den Ortschaften Prinzlaff, Schönbaum, Schönbaumertweide, Lehtauerweide Freitenhuben Nidelzwalde, Pajswart.

Im Stimmbezirk VI, Wahllokal Gasthaus Pasewert in Fischerbabe, die Wähler aus den Ortschaften Fischerbabe, Rogeljang, Bobentwintel, Stuthof, Steegen, Steegertwerber, Poppau, Junteracker, Glabirich, Juntertroul, Groschkentampe, Paus- und Lajskentampe.

# Im Großen Werber

wählen von 9—17 Uhr:

Im Stimmbezirk I: Gasthaus Reich-Dauffer, Neuteich, die Wähler aus den Gemeinden: Stadt Neuteich, Lezte, Tralau, Trampenau Trappenfelde, Gr.-Lichtenau, Parichau, Prangenau, Neuteichhinterfeld, Neuteichdorf, Bröske, Wierau, Brodad, Eichwalde, Jergang, Tannje, Rindenu, Niebau, Lupushorft, Wiedau.

Im Stimmbezirk II: Logenheim Hermann Regehr, Ziegenhof, die Wähler aus den Gemeinden: Stadt Ziegenhof, Orloffersfelde, Orloff, Ladefoss, Tiege, Marienau, Rindenu, Al.-Mausdorf, Gr.-Mausdorf, Horsterbich, Wollsdorf, Hafendorf, Einlage, Krebsfelde, Laatenhof, Rojenort, Fürstenau, Neulandhorst, Neuländerwald, Platenhof, Petershagen, Ziegenhagen, Altendorf, Ziegenort, Kalteherberge, Scharpau, Kehlwalde, Brunau, Rogret, Altesbabe, Neuteichwalde, Weiershorft, Pletendorf, Keimerswalde, Plegendorf, Reinkand, Ruchwerder, Jantenborf.

Im Stimmbezirk III: Gasthaus Krause, Jungfer, die Wähler aus den Gemeinden: Waldorf, Keitlau, Reudorf, Stuba, Zeyer, Jenersvorderlampen, Schlangenhaken, Grenzdorf A, Grenzdorf B, Stobendorf, Polnu, Al.-Mausdorferweide.

Im Stimmbezirk IV: Gasthaus Wilhelm, Schöneberg, die Wähler aus den Gemeinden: Schöneberg, Schöneberg, Neunhuben, Schönborf, Neulich, Remmünsterberg, Barenhof, Barwalde, Bierjehnubun, Fürstenerwerder.

Im Stimmbezirk V: Gasthaus Kante, Kalkhof, die Wähler aus den Gemeinden: Kalkhof, Kaminie, Blumtein, Schabwalde, Al.-Leinwin, Gr.-Leinwin, Herrenhagen, Holzstadt, Tragheim, Warran, Altenu, Simonsdorf, Neububen, Starfiede Dammfelde, Schönau, Altmünsterberg, Mielenz, Wernerborf, Pletel.

Im Stimmbezirk VI: Gasthaus Neumann, Liekau, die Wähler aus den Gemeinden: Liekau, Bieserfelde, Al.-Renta, Altheichel, Amzendorf, Gneßau, Al.-Renta Gr.-Renta, Al.-Lichtenau, Damaenu, Fordenau, Palksch, Farenau.

Wahlgebend ist der Ort der Beschäftigung.

Wählt nur die Listen, die die Bezeichnung V 1 tragen. Keine Stimme den gegnerischen Listen.

# Josef Eitpold Stern kommt nach Danzig

Er spricht am Sonntag, dem 7. Dezember, in der Oskbahn

Es ist dem Arbeiter-Bildungsausschuß Danzig gelungen, den durch seine Lehrtätigkeit bei der Danziger Arbeiterhochschule bekannten und beliebten Leiter der Arbeiter-Hochschule Wien, Josef Eitpold Stern, für einen einmaligen Vortrag zu gewinnen. Josef Eitpold Stern befindet sich augenblicklich auf einer Vortragsreise durch Ostpreußen. Er wird über das Problem des internationalen Faschismus sprechen. Mitwirken wird bei der Veranstaltung der Faustentwurf der Sozialistischen Arbeiterjugend Danzig. Der Eintritt ist frei.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Veranstaltung und auf das große Interesse, das man in Danzig dem Leiter des Wiener Arbeiterbildungswesens seit seinem ersten Aufsehen hier entgegengebracht hat, ist mit einem starken Besuch zu rechnen.

# Neue Zoll-Erhöhen

Für zahlreiche Gruppen der deutschen Einfuhr

Die polnische Regierung hat für über 70 Unterpositionen des polnischen Zolltarifs die Einfuhrzölle wesentlich, zum Teil um einige 100 Prozent erhöht. Die Zollerhöhungen betreffen vor allem Schamott-Erzennisse, Elektro-Porzellan und Installationsmaterial, Kalk und Gerbitoffextrakt, Eisigfäure, sowie sauren Mast, Röhren, Dampflokomoiblen, Mülseremalchinen, Fahrradteile, Papier, Schuhe und anderes mehr. Die erhöhten Zölle treten am 7. 12. dieses Jahres in Kraft. Es richten sich die neuen polnischen Zollerhöhungen vor allem gegen die deutsche Einfuhr.

Wohltätigkeitskonzert der St. Esalle. Die Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig veranstaltete am Donnerstag im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein Wohltätigkeitskonzert. Der Programmteil setzt sich aus Vorträgen von Frau Elisabeth Brantl, ernsten und heiteren Rezitationen sowie Lautenvorträgen durch Herrn Altmeyer vom Stadttheater zusammen. Der Männergesangsverein „Libertas“ wartete mit einigen Liedern auf. Ein Violinolo des Konzertmeisters Hans Preischner und Musikstücke der Kapelle der Stadtpolizei trugen sehr zur Verschönerung der Veranstaltung bei.

Eröffnung des Kaiserhof. Unter Leitung des Architekten Emers ist das Restaurant „Kaiserhof“, Neilige-Geist-Wasse 43, an einem modernen Tanzparadise und Kabarett umgebaut worden. Heute, Sonntagabend, findet die feierliche Eröffnung statt.

# Unsere heutige Ausgabe umfaßt 32 Seiten

# Wasserstandsrichten der Stromweichsel vom 29. November 1930

	27. 11. 28. 11.	27. 11. 28. 11.
Profan	-0,52 -	Romw Burg ... +1,55 +
Amichold	+ 2,92 + 2,76	Przemysl ... -0,87 -
Parichau	+ 2,64 + 3,60	Wyszow ... +1,80 +1,67
Blot	+ 3,00 +	Pultusk ... +1,87 +1,69
	gestern heute	gestern heute
Edorn	+ + + 4,28	Kontauerlitz ... +2,71 +3,38
Gordon	+ 3,60 + 4,08	Niedel ... +2,89 +3,59
Polm	+ 3,18 + 3,70	Dirschow ... +2,80 +3,50
Graubenz	+ 3,27 + 3,81	Einlage ... +2,61 +2,93
Burgbrod	+ 3,30 + 3,87	Schwenhorst ... +2,86 +2,94

Verantwortlich für die Redaktion: Felix Heber, für Insetzte Anzeigen: Krollen, beide in Danzig, Stadt und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. & Danzig, Am Erennhaus 6.

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Konkursverfahren**

An dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Frans Dob & Co.** in Danzig, Holmarkt 5 ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung an berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Einwendung der Forderungen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussrechnung auf den 18. Dezember 1930, mittags 13 Uhr, vor dem Amtsgericht hierorts, Neugarten 30/34, Zimmer 220, II. Stockwerk, bestimmt.

Danzig, den 27. November 1930.  
Das Amtsgericht, Abt. II.  
11 N. 10/29 - 5 -

**Ausschreibung**

Im Auftrag des Architekten **Arns Höger**, Danzig, werden für die Bauten der Landesversicherungsanstalt für Angestellte auf dem Grundstück Felonsen, V. Hof, folgende Arbeiten öffentlich ausgeschrieben:

- A. Büro- und Kassenbau
  - B. Umbau der alten Säuer C. Wärterhausneubau
  - die I. Erdarbeiten
  - II. Maurerarbeiten
  - III. Fund- und Tischungsarbeiten
  - IV. Beton- und Eisenbetonarbeiten
  - V. Sanitärarbeiten
  - VI. Zimmerarbeiten
  - VII. Schinde- und Eisenarbeiten
  - für sämtliche Gebäude der Anlage
  - die VIII. Dachdeckerarbeiten
  - IX. Klempner- und Aufreißerarbeiten
- Blaufelle sind bei den Unterzeichneten zu beziehen.  
Einreichtermin für I-VII Montag, den 8. 12. 30, für VIII und IX Sonnabend, den 6. 12. 30.  
Danzig, den 29. November 1930.  
Fiedle & Abraham,  
Architekt P. T. M. J.,  
Hoherstraße 18.

**Versammlungsanzeiger**

- SPD. Stearn.** Sonntag, den 29. November, vorm. 8 Uhr im Lokal Werner: Mitgliederversammlung Tagesordnung: „Weg und Wehre der Selbstwehr.“ Referent: Aba. Genosse M. a. u.
- SPD. Weisewitz.** Sonntag, den 29. November, nachm. 2 Uhr im Lokal Salter: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: „Weg und Wehre der Selbstwehr.“ Referent: Aba. Genosse M. a. u.
- Freier Schachklub Danzig.** Hier neu aufgenommene Mitglieder werden an den Spielabenden besondere Unterstützung erfahren. Die Spielabende finden an jedem Montag und Freitag ab 7.30 Uhr im Lokale „Zum Turm“ statt. Kommen Sie, hier weitere Annahmen werden vorzüglich entgegen genommen.
- SPD. Neufahrwater.** Sonntag, den 29. November, vorm. 8 Uhr: Treffen am Kasse-Verband zur Wahl des Vorstandes.
- Deutscher Arbeiter-Verein Danzig.** Montag, den 1. Dezember, 18.30 Uhr, in der Neureichherde, Dienstag, den 2. Dezember, 18.30 Uhr, in der Garten-Schmuckanlage.
- SPD. Birkenwitzer.** Dienstag, den 3. Dezember, abends 7 Uhr im Lokal Werner: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: „Weg und Wehre der Selbstwehr.“ Referent: Aba. Genosse M. a. u.
- SPD. Elbe.** Dienstag, den 3. Dezember, abends 7 Uhr im Lokal Salzbühnen: Mitgliederversammlung.
- Arbeiter-Vollfahrt.** Sonntag für alle Arbeiter und Helferinnen am Mittwoch, den 3. Dezember, abends 7 Uhr, im Kraftanstrengung der Selbstwehr. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn. 2. Bericht über den letzten Jahresbericht. 3. Tagesprogramm. Alle Helfer müssen unbedingt erscheinen.
- SPD. Gr. Brader.** Mittwoch, den 4. Dezember, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Sonntag des Aba. Gen. M. a. u. „Weg und Wehre der Selbstwehr.“

**Freie Volksbühne Danzig**

Montag, den 1. Dezember, abends 8.30 Uhr, im Friedrich-Silber-Schauspielhaus  
**Konzertabend der Freien Volksbühne**  
Stadtbesprechender Vortrag: Generalmusikdirektor Cornelius Ann.  
Solistin: Mlle. Schneider, Sopran.  
Programm: Operette „Der kleine Soldat“, Gedichte mit Orchester: „Mollat“, „Der kleine Soldat“, „Der kleine Soldat“, „Der kleine Soldat“.  
Eintrittspreise: 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00, 656.50, 657.00, 657.50, 658.00, 658.50, 659.00, 659.50, 660.00, 660.50, 661.00, 661.50, 662.00, 662.50, 663.00, 663.50, 664.00, 664.50, 665.00, 665.50, 666.00, 666.50, 667.00, 667.50, 668.00, 668.50, 669.00, 669.50, 670.00, 670.50, 671.00, 671.50, 672.00, 672.50, 673.00, 673.50, 674.00, 674.50, 675.00, 675.50, 676.00, 676.50, 677.00, 677.50, 678.00, 678.50, 679.00, 679.50, 680.00, 680.50, 681.00, 681.50, 682.00, 682.50, 683.00, 683.50, 684.00, 684.50, 6



# Erweiterungsbau der Danziger Volksstimme

„Eines müssen Sie ohne Unterlaß festhalten, ohne Unterlaß verbreiten: Unser Erbfeind, der Hauptfeind aller gesunden Entwicklung des deutschen Geistes und des deutschen Volkstums, das ist heutzutage die Presse! Die bürgerliche Presse ist in dem Entwicklungsgange, auf welchem sie angelangt ist, der gefährlichste, der wahre Feind des Volkes, ein um so gefährlicherer, als er verkappt auftritt.“

Ferd. Lassalle.

## Der Aufstieg der Danziger Volksstimme

(Aus kleinen Anfängen zum Großbetrieb)

Drei Epochen kennzeichnen die Entwicklung der „Danziger Volksstimme“: Druck im fremden Betriebe, Herstellung in eigener Druckerei, Fertigstellung im eigenen Druckereigebäude. Jeder Übergang von einer Epoche zur anderen bedeutete einen erheblichen Aufstieg. Unter sehr schwierigen Verhältnissen die ersten Jahrgänge der „Danziger Volksstimme“ von 1910—12 hergestellt wurden, wissen nur wenige. Als Wochenzeitung gegründet wurde die „Volksstimme“ in einer kleinen Druckerei in Altschottland gedruckt. Handwerker reichten Buchstabe an Buchstabe. Damit die Zeitung am Freitag fertig war, mußte schon am Dienstag mit dem Setzen begonnen werden. Nicht selten waren Artikel, die am Mittwoch gesetzt wurden, am Freitag längst überholt und unbrauchbar. Nur mit größter Mühe gelang es dann, Ertrag zu schaffen. Den Druck be-

sorgte eine ehrwürdige Truderpresse, die oft schon am Donnerstag in Bewegung gesetzt werden mußte, damit am Freitag die Auflage erscheinen konnte. Der Druck der Zeitung erfolgte also unter recht primitiven Verhältnissen.

Dennoch war die „Volksstimme“ eine schneidige Waffe im Kampf um die Rechte der schaffenden Bevölkerung. Sie war bald eine achtunggebietende Macht und erwarb sich das vollste Vertrauen der arbeitenden Bevölkerung, so daß im Jahre 1912, zwei Jahre nach der Gründung, aus dem Wochenblatt eine zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung wurde. Die Aufstellung einer modernen Setzmaschine brachte bereits einen bedeutenden technischen Fortschritt. Immer dringender wurde aber der Wunsch nach einer Tageszeitung laut, der am 1. April 1914 in Erfüllung ging. Da die Danziger Partei das Problem der Herausgabe einer eigenen Tageszeitung allein nicht lösen konnte, nahm man die Hilfe der Königsberger Partei-

genossen in Anspruch, so daß die „Volksstimme“ in der Königsberger Parteidruckerei gedruckt wurde. D-Zug-Kuriere brachten die Zeitung jeden Tag von Königsberg nach Danzig. Eine erfolgversprechende Entwicklung setzte ein, der der Kriegsausbruch und die damit verbundene Lahmlegung des gesamten Privatpersonenverkehrs ein jähes Ende bereitere. Überdies wurde die „Volksstimme“ verboten. Nach ihrer Freigabe erschien sie wieder als Wochenzeitung, mehrfach vom Verbot durch die Militär-Zensur betroffen.

Der November des Jahres 1918 stellte die Danziger Parteigenossen vor die Aufgabe, wieder eine sozialistische Tageszeitung herauszugeben. Eine eigene Druckerei zu beschaffen, war nicht sofort möglich. Die „Volksstimme“ wurde deshalb in fremder Danziger Druckerei hergestellt.

Im Sommer 1919 war die erste Etappe der „Danziger Volksstimme“ glücklich überwunden. Sie wurde nunmehr in eigener Druckerei hergestellt. Die bisher als Speicher

# Philipp Holzmann

AKTIENGESELLSCHAFT

Danzig-Langfuhr / Hauptstr. 32

Telephon Nr. 41737/8

Ausgeführt:

## Fundierungs-, Beton- und Eisenbetonarbeiten

# Erich Gehl

BAUAUSFÜHRUNGEN

Danzig-Langfuhr / Heeresanger Nr. 70

Lagerplatz: Langfuhr, Ringstraße Nr. 8 / Telephon Nr. 41845

Führt aus:

Sämtliche Maurer-, Zimmerer- und Isolierarbeiten am Neubau der Danziger Volksstimme



Stereotypie: **Rundfräsmaschine**

Benutzten Räume des alten Spend- und Säulenhauses wurden einem gründlichen Umbau unterzogen und zu Druckerräumen eingerichtet. Zwei Schweißmaschinen wurden angeschlossen, und vor allem eine 16seitige Rotationsmaschine in Betrieb genommen. Es setzte eine glänzende Entwicklung ein, die selbst die größten Druckereien noch übertraf. Die „Danziger Volksstimme“ entwickelte sich in ungeahnter Weise, wodurch ein immer größerer technischer Apparat nötig wurde. Die Zahl der Schweißmaschinen erhöhte sich auf sechs, die zum Teil in Doppelschicht arbeiten. Der Maschinenpark der Druckerei wurde entsprechend

vergrößert. Immer mehr Arbeitskräfte fanden Beschäftigung. Auch das letzte Plätzchen der zur Verfügung stehenden Räume mußte notgedrungen ausgenutzt werden. Immer dringender wurde die Aufforderung einer modernen leistungsfähigeren Rotationsmaschine. Die Auflage der „Danziger Volksstimme“ liegt und steigt noch immer. Bis eines Tages die äußerste Leistungsfähigkeit der alten Rotationsmaschine erreicht war. Es mußte eine moderne Groß-Rotationsmaschine mit größter Leistungsfähigkeit beschafft werden. Sie in den alten Druckerräumen aufzustellen, war unmöglich. Es galt, Gebäude für eine neue Druckerei zu errichten.

Die dringendste Aufgabe war, Räumlichkeiten für die neue Rotationsmaschine zu schaffen. Für sie wurde zunächst ein Gebäude errichtet, das allen Erfordernissen eines modernen Druckereibetriebes Rechnung trägt. In einem hellen, lichtdurchfluteten Raum steht nun die neue 16seitige Rotationsmaschine, die seit etwa drei Wochen im Betrieb ist. Sie ist ein Erzeugnis der weltbekannten Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, 7 Meter lang, 3 Meter breit und 2,40 Meter hoch. Dieser gewaltige Koloss aus Stahl und Eisen setzt sich durch einen Fingerdruck in Bewegung. Von schweren Rollen zieht die moderne Groß-Rotationsmaschine das Druckpapier durch das gewaltige Räder- und Walzenwerk. 13 000 Stück 16seitige Zeitungen vermag sie in einer Stunde zu liefern. Ein angelegentliches Bilderdruckwerkzeug, die Zeitung zweifarbig auszugeben, ohne die Produktionsfähigkeit zu beeinträchtigen.

Neben der Groß-Rotationsmaschine ist ein modernes Winkler-Gießwerk angebracht worden. Sechs Minuten dauerte früher die Vertiefung der Druckplatte, wobei

einige Dutzend Handgriffe nötig waren. Das Winkler-Gießwerk stellt in 28 Sekunden die Platte druckfertig her. Ein Handgriff und wenige Sekunden später steht die Platte dem Drucker gebrauchsfertig zur Verfügung.

Die Voraussetzungen für einen weiteren Aufstieg der „Danziger Volksstimme“ sind geschaffen. Das nächste Ziel ist für den gesamten Betrieb unserer Zeitung neue moderne Betriebsräume zu schaffen. Die Vorarbeiten sind dafür geleistet, ihre Verwirklichung wird mit allen Kräften angestrebt.



Stereotypie: **Gießern und Schale  
des Winkler-Gießwerkes**

Die Lichtanlage führte aus:  
Die Beleuchtungskörper lieferte:

Ist das Licht defekt im Hause, rufe

**Otto Heinrich Krause**

Nr. 111 Breitgasse Nr. 111

Telephon Nr. 22200

Installationsbüro für Gas-, Wasser-, Kanalisations- und sanitäre Anlagen, elektr. Licht- und Kraftanlagen

**Gebr. Riefenstahl**

Bau- und  
Maschinenschlosserei  
**DANZIG**  
Altschottland 4

lieferten

**eiserne Türen und  
Schiebetore**

**„SIEMENS“**

G. m. b. H.

**DANZIG**

Am Olivaer Tor 1



**Motore für Spezialantriebe**

**jeder Art für**

Druckereien, Papierfabriken, Textilfabriken  
Zementfabriken, Werkzeugmaschinen



**F. A. Schnibbe**

DANZIG

Hundegasse 18, Telephon 233 63

**Großglaserei und  
Glasgroßhandlung**

**Schnibbe** führt Glaserarbeiten aus,  
speziell Bauverglasung  
**Schnibbe** führt allein das unzerbrech-  
liche, biegsame Drahtglas  
**Schnibbe** hat Glasversicherung und  
bedient Sie technisch  
**Schnibbe** fertigt  
Prismen-Oberlicht

Mauersteine  
Kalksandsteine  
Klinker  
Zement

Kalk  
Gips  
Rohrgewebe

**„BAUMIGRO“**

Kaninzel-Fabrikant - **Impulsgasse 74** - Tel. 26293 94  
Günstigste Bezugsquelle für Baumittel

Wandplatten  
Fußbodenplatten  
Zementfliesen

Chamottematerialien  
Leichtbauplatten  
Dichtungsmittel  
Torfmull



Lieferung der  
**Terfoleumisolierplatten**

**ARTUR WOLFF**

Fabrik für Eisenkonstruktion  
Bau- und Kunstschlosserei

führt aus

**Dach-Entlüfter  
und Scherengitter**

Danzig, St.-Bartholomäuskirchengasse 16 / Tel. 21479, 21472

Ausführung sämtlicher

**Malerarbeiten**



**G. HAMMER**

OLIVA

Pommersche Straße 160, Fernspr. 45252

### Gewerkschafter und Volksstimme

Als im August 1910 die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme“ gegründet wurde, hatten die freien Gewerkschaften den innigsten Wunsch, daß sich das neugeschaffene Parteiorgan recht kräftig entwickeln und ihnen so ein treuer Bundesgenosse im Kampfe um die Befreiung der Arbeiterklasse werden möge.

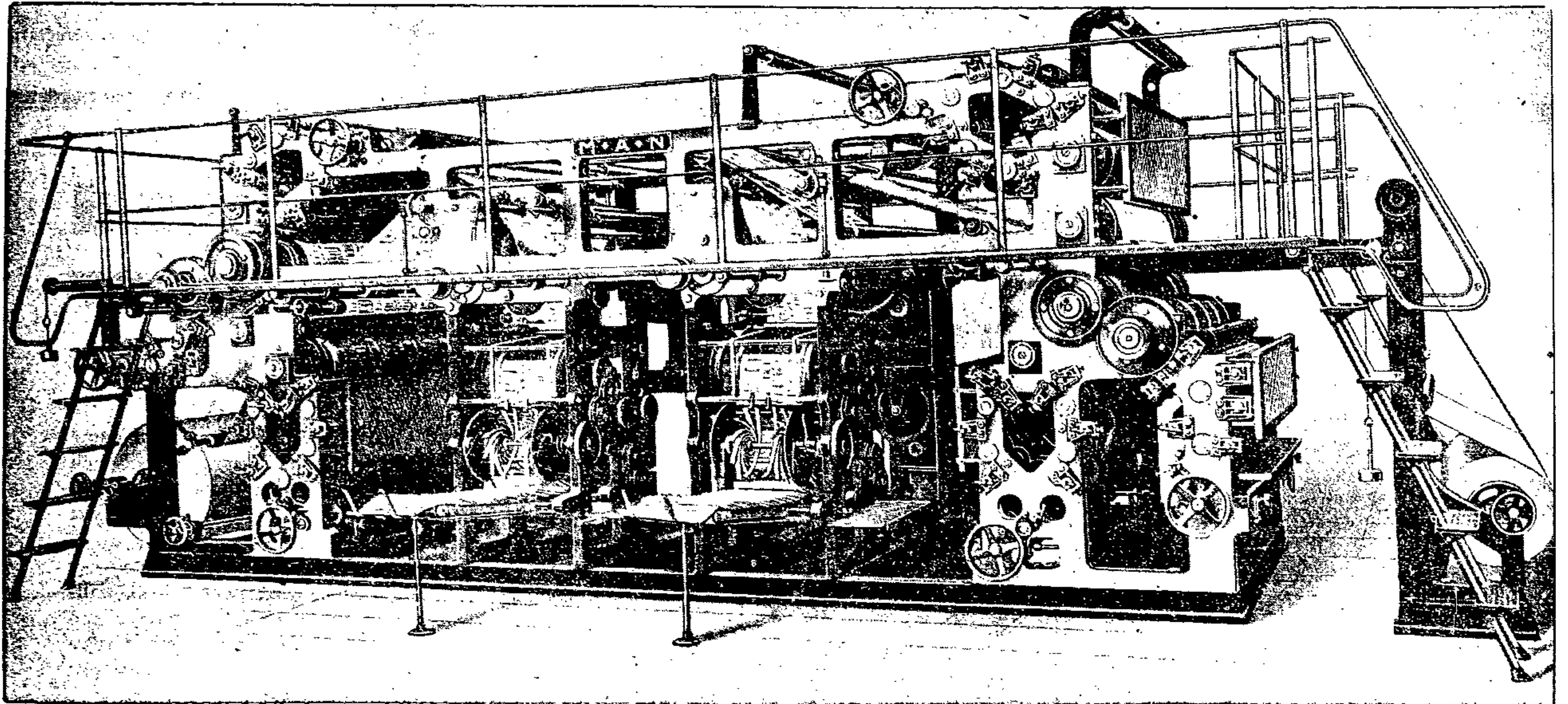
Gerade der Gewerkschafter bedarf der sozialdemokratischen Presse. In engster Fühlungnahme mit den Gewerkschaftsorganisationen erfüllt die „Danziger Volksstimme“ ihre

existiert nur in weltfremden Sinnen, dient gewissenlosen Beuchlern zum Einleiten gutaländiger Arbeiter. Dieser Wahrheit gibt die sozialdemokratische Presse die Ehre.

Der Gewerkschafter braucht ein Blatt, das unabhängig die Interessen der Arbeiter vertritt. Vielgestaltig sind diese Interessen, sie erschöpfen sich nicht im Kampf um höheren Lohn. Das weite Gebiet des Arbeitsrechts, der Sozialversicherung und nicht zuletzt unser großes Ziel: die Beseitigung der kapitalistischen Unordnung — kurz, überall gilt es, Arbeiterinteressen wahrzunehmen. Dieser Aufgabe kann und darf sich kein bürgerliches Blatt annehmen, sie sind nur zur Interessenvertretung der Besessenen da. Das bürger-

lichen Kreis berührt, unterrichtet zu sein. Jeder Gewerkschafts-Kollege ist zugleich ein Mitstreiter im großen Menschheitskampf aller Unterdrückten. Kann er da gleichzeitig seinen Unterdrückten Hilfe leisten durch Unterstüßung eines kapitalistischen Blattes? Nein, er muß das sozialdemokratische Blatt lesen. Das ist ja sein Blatt, weil es seine Interessen vertritt, seinen Kampf mitkämpft.

Die Parteipresse ist ein Kampfmittel, ohne das die Gewerkschaften einen erfolgreichen Kampf zu führen nicht in der Lage sein würden. Viele M i s s t r e i t e r in Betrieb wurden sofort abgestellt, nachdem sie in der Presse kritisiert und gerügt wurden. Wieviele L o h n k ä m p f e wurden nicht



Die neue, Zweifache Rotationsmaschine der „Danziger Volksstimme“

Pflicht der Berichterstattung über die wirtschaftlichen Kämpfe der organisierten Arbeiter. Unsere Presse gibt der Öffentlichkeit Kunde von dem Ringen um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. Sie ist stets bereit, die M i s s t r e i t e r in den Betrieben zu bekämpfen. Sie liefert dem Arbeiter das Nützlichste, dessen er im täglichen Kleinkrieg mit dem Unternehmer bedarf. Denn die angebliche soziale Verbundenheit von Unternehmer und Arbeiter (das Reichsarbeitsgesetz nennt dieses Ding „soziale Arbeits- und Betriebsgemeinschaft“)

liche Blatt ist mithin ein Gegner der Arbeiterinteressen, und der Arbeiter, der ein solches Blatt liest, nimmt den Feind im eigenen Hause gütlich auf.

Die Gewerkschaften haben alle ein mehr oder minder gut ausgebautes Verbandsblatt. Das kann und will aber nicht die Tagespresse ersetzen. Der Gewerkschafter muß neben seinem Verbandsblatt selbstverständlich die „Danziger Volksstimme“ lesen, um über die Vorgänge des öffentlichen Lebens und über alles, was seinen Inter-

in dem Moment entscheidend zu Gunsten der Arbeiterschaft beeinflusst, wo die Arbeiterpresse sich ihrer annahm?

Was hier von der Presse gesagt wurde, gilt im gleichen Maße für die „Sozialdemokratische Partei“.

„Partei und Gewerkschaften sind eins.“

Dieser Ausspruch tat bereits im Jahre 1902 der unvergessliche Führer der Bauarbeiter, Theodor Wimmelburg. Die dem Wahlspruch ist Rechnung getragen worden, denn die von den

## Deutscher Baugewerksbund



Danzig  
Karpfenseigen 26 / Tel. 24670

Im Rahmen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist der Deutsche Baugewerksbund die Gewerkschaft sämtlicher im Hoch- und Tiefbau tätigen Maurer, darunter auch der in Regiebaubetrieben industrieller Unternehmungen und öffentlicher Körperschaften beschäftigten Maurer (Werkmaurer), ebenso der Feuerungs- und Schornsteinmaurer, der Bau-Werkmeister (Poliere, Schachtmeister), der Betonarbeiter im Hoch- und Tiefbau, Zementfacharbeiter, Einschaler, Zementarbeiter, der Putzer, Gipser, Stukkateure und Rabiizer, der Glaser, der Töpfer (Ofenformer, Ofensetzer, Scheibentöpfer, Steinzeugarbeiter), der Fliesenleger, der Isolierer, der Steinholzleger, der Kunststein-, Zementwaren- und Terrazzoarbeiter, der Asphaltierer, Pfahlrammer, der Brunnenbauer. Außer den eigentlichen Bauhilfsarbeitern (Stein- und Kalkschläger, Wasserträger, Rohrer, Gerüstbauer, Aufzugsarbeiter und sonstige Bauhilfsarbeiter) kommen dazu die Helfer und Hilfsarbeiter der vorstehend genannten baunehgewerblichen Fachgruppen; in der Töpferfachgruppe auch weibliche Hilfsarbeiter. Außerdem gehören dem Deutschen Baugewerksbund an: die Abbrucharbeiter, die Tiefbauarbeiter (Erdarbeiter und Hilfsarbeiter im Straßenbau, Einschaler und Absteifer bei Erdarbeiten, Mineure und Rohrleger, Kanalarbeiter, Drainagearbeiter), sowie in der Jugendabteilung die Lehrlinge der Facharbeitergruppen und die jugendlichen Hilfsarbeiter. Die baugewerblichen Arbeiter in vorstehend genannten Berufen haben im Deutschen Baugewerksbund, als der für sie allein zuständigen Gewerkschaft, ihre Stütze in dem Streben nach besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen.

### Millionen und Abermillionen Reichsmark

wendet der Deutsche Baugewerksbund auf für den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen, für Aufklärung und Werbearbeit, für Abwendung der bittersten Not von den arbeitslosen und erwerbsunfähigen Mitgliedern, für Unterstützung reisender Mitglieder, für Erleichterung des Loses alter und nicht mehr arbeitsfähiger Mitglieder, für Beihilfe in Todesfällen der Mitglieder und deren Ehefrauen. Die Rechtsschutzeinrichtungen des Deutschen Baugewerksbundes sichern den Bundesmitgliedern eine wirksame Vertretung, wenn sie genötigt sind, ihre Rechte gerichtlich geltend zu machen. Eine seiner wichtigsten Aufgaben sieht der Deutsche Baugewerksbund in der Ausweitung des Bauarbeiter-schutzes zu einem immer besseren Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter auf den Bauten.

**Jeder baugewerbl. Arbeiter sei Mitglied im Deutschen Baugewerksbund!**

## Verlangen

Sie  
nur



**Brot**  
und  
**Gebäck!**

Die **Produktiv-Genossenschaft** ist das **einzigste** und **erste Arbeiterunternehmen dieser Art am Platze**

Gewerkschaften... ungenen Erfolge sind der Arbeiterschaft nur dann... Nutzen, wenn wir in den gesetzgebenden Körperschaften eine starke politische Vertretung haben, die eine vernünftige Gesetzgebung betreibt und so dafür sorgt, daß die von den Gewerkschaften erkämpften Verbesserungen nicht durch eine die Arbeiterschaft schädigende Preis- und Steuerpolitik wieder verloren gehen. Eine starke politische Vertretung in den Parlamenten, dazu eine weit verbreitete Parteileitung sind für den weiteren Aufstieg der Gewerkschaften eine absolute Notwendigkeit. Die Aufgaben, welche in der letzten Zeit von den Gewerkschaften geleistet werden müssen, sind so mannigfaltig, wie nie zuvor. Die Parteileitung wird in der Erfüllung dieser Aufgaben ein treuer Helfer sein. Sie wird nicht die Ansichten und Wünsche der Gewerkschaften zu aktuellen Fragen zum Ausdruck bringen, sondern sie wird auch ihren Feiern Aufklärung und Schulung bieten, um sie so zu tüchtigen, selbstbewußten Klassenkämpfern heranzubilden.

Nur mit einer gut geschulten, geistig hochstehenden Arbeiterschaft, die von Egoismus frei und vom solidarischen Gemeinschaftswillen durchdrungen ist, werden die Gewerkschaften in der Lage sein, allen noch bevorstehenden Aufgaben

gerecht zu werden. Daß dieselben nicht leicht sein werden, ist uns völlig klar. Aber Hemmnisse sind da, um überwunden zu werden. Vieles ist heute anders geworden, dank der neuen Arbeit wie sie von den Freien Gewerkschaften, der sozialdemokratischen Partei und sozialistischen Presse, mit Unterstützung all der Männer und Frauen geleistet wurde, die sich im schlichten Sinne des Wortes als „Funktionäre“ in der Arbeiterbewegung betätigen. Diese unter großen persönlichen und familiären Opfern geleistete Arbeit findet leider bei der Mehrzahl der Mitglieder nicht die Anerkennung, die ihr zukommt. Wenn wir die Aufgaben, die in der Lösung harrten, im befriedigenden Sinne der Arbeiterschaft lösen wollen, dann müssen

alle mithelfen,

und es ist falsch, wenn sich das Groß der Mitglieder nur mit dem Gedanken befaßt, daß es die anderen schon schaffen werden. Nur wenn sich alle der Größe und der Bedeutung dieser Aufgaben bewußt werden, sind wir in der Lage, sie zu meistern. Große Aufklärungs- und Schulungsarbeit ist deshalb noch zu leisten und diese wiederum ist uns nur möglich mit Hilfe unserer Parteizeitung.

Warum versuchen die Kapitalisten, eine Zeitung nach der andern wegzukaufen und sie ihrem Einflusse dienlich zu machen? Weil sie den Einfluß und den Wert der Presse auf die Öffentlichkeit genau zu schätzen wissen. Wir müssen in dieser Hinsicht von den Unternehmern lernen und müssen im gleichen Maße unsere Presse unterstützen, denn sie ist sich täglich ein:

Gegen den Abbau der Löhne und Gehälter! — Für die Verkürzung der Arbeitszeit und Wiedereinstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess! — Für den Ausbau der Sozialversicherung! — Und für die Stärkung unseres Einflusses in den gesetzgebenden Körperschaften.

Gewerkschaften und Sozialdemokratie sind aufs engste verbunden in einer Kampfgemeinschaft. Der Gewerkschaftscolleg und die „Volksstimme“ gehören zusammen. Im Haushalt des zur Erkenntnis seiner Klassenlage gelangten Arbeiters darf ein bürgerliches Blatt keine Stätte haben. In den Arbeiterhaushalt gehört das sozialdemokratische Blatt, die „Volksstimme“.

## Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Danzig, Karpfenseigen 26



Der Deutsche Metallarbeiterverband erstrebt weitgehendstes Mitbestimmungsrecht der Arbeiter und Angestellten bei der Produktion sowohl im Einzelbetrieb, als auch in den zentralen Wirtschaftsorganisationen; Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen und Entlassungen; Regelung der Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten, einschließlich der Lehrlinge, insbesondere der Arbeitszeit, der Ferien, der Entlohnungsformen und der Höhe der Entlohnung durch Kollektivarbeitsverträge.

Der Verband leistet:

- Unterstützung bei Streiks und Maßregelungen;
- Reisegelder und Umzugsunterstützung;
- Erwerbslosen- und Krankenunterstützung bis zu 20 Wochen;
- Invalidenunterstützung;
- Sterbegeld an das Mitglied und die Ehefrau;
- Unterstützung in außerordentlichen Notfällen;
- Rechtsschutz in allen Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsverhältnis hervorgehen, und aus den sozialen Versicherungen;
- Rechtsauskunft in allen Fragen der bürgerlichen Rechts.

**Arbeiter der Metallindustrie!**

**Schützt euch und eure Familien! Tretet ein in den Deutschen Metallarbeiter-Verband!**

## Einheitsverband der Eisenbahner Danzigs

Der Verband erstrebt die organisatorische Zusammenfassung aller im Eisenbahndienst beschäftigten Personen. Der Zweck des Verbandes ist, die geistigen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten. Unterstützungen werden gewährt bei Krankheit, Erwerbslosigkeit und Lohn- und Gehaltsdifferenzen, in besonderen Notfällen und bei Todesfällen. Außer der satzungsmäßigen Sterbeunterstützung wird noch ein Unfallsterbegeld in Höhe von 1000 Gulden gewährt. Der Verband gewährt außerdem Rechtsschutz bei Prozessen aus den Berufs- bzw. Dienstverhältnissen sowie bei Wahrung der Rechte aus der Sozial-, Beamten-, Arbeitsrechtsgesetzgebung.

**Büro Danzig (Gewerkschaftshaus)**

**Karpfenseigen 26 A, 1. Etg. Zimmer 8, Telefon 22401**

Geöffnet: Montag bis Freitag von 1/9 bis 12 1/2 Uhr und 15 bis 18 1/2 Uhr  
Sonnabends von 8 bis 15 Uhr

# Der Gesamtverband

der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen und des Personen- und Warenverkehrs

ist die einzige

## Großorganisation der Arbeiter, Angestellten und Beamten

in Gemeinde-, Kreis-, Provinz-, Staats- und Reichsbetrieben und Verwaltungen, sowie der gesamten Arbeitnehmer im Personen- und Warenverkehr

Er zählt heute

# 750 000 Mitglieder

die in Fachgruppen gegliedert sind. Es sind dies:

1. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsbetriebe
2. Sämtliche Gemeinde-, Kreis- und Provinzbetriebe
3. Das gesamte Gesundheitswesen als da sind: Aerzte, Schwestern, Hebammen, Pfleger und Pflegerinnen, Haus-, Wirtschafts- und technisches Personal, Masseur und Bademeister, Laboratoriumsdiener usw.
4. Feuerwehr
5. Gärtner und Gärtnereiarbeiter
6. Straßenwärtler
7. Sämtliche Staatsarbeiter in Verwaltungen und Betrieben
8. Reichsbund der Beamten und Angestellten
9. Straßen-, Klein-, Hafen- und Werksbahnen
10. Flugzeugführer, Autoführer für Personen- und Lastkraftfahrzeuge aller Art
11. Post und Telegraphie
12. Handels-, Transport- und Verkehrsbetriebe, Spedition, Lagererei, Fuhrwesen
13. Hansangestellte, Wächter, Reinigungswesen
14. See- und Binnenschiffahrt, Wasserbau, Hafenbetriebe
15. Lotsen, staatliche, auch privatrechtliche usw.

Der Gesamtverband beruht die wirtschaftlichen und geistigen Interessen seiner Mitglieder zu wahren und zu fördern, und zwar durch: Verbesserung der gesamten Lohn- und Arbeitsverhältnisse und Abschluß von Tarifverträgen; Verbesserung der Besoldungs- und Dienstverhältnisse der Beamten und Angestellten; Unterstützung der Mitglieder in allen Notfällen des Lebens; Aufklärung und Bildung der Mitglieder durch Vorträge, Unterrichtskurse. Der Gesamtverband gewährt Streikunterstützung, Maßregelungsunterstützung, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung, Reiseunterstützung, Umzugsunterstützung, Notfallunterstützung, Invalidenzuschuß und Sterbegeld. Außerdem Rechtsschutz für alle Streitigkeiten, die im Arbeitsverhältnis begründet sind. Der Gesamtverband ist eine Stütze für alle Notlagen des Lebens

## Wahrt eure Rechte!!

## Werdet Mitglied!!

**Büro: Karpfenseigen Nr. 26**

Telephon 24994 und 25235

**Die Ortsverwaltung Danzig**

Werner

Schmidt

# Aus aller Welt

## Staatsanwalt glaubt an Frenzels Schuld

Die Plädoyers — Montag Urteil

Am Montag erfolgt im Potsdamer Frenzel-Proz. 8 durch Landgerichtsdirektor Hellwig die Urteilsverkündung. Kein Mensch weiß, wie der Spruch des Gerichts ausfallen wird. Denn obgleich der Staatsanwalt in einem sehr wesentlichen Punkt — auf die Vorwürfe in Fürstentum gründete sich u. a. die erste Verurteilung — das Gebäude der Anklage erschüttert sieht glaubt er trotzdem, genau wie nach der ersten Verhandlung, die Schuldfrage mit absoluter Gewissheit bejahen zu können. Er beantragt deshalb, die Berufung des Angeklagten zu verwerfen.

Zu Beginn seiner Ausführungen betonte Dr. Stargaard, daß er die Anklage auf Blutschande (§ 173) aufrecht erhalte, daß er aber auf Grund der neuerlichen Beweisaufnahme die Anklage aus § 176 (Gewaltanwendung) fallen lasse. Praktisch gibt diese Einschränkung die Milderkeit

daß das Gericht Frenzel milder bestrafen kann,

als in der ersten Instanz.

Im einzelnen unterschieden sich die Argumente im Plädoyer des Staatsanwaltes nicht wesentlich von den Argumenten in der Anklagerede im ersten Frenzel-Prozess. Dem Angeklagten sei die Tat seiner Veranlassung nach zuzutrauen, Gertrud Frenzel sei absolut gläubig. Milde Frenzel wäre hingegen eine Kuglerin — nur als sie in der Voruntersuchung ihren Vater belästerte, dürft sie die Wahrheit gesagt haben. Im übrigen bekannte sich Staatsanwaltschaftsrat Stargaard zu dem Ausdruck des Sachverständigen Dr. Maczek: „So ein Gesicht wie das der Gertrud Frenzel, kann nicht lügen!“ Auch sonst berief sich der Staatsanwalt auf die Gutachten Plauts und Maczeks, denen aber die Gutachten der Professoren Kramer, Lippmann und Porcuise entgegenstehen.

Der Angeklagte zeigte während des Plädoyers äußerlich keinerlei Erregung. Im Geväch sagte er, daß er seit an den Freispruch glaube, für den die Verteidiger zu warm plädieren haben.

## 20 Millionen Yen Schaden

Die Folgen des Erdbebens

Die japanische Meieruma nennt folgende offizielle Ziffern der Opfer und Verletzungen der jüngsten Erdbeberkatastrophe: 259 Tote, 351 Verletzte, 273 vollständige zerstörte und 5534 beschädigte Häuser. Der Bege- und Werrichaden wird von der Regierung auf 20 Millionen Yen geschätzt.

## 9 Mörder unauferklärt

Der sinkende Stern von Scotland Yard

Die englische Defizientlichkeit hat in letzter Zeit an ihrer Bewährtheit und durch die Wallace-Romane so weltberühmt gemordene Polizeistation Scotland Yard wiederholt starke Kritik erlitten. So sind im Jahre 1929 nicht weniger als neun Mörder im Bereich der Polizeistation völlig unauferklärt geblieben, ebenso auch die bekannten Giftmordfälle von Cronden. Das Sündenregister der Station soll für 1930 sogar noch viel größer ausfallen. Die Engländer haben für den Leiter von Scotland Yard den böshafte Spruch geprägt: „Mr. X. kann alles; er macht die besten Fingerabdrücke der Welt und hält die schönsten Lokaltamine ab, er schreibt die vorzüglichsten Berichte, nur — er findet nie einen Verbrecher.“

## 29 Frauen geheiratet

Ein hartes Urteil

Ein Prozeß, der gegen einen Farmer Tom Bladison wegen Vielweiberei angestrengt worden ist, ergab die erstaunliche Tatsache, daß der vielversprechende Angeklagte in 29 Jahren nicht weniger als 29 Frauen geheiratet hatte, und sich von ihnen wieder scheiden ließ. Er entging merkwürdigerweise bisher stets dem Auge des Gesetzes, bis er kürzlich einer Verurteilung von fünf seiner betrogenen Ehefrauen zum Opfer fiel und vor den Richtern kam. Die Belohnung für seine außerordentliche Geschicklichkeit erhielt er in der Gestalt von 10 Jahren Gefängnis. Da er zur Zeit noch mit einer jungen Dame verheiratet ist, wird er dieser jetzt zehn lange Jahre lang ein treuer Ehemann sein.

## Geld her — oder das Gebiß

Ein Prozeß in Rumänien

In der rumänischen Stadt Arad ist die Defizientlichkeit auf den Ausgange eines Prozesses gespannt, der zwischen dem Apotheker und dem Zahnarzt der Stadt schwebt. Als der Apotheker sich bei dem Zahnarzt sein Gebiß reparieren ließ, benutzte dieser die Gelegenheit, dem Apotheker d-3 Gebiß aus dem Munde zu entwenden. Er wollte es solange einbehalten, bis der Apotheker eine Jahre alte Schuld seiner Ehefrau bezahlt hätte. Der Apotheker verklagte daraufhin den Zahnarzt mit der Begründung, daß seine Gesundheit durch das Fehlen des Kauinstrumentes stark erschüttert sei.

## Neue Eisenbahnkatastrophe in Italien

Vier Tote, 19 Verletzte

Zwei neue schwere Eisenbahnunglücke haben sich am Freitag in den Marken zugegetragen. Sie forderten an Opfern 4 Tote und 19 Schwerverletzte. Zunächst entgleiste ein Zug der elektrischen Bahn Camerina. Der Führer verunglückte tödlich drei Passagiere wurden schwer verletzt. Später entgleiste an der gleichen Stelle ein Hilfszug mit Arbeitern. Hier waren 3 Tote und 16 Schwerverletzte die Opfer.

## Riesenmenge Heroin beschlagnahmt

In Konstantin und Wachs

In Shanghai wurden an Bord des Dampfers „Kratovia“ 329 Pakete mit je fünf Achtel Pfund Heroin und 334 Pakete mit je dreiviertel Pfund Heroin von den chinesischen Zollbehörden beschlagnahmt. Das Raubgut war in Konstantin und Wachs verpackt.

## In Deutschland zu Besuch



Der frühere Staatspräsident von Mexiko, Porfirio Díaz, mit seiner Gattin. Das Bild zeigt das Ehepaar während der Ueberfahrt an Bord der „Bremen“.

## Postamt in Neugroß ausgeplündert

15 000 Dollar fehlen

Im Zentrum von Neugroß wurde das Columbus-Zirkel-Postamt von einer Räuberbande völlig ausgeplündert. Die Banditen erbrachen zwei Geldschränke und erbeuteten Postmarken und Wertbriefe im Gesamtwert von 15 000 Dollar.

## Eifersucht bis in die Wollen

Das durchgeheilte Steuer

Einem ungewöhnlichen Mordtat war: beinahe der bekannte australische Jungling William Lamb zum Opfer gefallen; als er in Begleitung einer jungen Dame auf einem Spaziergange begriffen war, machte er plötzlich die erschreckende Feststellung, daß seine Begleiterin die Sicherung bereits bis zur Hälfte durchgeheilt hatte. Nach einem kurzen Kampf mit der gefährlichen jungen Dame gelang es ihm schließlich diese durch einen Schlag für einige Zeit kampfunfähig zu machen und schleunigst zu landen. Als Grund ihrer Tat gab die merkwürdige junge Dame Eifersucht an.

## Eine Million Ratten in Budapest

Sie verursachen einen Riesenschaden

Nach Feststellungen von Budapester Sachverständigen gibt es in der ungarischen Hauptstadt über eine Million Ratten, die jährlich einen Schaden von 37 Millionen Pengö verursachen. Es wurde beschlossen, im Dezember in sämtlichen Häusern der Stadt einen großzügigen Vernichtungskrieg gegen die Schädlinge durchzuführen.

## Hausfriedensbruch im — Auto

Zeitliche Privatwohnung

Das Anwachsen des Kraftwagenverkehrs hat ein neues Problem aufgeworfen, mit dem sich ein Pariser Gericht zu beschäftigen hatte. Es handelt sich um die Entscheidung der grundsätzlichen wichtigen Frage, ob ein Polizist das Recht hat, während der Nachtstunden die geschlossene Tür eines Automobils zu öffnen. Das Gesetz bestimmt, daß die Polizei, selbst wenn sie im Besitz einer gerichtlichen Verfügung ist, kein Recht hat, zwischen Mitternacht und Sonnenaufgang in ein Privatauto einzudringen. Im vorliegenden Fall hatte ein Geheimpolizist die Tür eines im Bois de Boulogne parkenden Privatautomobils geöffnet, um die Papiere des Inhabers einzusehen.

Er wurde von dem ermürten Besitzer sofort darauf hingewiesen, daß er seine amtlichen Machtsbefugnisse überschritten habe da ein Kraftfahrzeug, wenn es geschlossen ist, und die Fenster durch Vorhänge abgedeckt sind, als „zeitliche Privatwohnung“ zu gelten habe. Es kann sich nur darum handeln, festzustellen, ob die Fenster wirklich abgedeckt waren und die Tür geschlossen war. Mit dem Fall, so unterließ es keinem Zweifel, daß ein Polizist der freundschaftlichen Nachforschung machen will, seine Neugierde bis Sonnenaufgang bezähmen muß.

## Der Uhemachermord vor Gericht

Einleitung der Voruntersuchung in der Morbische Ubrich

Wegen der Rittiker Richard Stolze, den Schlosser Erich Reusner und die Hausdokter Luise Neumann in Berlin ist die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes und gemischlichen Diebstahls, begangen an Friedrich Ubrich in der Nacht vom 28. zum 29. 10. 1930, eröffnet worden, außerdem gegen Stolze und eine weitere Person wegen vollendeter Erpressung an Ubrich in drei Fällen.

## Ein Selbstmörderkomplott in Budapest

Aus unglücklicher Liebe

In Budapest verübten dieser Tage nicht weniger als sechs Frauen im Alter von 20 bis 35 Jahren zur gleichen Zeit, aber in verschiedenen Orten der Stadt, Selbstmord. Sämtliche gaben in nachgelassenen Schreiben unglückliche Liebe als Selbstmordgrund an. Zwei weitere Frauen, die allem Anschein nach ebenfalls diesem Selbstmordkomplott angehört haben, schwaben in Lebensgefahr.

## Nordwestliche Südpolexpedition

Einer norwegischen Antarktisexpedition zur Erforschung des Südpoles wird der Dampfer „Lurhoavn“ als Mutterkiff dienen. Wahrscheinlich wird die Expedition schon in aller nächster Zeit Norwegen verlassen.

## Die Briefmarkenschlacht

Was alles gekauft wird

Auf eine merkwürdige Briefmarkensammlung wurden belgische Philatelisten aufmerksam. Es handelt sich um ein großes Schlachtenmährchen, das aus tausend und aber tausend Briefmarken der Jahre 1840—1870 zusammengesetzt ist. Darunter befinden sich äußerst wertvolle Stücke, wie z. B. holländische und belgische Marken der ersten Ausgaben. Da der Verkäufer bei seiner Arbeit weniger das philatelistische als das „künstlerische“ Interesse verfolgte, ist ein großer Teil der Briefmarken durch die Anwendung ungeeigneten Leims im Werte erheblich beeinträchtigt worden. Trotzdem liegen von amerikanischen Seite bereits hohe Kaufangebote vor.

## Das Ende des U-Cafés

Wo Frankreichs Politik gemacht wurde

Das berühmte Pariser Café „Procopé“, das im Laufe der Jahrhunderte die bekanntesten Persönlichkeiten des Kunst- und politischen Lebens der französischen Hauptstadt als Gäste gesehen hat, hat jetzt für immer seine gastlichen Pforten geschlossen. Dieser Urabst aller europäischen Kaffeehäuser wurde im Jahre 1690 von einem Italiener namens Procopé aus Cartagna gegründet. Von seinen berühmtesten Stammgästen haben Jean Jaques Rousseau, Voltaire, Diderot, Fontenelle von den neueren Gambetta, Rochefort und viele andere hier manche Partie Domino gespielt. Zuletzt war es leider in ein vegetarisches Restaurant umgewandelt worden, was seinen altherwürdigen Nimbus sehr beeinträchtigte und ihm ein vorzeitiges Lebensende beschied.

„Voruntersuchung“ im Film. Die Ufa plant, das Schauspiel „Voruntersuchung“ von Max Neuberger und Otto Ernst Hoffmann nach seinem großen Erfolg auf der Theaterbühne zu verfilmen. Die Aufnahmen hierzu sollen Ende Januar beginnen.

## Betten - Bettfedern - Daun

Einachttungen

Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder

Bettfedern-Reinigung

Häkergasse 63, an der Markthalle

**Grammophon** DIE STIMME SEINES HERRN

Eine Sensation  
Einzigartig in Tonfülle und Lautstärke  
nur G 117.-  
dieser „GRAMOLA“-Koffer Nr. 185

Einige elektrische Neu-Aufnahmen, die wir empfehlen:  
HEINRICH SCHLUSNUS  
Traum durch die Dämmerung R. Strauß  
Freundliche Vision, Lied . . . R. Strauß  
(Nr. 99 167/3, Plattenpreis G 8.25)  
PAUL COUWIN KONSTLER ORCHESTER  
Die Dorgelchen, Nocturno  
Die Uhr u. d. Meißner Porzellan-Föhren  
(Nr. 23 568/2, Plattenpreis G 5.75)  
und alle großen Tanz- und Tonfilm-Schlager!

„BANDITENSTREICHE“, Ouvertüre v. Suppé  
Cros. Symph.-Orch., Dirig. Alois Meliszer  
(Nr. 27 194/2 m. Plattenpreis G 8.25)  
2 CROSSE TANGO-SCHLAGER  
Oh, Fräulein Erste  
Schenk' mir eine Tafe! Schokolade  
ges. v. Heide Roswaenge, Staatsoper, Berlin  
(Nr. 25 612/2, Plattenpreis G 5.75)

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon A.-G., Berlin  
Gegründet 1875      Vorspiel bereitwilligst      TROSSERT / Kohlenmarkt 10      Gegründet 1875

## Die Filme der Woche

### Passage-Theater: „Welt in Flammen“

Ein ganz ordentlich gedrehter Streifen. Ein reiner Spielfilm und dennoch mit einer klaren Tendenz. Ein ausgeprägter Antikriegsfilm. Gut gemischt aus nüchternem Spiel, Sentimentalität, Wit und Humor und — Grauen. Der Boxer Kid, nicht sehr beliebt beim Publikum, weil er überlegen ist, ein Fackel ist, schlägt sich in Amerika von Sieg zu Sieg, bis er die kleine Tänzerin Molly Callahan kennenlernt. Die Frau, der Schreden aller Manager und Trainer, wird vom patriotischen Himmel erfasst, als Amerika 1917 an Deutschland den Krieg erklärt. Sie will ihren Kid in Uniform sehen. Der Manager warnt: Ein Leben der Vorer ist besser als ein toter Soldat. Aber Molly schwärmt nun mal für Uniformen. Der Draufgänger und Kämpfer in den Seilen erscheint ihr als ein so genannter Dribblebecker. Im nächsten Großkampf hat Kid seinen Gegner weimal zu Boden geschlagen. Dessen Blasen die Werber für den Krieg. Kid lacht und denkt an Molly und ihre Vorliebe zu Uniformen. Da hat er schon einen Kinnhaken weg und wird ausgeführt. Kid wird Soldat. Man erlebt ein paar Szenen aus dem „Stahlbad“ in Frankreich. Man bringt einen blutüberströmten Soldaten ins Lazarett, wo Molly „Karbunkel“ in. Kid. Er wird aufgenommen, lebt, trägt eine Uniform mit der Tapferkeitsmedaille, aber — beide Hände sind verkrüppelt. Der große Vorer Kid wird in Zukunft Streichhölzchen am Broadway verkaufen. Richard Barthelmex spielt den Vorer und gibt der die geschickten Sanduna Heberzeugungskraft. Molly O'Day als Tänzerin spielt das Mädchen mit patriotischem Uniformmännchen, wie sie heute noch zu Tausenden herumlaufen. — Im Beiprogramm läuft die Gemälde-Exposition und ein Lustspiel „Der Liebeskretzer“.

### Capitol: „Johnny braucht Geld“

Ein Film mit Rod la Rocque, der schon lange nicht mehr auf der Leinwand zu sehen war. Rod la Rocque spielt den großen Lebemann im Arieen Kriegeroffizier mit famos sitzender Uniform nach dem Krieger der „Krieger“ des Nachlebens. (Er „log von Arm zu Arm“ heißt es im Film) Johnny befruchtet mit seinen Dollars die New Yorker Wirtschaft, bis seine Dollars zu Ende sind. Was tun? Er versucht sich als Strokarbeiter. Schwadrt dabei zwar kein Geld, aber ein Mädchen, das alles Geld wert ist, ein Mädchen, wie es nur im Film-Amerika wächst, einfach labellhaft. Es heißt Sue Carol. Johnny und Sue sind sehr bald ein Herz und eine Seele, bloß ein Händchen ist dabei. Sue glaubt Johnny sei wirklich ein abgefeimter Pandit. Immerhin verdienen sie beide zusammen Geld zu verdienen. Sie treten in einem Lokal als russische Tänzer auf, das Publikum im Film und im Kino ist zufrieden mit ihnen. Dann gibt es plötzlich einen Raubüberfall. Johnny kommt bei Sue in den Verdacht, die Sache abdreht zu haben, aber das happy end ist nicht mehr aufzubringen. Der Film enthält sehr hübsch gemachte Szenen, atembeklemmend ein paar Aufnahmen von einem Luftkampf. — Dazu gibt es ein reichhaltiges Beiprogramm.

In den U.-L.-Lichtspielen läuft bis einschließlich Montag die Kriminalkomödie „Das gekohlene Gesicht“, ferner „Midi als fahrender Sänger“ und ein tönendes Beiprogramm.

Das Lichtbild-Theater Langer Markt hat diesmal ein Lustspielprogramm. Es laufen die Filme „Loß, Carol, loß“ mit Harold Lloyd und „Das Mädchen mit der Kamera“ mit Bebe Daniels.

Das Flamingo-Theater bringt in dieser Woche das hübsche Lustspiel „Die Kaviarprinzessin“ mit der charmanten Anna Andra, Siegfried Krna und Lea Wild in den Hauptrollen. Ferner läuft ein großer Abenteuerfilm mit William Fairbanks „Der König der Sensationen“.

Im Odeon- und Eden-Theater bringt das neue Programm „Der geheime Kurier“ mit Jwan Mojzsin, Lil Dagover und Hans Peterjen. Außerdem gibt es einen heiteren Winterportfilm „Schneeschuhbanditen“ mit Aud Geede Riffen und Paul Richter.

Im Metropol-Theater zwei Sensationsfilme: „Moderne Piraten“ mit Jack Trevor und Garro Hill. Außerdem „Unter falschem Namen“ mit Monte Wins und Ruth Miller.

Im Gedania-Theater gibt es einen Dramenfilm „Die Weibergeichten des Captain Vah“, außerdem einen Kriminalfilm „Der Schreden von Baccidilla“ und eine groteske „Mörder lernen nie“.

Das Urania-Theater hat auf seinem neuen Spielplan den Film „Der lustige Winter“ mit Harry Medick. Außerdem „Die von der Infanterie“, Sonnabend und Sonntag nachmittag findet je eine Märchenvorstellung statt. Es gibt den Film „Tüchlein, led dich“.

In den Richards-Lichtspielen: „Wilde Erbsen“ mit Grete Garbo. — In „Kunstpala“ Genesjahr des Tonfilmoperette „Die Drei von der Tankstelle“. — Im Gloria-Theater das verteilte Proletariatsdrama „Erntedankfest“ mit Grete Mosheim in der Hauptrolle. — In den Lux-Lichtspielen Jorprot: „Der Gedling der Vorer“ mit Emil Jannings. — In den Anstaltlichen Lustspielen: „Broadway“ mit Evelyn Brent. — In den Sanitätsfilmen: „Kriegsweiser: Komm zu mir zum Heideberg“ mit Helmut Arthur Roberts, Kris Scholz und Grete Garbo. Außerdem: „Der Wächter bitte“ mit Vren Devers und Wolf van Boch.

**Nachgang der polnischen Filmproduktion.** Die junge polnische Filmindustrie hat durch das Aufkommen der Tonfilme, die wegen technischer Schwierigkeiten in Polen selbst erst in geringem Umfang hergestellt werden, im letzten Jahr einen erheblichen Rückgang erlitten. Es wurden beim polnischen Innenministerium zur Zeit angegeben zu den Jahren 1919-1928 26 polnische Filme, im Jahre 1929 23, in den ersten 9 Monaten 1930 jedoch nur 17, davon nur 6 Tonfilme — gegenüber 79 einstudierten Tonfilmen, und zwar 62 aus Amerika und 17 aus Deutschland. Polens Filmproduktion liegt zur Zeit der einstudierten Filme in einem Verhältnis von 45:100. Die polnische Filmproduktion, die mit den 80 in Polen bestehenden Filmfabriken eine gute Entwicklungsmöglichkeit bietet, leidet, obwohl die Regierung zahlreiche Erleichterungen eingeführt hat, unter andauernden finanziellen Schwierigkeiten.

## Die Ruffen kommen nicht weiter

Die Filme werden schlechter — Wo bleibt der russische Tonfilm?

Es kann kein Zweifel daran sein: die schnell zu anerkannten Spitzenleistungen gediehene Sowjetfilmproduktion befindet sich gegenwärtig in einer schweren Krise, die bereits Gegenstand ernster Besorgnisse bei den leitenden Sowjetstellen ist.

Diese Krise ist sowohl thematischer als technischer Natur. Thematisch fühlen die Sowjetfilmgesellschaften sich durch die Parteilinie, die staatspolitische Propaganda zum Eckstein der Produktion zu machen, beengt. Dies zeigt deutlich folgender charakteristischer Vorfall, den das Moskauer Nachrichtenblatt „Kino“ mitteilt. In einer Sitzung der Kunstsektion des Moskauer Stadtkomitees stand neulich die Frage zur Debatte, inwieweit die große Bundes-Filmgesellschaft, die Sojuskino, bisher, im Rahmen der allgemeinen Kulturkampagne, die in einem nach Punkten klar geordneten Programm ihre auferlegten Aufgaben erfüllt habe. Der anwesende Vertreter der Sojuskino, der dem Stadtkomitee-Ansicht darüber Rede und Antwort zu stehen hatte, erklärte schlankwegs, daß der Sojuskino eingereichte Programm der Parteilinie für das Filmwesen sei — abhandeln gekommen und er bedauere daher der Vertarmung keinerlei Material vorlegen zu können.

In einem Ueberblick über die Tätigkeit der Sojuskino im nun abgeschlossenen 13. Revolutionsjahre stellt das erwähnte Moskauer Nachrichtenblatt fest, daß das künstlerische Niveau der Produktion bedenklich im Sinken begriffen sei. Von einer inwischen etwa sich anbahnenden Qualitätssteigerung ist nichts zu hören. Ebensovienig von einer nennenswerten Entfaltung der Tonfilmproduktion. Und dies ist die technische Seite der Krise.

Die Bundes-Vereinigung der Elektroindustrie, die im Verein mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat die technische Ausrüstung der Filmbetriebe mit Tonapparaturen der sowjetrussischen Systeme Schorin und Lager plangemäß durchführen sollte, hat mit ihrer Arbeit auf diesem Gebiete überhaupt noch nicht begonnen. Die als verheißungsvoll bearbeitete Zusammenarbeit mit amerikanischen Filmtechnikern scheitert an der Ungeschicktheit des russischen Personals. Die wenigen vorhandenen Tonfilmateliers sind doppelt und dreifach besetzt, so daß die einzelnen Aufnahmen wochenlang warten müssen, bis sie an die Reihe kommen.

Die einheimische Rohfilmherzeugung — von der Sowjet-Prese immer wieder dringend gefordert — will nicht recht in Gang kommen, und der teure Import-Rohfilm belastet nach wie vor die Produktionskosten der Filmgesellschaften. Daß der rapide Rückgang des Filmexports sich auch im Staatshaushalt recht empfindlich auswirken muß, sei hier, zur Hervorhebung des Gesamtbildes, abschließend hervorzuheben.

Daher ist es nicht verwunderlich, daß bei der diesjährigen Revolutionsfeier, als die Werke und Fabriken der Sowjetunion mit Jubiläums-Berichten über ihre Leistungen im abgelaufenen Planjahr hervortraten, die Sowjetfilmindustrie darauf verzichtete, laut tönend von ihren Taten zu künden, sondern es vorzog, gänzlich im Hintergrund und — diesmal auf ganz besonders fatale Weise — stumm zu bleiben.

Unser diesjähriger  
Weihnachts-  
Verkauf

Wenn  
Dann

# Unsicht und Sparsamkeit

## Drei Lilien-Weihnachtsgeschenke!

im  
Zeichen grundlegen-  
der  
Preissenkung

**Neuheiten in eleganter Ausstattung, Qualität und zeitgemäßer Preislage**

**Weihnachts- und Schneemänner**  
hübsch bemalt, aus guter Seife . . . . . Stück **28 P**  
Eine entzückende Weihnachts-  
**Kinder-Kartonnage**  
m. Miniaturpack.: 2 St. Seife, 1 Fl. Eau  
de Cologne, 1 Fl. Gesichtsw., 1 Fl. Parfüm **95 P**

**Neue Kartonnagen für unsere  
„Eau de Cologne zu St. Maria“**  
I) Uhrformel. 1 mittelgr. Fl. m.  
2 Stück Seife **2.35** Sprühdosenschluß **3.95**  
II) 1 Spritzfl. 1 große Flasche  
2 Stück Seife **2.85** 1 Stück Seife **4.95**

**Künstlerische Weihnachtspackung m. 2 St.**  
feinste Seife und 1 Flasche Parfüm . . . **2.50**  
**3 feine Citronenseifen** . . . . . **2.25**  
in Weihnachtspackung . . . . . **2.25**  
**Goldkartonnage mit 1 Flasche Parfüm aus**  
feinsten französischen Ölen und 1 Stück  
feinparfümierte Seife . . . . . **2.25**

Durch  
Masseneinkauf

**Geschenkpäckchen in Toilette-Artikeln u. Seifen! Uszuzähllich preiswert!**

**1 Bartwasser Haby „Es ist erreicht“** . . . . . **95 P**  
**1 Barbürste mit Email** . . . . . **95 P**  
**1 Brillantine in Tube von Scherk** . . . . . **95 P**  
**1 Torax Rasierseife Max Schwarzkopf** . . . . . **95 P**  
**1 Celluloid-Puderdose für die Tasche** . . . . . **95 P**  
**1 Puderpapier Lebona** . . . . . **95 P**  
**1 Quaiser Lovan Creme** . . . . . **95 P**  
**1 weißer Celluloid-Schneidkamm** . . . . . **1.95 P**  
**1 Kopfbürste und**  
**1 Barboin-Bartcreme v. Haby, Berlin** . . . . . **1.95 P**

**1 Puder-Rose Centifol. J. F. Schwarzkopf** . . . . . **1.95 P**  
**1 Puderquaste, 1 Flasche feinste Eau**  
**de Cologne u. 1 Puderdose H. & S. Tasche** . . . . . **1.95 P**  
**1 Rollert-Rasierapparat mit 1**  
**1 Klinge** . . . . . **2.95 P**  
**1 Rasierpinsel mit Nylon und Silber** . . . . . **2.95 P**  
**1 gr. Glas-Kissanz-Badesetz, 1 Lippen-**  
**schützer, 1 Puderhandschuh,**  
**1 Myrtilum compact, 1 Gesichtswass.** . . . . . **2.95 P**

**Entzückende Handtaschen**

**Modernes Besuchs-Taschen**  
mit Spiegel und Portemonnaie **5.95, 4.95, 3.95**  
**Wirklich staunenerregend schöne**  
**Modell-Handtaschen**  
**in allen Preislagen!**  
Brieftaschen, Geldscheintaschen, Portemonnaies

scharfste Kalkulation  
stauend niedrige

**Unsere Feinschiff-Gläser**

**Bier- und Selttergläser**  
in spartem Schiffsstiler Dutzend **11.00** **95 P**  
**Grüßgläser**  
in Feinschiff, auf Fuß . . . . . **1.25 P**  
**Literschalen in hochglanztem Kunstglas**  
mit bearbeitetem Rand . . . . . **1.45 P**  
**Literschale mit guillochiertem Rand**  
(früher **1.95**) jetzt durch Großverkauf . . . . . **95 P**

**Feinste Bleikristall durch Fortfall des Zolles unglaublich preiswert**

**Unsere Kristall-  
Kochgeschüssel für  
Küchen**  
der Firma M. J. Bzamer,  
Hirschberg i. Schl., die  
vor einiger Zeit in Zeppel  
eine  
eigene Schmelzerei  
für feinstes Bleikristall  
eröffnete.

**Dessert u. Kuchenteller**  
in weißem  
Kunstglas  
mit  
goldener  
Verzier.  
auf dem Deckel.  
**4.75 P**  
**Gr. Kristall-Kuchentell.**  
Speiseschiff ca.  
25 cm Durchmesser.  
**13.75 P**  
**Kristall-Löffelbecher,**  
mit  
spartem  
Schiff.  
**4.25 P**  
**Schwergeschliffene tiefe  
Kempotzschalen** **7.50 P**  
igl. 20 cm 17 cm 14.5 cm  
**13.00 13.50 10.50**  
**Ferner Vasen, Karaffen,  
Toilette-Garnituren in  
ungeheurer Auswahl!**

**Diese Preise  
sind bis  
zu 75%  
und darüber  
gesenkt!**

Angebote!

Wir haben alles auf-  
geboten, um jedem  
unserer Kunden

Weihnachtsfreude

# DREI LILLEN

Parfümerie  
Kunst-  
gewerbe

# Gewerkschaftliches und Soziales

## Das neunte Schuljahr

Eine Ansprache sozialistischer Lehrer

Das neunte Schuljahr war der Gegenstand der Tagung der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer. Hervorragende Schulpolitiker, wie Paulsen, Rindahl, Löwenstein und Frau Wegscheider, legten ihren Standpunkt zu der Frage dar.

Es bestand Einigkeit darüber, daß die aus den politisch-wirtschaftlichen Verhältnissen stammende Anregung, ein neuntes Schuljahr einzuführen, um die Zahl der Arbeitslosen herabzubringen, von allen Parteifunktionären genutzt werden müsse, den sozialpolitischen Idealen der Partei näherzukommen. Der Volksschule, die in ihrer gegenwärtigen Verfassung eine Sackgasse darstellt, soll eine Ausmündung zu den praktischen und den höheren geistigen Berufen geschaffen werden — ein Ziel, zu dessen Erreichung die allgemeine Verlängerung der Schulpflichtzeit die erste Voraussetzung ist. Das dieser grundlegende Schritt nach vorwärts auf der Hauptlinie der Parteibeitragungen mit Entschiedenheit und unwiderstehlich getan wird, ist das, worauf es im Augenblick ankommt — alle Einzelfragen, deren es viele gibt, müssen davon zurücktreten, um das Hauptziel nicht zu gefährden. Noch ist die Frage offen, ob es sich empfiehlt, das neunte Schuljahr an die Volksschule oder an die Berufsschule anzugliedern.

Eine Frage von großem wirtschaftlichen Belang für die Arbeiterklasse ist die, ob bei Einführung des neunten Schuljahres die vierjährige Lehrzeit, die in weiten Kreisen schon jetzt als zu lang empfunden wird, bestehen bleiben soll. Viele Familien werden trotz Wirtschaftshilfen, die zumeist nicht mehr als ein Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten, diese Verlängerung der Ausbildungszeit als wirtschaftlich untragbar ansehen, und man wird ihnen recht geben müssen. Von mehr pädagogischer Bedeutung ist die Frage, ob die vierzehnjährigen, die nicht bis zur ersten Klasse der Volksschule gelangt sind, diese Schule weiter besuchen sollen, was organisatorisch am einfachsten und finanziell am billigsten wäre oder ob für sie nicht eine erste Einführung in den künftigen Beruf mehr an Platze wäre. Auch die Frage der künftigen Landarbeit, die man von der Verpflichtung zum neunten Schuljahr auszunehmen vorgeschlagen hat, spielt eine wichtige Rolle, weil eine solche Ausnahme insofern eine Gefahr ist, als sie für Widerstrebende die Möglichkeit eröffnet, sich der Verpflichtung für den Schulbesuch im neunten Jahre zu entziehen.

Wenn auch all diese Fragen im Augenblick noch nicht spruchreif sind: die aus der gegenwärtigen Wirtschaftslage ergebende Möglichkeit, einen entscheidenden Fortschritt auf dem Gebiet der Neugestaltung unseres Schulwesens im sozialistischen Sinne zu erreichen, indem gleich ein neuntes Schuljahr eingeführt wird, darf nicht ungenutzt gelassen werden, das war die einhellige Meinung der mehr als zahlreich besuchten Versammlung.

88 000 Bergleute entlassen. Im Dortmunder Landesarbeitsamtsbezirk ist die Zahl der Arbeitsuchenden

von 257 418 auf 275 163 gestiegen. Die Entlassungen im Bergbau und in der Hüttenindustrie dauern immer noch an. Die Belegschaft im Ruhrbergbau beträgt nur noch 295 000 Mann. Es sind im Laufe des Jahres rund 88 000 Bergarbeiter entlassen worden. In der Hüttenindustrie schränken sich besonders die Walzwerke weiter ein. Die Krise in der weiterverarbeitenden Metallindustrie hält in allen Bezirken mit unverminderter Schärfe an. Auf die gelernten und Facharbeiter des Bergbaus, der Hütten- und Metallindustrie entfallen allein 105 000 Arbeitslose. Das sind 40 Prozent der westfälischen Gesamtbeschäftigten.

## Höhere Invalidenbeiträge

Weil das Reich die Zuschüsse sperrt, müssen die Versicherten mehr zahlen!

Der Reichsarbeitsminister geht mit dem Plan um, in der Zeit des allgemeinen Wohnbaues und der „Preislenkung“ die Beiträge für die Invalidenversicherung zu erhöhen. Da aber in einem Blatte dieser Plan mit dem Bemerkten angekündigt wurde, daß die Erhöhung mit sofortiger Wirkung in Kraft treten solle, wird „von zuständiger Stelle“ abgeblasen: Eine sofortige Erhöhung sei nicht beabsichtigt.

Allerdings werde sich eine Erhöhung der Beiträge im nächsten Jahre nicht umgehen lassen. Während im Jahre 1929 in der Invalidenversicherung 1233 Millionen Mark an Einnahmen, 930 Millionen Mark an Ausgaben gegenüberstanden hätten, machten die Einnahmen im Jahre 1930 voraussichtlich 1118 Millionen und die Ausgaben 1077 Millionen aus. Da im Jahre 1931 die Zuschüsse des Reiches fortfielen, andererseits aber die Renten um etwa 80 Millionen Mark steigen würden, so dürften nach vorläufiger Schätzung im Jahre 1931 die Einnahmen 1100 Millionen und die Ausgaben 1162 Millionen Mark betragen. Man könne also mit einem Fehlbetrag von 62 Millionen Mark rechnen, weshalb eine Erhöhung der Beiträge unumgänglich sei.

## Verdrängt Alkoholismus Erbanlagen?

Man glaubte in früheren Jahren dieses Problem schon endgültig gelöst zu haben: eine Keimvergiftung mit furchtbaren Folgen für alle Nachkommen hielt man für bewiesen. Durch neuere Tierexperimente und Untersuchungen an Menschen ist jedoch diese Auffassung erschüttert worden. Man führt nunmehr das Vorkommen von Minderwertigkeiten bei den Kindern der Alkoholiker darauf zurück, daß die Erzeuger von Geburt an schon schlechte Anlagen hatten, die sie auf ihre Nachkommen vererbten, und dann vererbt hätten, wenn sie dem Trunk nicht verfallen wären. Von anderen Forschern wiederum wird nur eine vorübergehende, in wenigen Generationen ausgleichbare Schädigung des Keims als Folge des elterlichen Alkoholismus angenommen. Kurz, die Frage

## Sparkasse der Stadt Danzig

ist noch nicht völlig geklärt.

Einen Beitrag zur Lösung hat soeben die bekannte Rassenbiologin Frau Dr. Agnes Blum geliefert. In ihrer neuesten Veröffentlichung berichtet sie von den Ergebnissen, die ihre Versuche an acht Mäuse-Generationen mit über 32 000 (!) Tieren gezeitigt haben. Sie fand, daß der künstlich bewirkte Alkoholismus der Mäuse-Väter bei den Kindern und Kindeskindern erbliche Schäden hervorgerufen hatte. Sie äußerten sich in einer Uebersterblichkeit der Neugeborenen und der Säuglinge, in einer Hemmung der Entwicklung, in Unfruchtbarkeit und häufigerer allgemeiner Verkümmern. Dr. Agnes Blum glaubt ihre Resultate auf den Menschen übertragen zu können, und sie warnt entschieden vor dem Einströmen in Alkoholikerfamilien. „Es besteht kein Zweifel mehr, daß ein ausgedehnter Alkoholismus einer Bevölkerung neben großem sozialen und ethischen Schaden auch rassenhygienisch Gefährdung bringt.“

## Mehr Ehen, weniger Geburten

Keine Kinder, weil man sie nicht ernähren kann

Die Zahl der Eheschließungen betrug im ersten Vierteljahr 1930 im Deutschen Reich 110 909 gegen 106 395 im ersten Vierteljahr 1929 und die Zahl der Eheschließungen war somit trotz der späteren Lage des Litterates um ca. 4600 größer als im ersten Vierteljahr 1929. Allerdings war im Vorjahr die Heiratshäufigkeit infolge der Grippe-Epidemie ungewöhnlich vermindert. Allerdings ist die Heiratszahl von 1928, die 7 auf je 1000 Einwohner betrug, noch nicht wieder erreicht. Diese Abnahme fällt um so mehr ins Gewicht, als seit 1928 wieder zwei vollbesetzte Jahrgänge des männlichen Geschlechts in das heiratsfähige Alter aufgerückt sind und daher mit einem weiteren Ansteigen der Zahl der Eheschließungen gerechnet werden konnte. Das dies nicht der Fall ist, dürfte hauptsächlich auf die wirtschaftlich ungünstige Lage zurückzuführen sein.

Die Zahl der Lebendgeborenen ist von 299 240 im ersten Quartal 1929 auf 294 925, also um ca. 4300, zurückgegangen. Da der Bestand an fortpflanzungsfähigen Ehen in den letzten Jahren verhältnismäßig stark angewachsen ist, so läßt die trotzdem eingetretene weitere Abnahme der Lebendgeborenenzahl auf eine Beschleunigung des Rückganges der relativen Geburtenhäufigkeit schließen, d. h. auf ein schnelleres Umsichgreifen der bewussten Geburtenbeschränkung, als gemeinhin erwartet werden konnte.

# Große Weihnachts-Messe zu außergewöhnlich billigen Preisen!



**Jetzt ist für Sie die Gelegenheit, Ihre Weihnachtseinkäufe bei uns zu tätigen. — Womit könnten Sie wohl mehr Freude bereiten als mit eleganten Schuhen und schönen Strümpfen — noch dazu, wo Ihnen durch unsere niedrigen Preise das Schenken so leichtgemacht wird.**

Unsere Geschäfte sind Sonntag, den 30. Nov., nachm. von 1 bis 6 Uhr **geöffnet**

- Kamelhaarartig. Stoff-Niedertreter Gr. 36 bis 42 **250**
- Cosyschuhe mit Seidenband-Durchzug, viele Farben, Ledersohle **450**
- Kamelhaar-Umschlagschuhe Ledersohle, Kappe und Absatz **650**
- Stoff-Hausschuhe mit leichter Ledersohle **350**
- Leder-Hausschuhe, braun R'Chevr., mit fest. Kappe, Gr. 36-42 **550**
- Leder-Niedertreter, warm gefüllert, rot und lila Gr. 36-42 **590**

### Ueberschuhe

- beige Gummi mit Samtkragen **450**
- schwarz Trikot für hohe und flache Absätze **850**
- ganz Gummi, schwarz und braun lackiert **1090**
- Knopfstiefel, moderne dunkle Farben **1290**

- Pumps und Spangenschuhe schwarz Prünell, für den Abend **850**
- Lackleder-Spangenschuhe Block- u. L.-XV.-Absätze 17.50, **1650**
- Lack- und Wildlederschuhe elegante Modelle **1950**
- Herren-Halbschuhe schwarz, Original Coodyear-Welt **1790**
- Herren-Schnürstiefel schwarz B. C., dauerhafte Qualität **1950**
- Lack-Halbschuhe feinste Rahmenarbeit 24.50, **2350**



# Ballke

Meltige-Geist-Gasse 24 Große Wollwebergasse 17



## Das Skelett / Von Ernst Ludwig Anger

Wenn in dem Verhältnis Delphines zu ihrem Mann etwas noch größer war als ihre Liebe, so vielleicht das restlose, unbedingte Vertrauen, das sie in Johns Körper setzte. In den sechs oder sieben Jahren ihrer Ehe hatte sie noch keine Enttäuschung in dieser Richtung erlebt. Und sie hätte doch gewiß Gelegenheit gehabt die Probe aufs Exempel zu machen. Denn Johns war allen eingefahrenen, langweiligen und überkommenen Berufen durchaus abhold. Sprunghaft änderte er seine Tätigkeit und wenn Nechtschläge und Mißgeschick auch nicht ausbleiben konnten, so zeigte sich Johns — und das eben war in Delphines Augen das imponierende — doch jeder Situation durchaus gewachsen.

Wenn er dabei zuweilen vom geraden Wege der Tugend erheblich abwich, wenn er sich krasse über gesellschaftliche Bestimmungen und Verordnungen hinwegsetzte, so bedeutete das in Delphines Augen nichts weniger als nichts. Er war auf alle Fälle ein ganzer Mann — und das war mehr, als man von den meisten anderen seines Geschlechts sagen konnte.

Sie erchrte deshalb auch nicht allzusehr, als Johns eines Abends beim Essen mit dem heitersten Gesicht der Welt erklärte, er sei nun vollkommen reiche und erledigt. „Ich habe gerade noch zweihundert Dollar“, sagte er sehr ruhig, und ich weiß nicht, wie ich auf ehrliche Art mich wieder hochrappeln könnte.“

„Und auf andere Art?“ fragte Delphine lächelnd und sah ihren Mann ruhig und zuversichtlich an.

„Oh!“ brummte er und verlor in Nachdenken. „Aber zu nixte er an seinem langsam erkalteten Tee. Delphine stützte ihn nicht in seiner Denkfähigkeit.“

„Am besten wäre es“, meinte er endlich, „wenn du auf ein paar Wochen nach Arizona fährst zu deiner Mutter.“

Delphine nickte nur.

„Und unter Umständen?“ fragte sie leise.

„Das Haus?“ Johns machte ganz erregte Augen. „Was schert mich das Haus! Die paar Haken, die ich darauf gezahlt habe lassen sich verkaufen. Und wenn es einhundert oder abrennt — ja, wenn es zum Beispiel abrennt, — so wird die Bank schon wissen, wie sie zu dem Abrennen kommt. Sie hat sich ja genügend gesichert.“

Er drückte sich immer etwas unbestimmt aus in Delphines Interesse. Er wollte ihr gutes Gewissen durch alle eindeutige Unterweisung über seine Pläne und Absichten nicht beschweren und sie — nun, sie fragte auch nicht mehr als nötig. Ja, sie war ihm dankbar für seine sanfte Rücksichtnahme.

„Und wann werde ich dich erwarten können?“ meinte sie deshalb.

„Nun — das kommt darauf an. Ein paar Wochen wird's immerhin dauern. Gut wäre es, wenn du den Versicherungsschein und die bezahlten Prämienrechnungen mitnähmest — oder besser: wir besorgen sie hier in einem Banksafe. Das fällt nicht so auf. Ich gebe dir eine Adressenliste, über die du mich jederzeit erreichen kannst. Aber schreibe nur, wenn es unbedingt nötig ist. Im übrigen werde ich vielleicht früher anders heißen und anders aussehen. Aber du“, er lächelte strahlend, „du wirst mich, denke ich, doch erkennen.“

„Nein ist das!“ Delphine kläglich beäugelt mit den Händen. „Wir werden uns nun zweiten Male verheiraten und einen neuen Sonnenmond entdecken.“

„Ja“, nickte Johns. „es wird ihr schon werden — du bist dann eine glänzende Partie. Näunzigtausend Dollar sind schließlich kein Pappenstiel.“

In der Nacht konnte Johns keine einschlafen. Delphine begriff das recht gut — schließlich gibt es ja auch um die größte Transaktion seines bisherigen Lebens.

Doktor Wilson hat ein Skelett, ein menschliches Skelett“, sagte Johns einmal, als der Morgen bereits hell und grau durch die Fenster strahlte. „Er hat es sich vor vielen Jahren, als er noch Militärarzt war angeschafft. Jetzt steht es auf dem Boden — ich denke, er hat schon lange davon vergessen und weiß gar nicht mehr, daß er es hat.“ Er wird ihm nicht antworten, wenn das Knochengerüst verschwindet. Welche der entdeckt er es überhaupt gar nicht.“

„Und du meinst, es wird verschwinden?“ sagte Delphine, doch etwas neugierig.“

„Ja — ich denke, du mußt keinen Schreck kriegen, wenn du es bei uns entdeckst, was er abhandelt?“

Delphine lächelte in der halben Dunkelheit vor sich hin. „Dennst du mich so schlecht?“ fragte sie. „Ich bin doch kein Bäckchen, kein Kird.“

Am Vormittag erklärte sie beim Einsteigen ihrem Vorgesetzten, daß ihre Mutter sehr krank geworden sei, daß sie wahrscheinlich nach Arizona fahren werde, um die alte Dame ein bißchen zu pflegen.

Der Kaufmann bedauerlich sie lebhaft mit allen Zeichen der Anteilnahme. Zwei Stunden später mußte die ganze Straße, ja die gesamte Nachbarschaft von ihrem Verschwinden. Man begegnete ihr mit Mitleid und Anteilnahme. Ja, der Pfarrer Graff, dessen Sonntagspredigten sie mit vorbildlicher Regelmäßigkeit besucht hatte kam sogar herüber, um sie zu trösten und ihr Mut zu stärken.

„Wer da glaubt, wird nicht verloren gehen“, sagte er. „Gott hat bisher noch alles zum besten gewandt.“

Delphine dankte mit verhaltenem Schlochen für den Zuspruch und gab ihrerseits der letzten Abschiedsgrüße Ausdruck, daß auch in diesem Falle alles gut enden würde.

Am Donnerstag fuhr sie ab. — Johns begleitete sie zum Bahnhof und nahm auf der Station in herzlichem Abschied und mit vielen Wünschen von ihr Abschied. Langsam ließ sie aus dem bevorstehenden ihr ihr weißes Täschchen nehmen — und erst als sich das letzte Dampfgeschrei der Lokomotive am fernem Horizont verschwinden war, ging Johns mit beschleunigten Schritten nach Hause.

Das war, wie gesagt, am Donnerstag und in der Nacht zum Sonntag erwartete die Einwohner des kleinen Städtchens von einem orkanartigen Sturm, der den ganzen Himmel mit schwarzen Wolken überdeckte.

Die Leute wachen aus ihren Betten und eilten auf die Straße. Es war Johns Frau — das braune, wie Runder drante es, denn es war nicht genug aus dem Regen und ein einziger Blick in das klammernde überströmte Wasser, daß da nichts mehr zu retten wäre. Das blickende Wasser, das die Dächer ihrer Schlösser schloß, schloß sie abstrahlend zu dem Donnerwetter und war in keiner Weise geeignet herbeizuhelfen die ersten vier Elemente einzumischen.

Man hatte gehofft, daß Johns sich in Sicherheit gebracht habe, aber bei den Aufräumarbeiten fand man halb verkohlte Knochenreste. Das Feuer mußte ihn also im Schlaf überfallen haben — er hatte keine Möglichkeit mehr gefunden sich zu retten.

Alle, die Johns kannten waren sehr traurig. Denn um seines heiteren Wesens, um seiner unermüdbaren guten Laune willen war er überall außerordentlich beliebt.

Besonders freilich bedauerte man seine Witwe. Die Mutter schwer krank, der Mann tot — wirklich, es war ein harter Schicksalschlag.

Zur Beilegung der sterblichen Überreste ihres Mannes kam sie herüber. Das tiefe Schwarz der Trauerkleidung, die alabasterne Blässe ihres Antlitzes ließen sie schmerzlich erscheinen als je zuvor. In einer erregenden Art saß.

Der Pfarrer Graff mußte sie trösten und helfen während der Beerdigung. Sonst wäre sie gewiß in das offene Grab gestürzt. Und viele, viele Menschen schüttelten ihr nachher die Hand, während sie stotternde Worte des Beileids murmelte.

Delphine brachte es nicht fertig, länger an dem Ort zu weilen, der ihr das Vieles gerührt hatte. Sie fuhr unmittelbar nach der Beerdigung zurück nach Arizona und erst von dort betrieb sie die Auszahlung der Lebensversicherung.

Man machte keine Schwierigkeiten. Dieser Fall war einwandfrei und so ging alles viel schneller, als sie sie zu hoffen gewagt hatte.

Aber zwei oder drei Tage, nachdem die Bank ihr die ersehnte Heberweisung der fünfzigtausend Dollar angekündigt hatte, bekam sie den Besuch eines ihr völlig fremden und unbekanntem Herrn.

„Rowson, James Rowson“ so stellte er sich vor, und überreichte ihr ein schwarzliches Stück Knochen oder so etwas Ähnliches, das an einem Ende von einem kleinen Stück Draht durchbohrt war.

„Was ist das?“ fragte Delphine misstrauisch.

„Ich bin Privatdetektiv — so zu meinem Vergnügen gleichsam“, entgegnete Herr Rowson, „und das da — nun, ich fand das in der Hofe Ihres niedergebrennten Häuschens.“

„Und?“ fragte Delphine.

„Nun — es ist ein ausgehohlter Menschenknochen, von einem kleinen Drahtstück durchbohrt, wie Sie sehen. Ich glaube nicht, daß unsere Knochen durch Draht miteinander verbunden sind. Man macht das eigentlich nur nachträglich, wenn man Skelette zusammensetzt.“

Delphine schwieg. Sie schwieg so lange, daß Rowson endlich fortging.

„Ihre Versicherung beträgt 50.000 Dollar, nicht wahr? Sie ist Ihnen bereits ausbezahlt worden. Für — nun sagen wir für die Hälfte würde ich Ihnen dies Stückchen Knochen mit allem Drum und Dran verkaufen.“

Delphine erbat vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit. Nichts überstürzen — soviel hatte sie bereits von Johns ge-

lernt. Herr Rowson nahm das corpus delicti an sich, verbogte sich höflich und vermachte am nächsten Nachmittag um dieselbe Zeit wiederzukommen.

Delphine überlegte lange und sorgfältig. Sie war nicht gerade gelehrt, aber klug und voller Mutterwitz.

„Wenn er von der Versicherung ist“, dachte sie, „so ist das alles eine bloße Fiktion und wir sind ohnehin verloren. Liegt die Sache so, wie er angibt, wird er später mit Nachforderungen kommen und weiteres Geld erpressen. Wir müssen also dauernd in Angst leben und haben nichts gewonnen. Also besser ablehnen — komme, was das wolle.“

Sie äußerte sich in diesem Sinne Herrn Rowson gegenüber, als er wiederkam. Sagte ihm auch ganz ruhig die Gründe, die sie zu ihrem Entschluß gebracht hatten. Wenn hätte sie ja Johns Meinung eingeholt — aber der hielt sich noch verborgen, und in der knappen Frist von vierundzwanzig Stunden konnte sie eine Antwort nicht erwarten. Davon sagte sie natürlich nichts, räumte auch nicht ein, irgend etwas über den Zusammenhang zu wissen. Ihre Besichtigung an dem Betrag — ja, die sollte man ihr erst einmal beweisen.

Rowson betrachtete sie lange und eingehend. Delphine war noch jung und sehr hübsch.

„Sie sind Witwe“, sagte Rowson endlich. „Nach dem Gesetz sind Sie Witwe. Ich verstehe Ihre Beweggründe. Und um Ihre Bedenken zu zerstreuen, schlage ich Ihnen vor, mich zu heiraten. Damit ist beiden Teilen geschehen. Sie verschreiben mir die Hälfte Ihres Vermögens — und das ist als Ihr Gatte nichts gegen Sie unternehmen werde, ist klar. Ich bin überzeugt, wir werden auf zusammenkommen.“

„Ja“, lächelte Delphine und unterdrückte ein kleines, schmerzliches Zucken im Herzen. „das wäre vielleicht das Beste.“

Und sie musterte ihrerseits Herrn Rowson und fand, daß er eine Figur machte. Es würde sich mit ihm leben lassen — gewiß ...

Niemals hat James Rowson seiner Frau Delphine erzählt, daß der Knochen, den er ihr zeigte, ein Kinderknochen war, und daß er selbst das Stückchen Draht hindurchgezogen hatte. Er hatte von Doktor Wilson gehört, daß er sein Skelett vermischte, und daraufhin kombiniert. Sehr geschickt kombiniert, wie man zugeben muß.

Aber Delphine davon zu unterrichten, nachträglich, schien ihm nicht das Richtige. Das Wissen um ihren Neinstfall würde sie vielleicht gekränkt haben — und warum sollte er den Frieden dieser Ehe, die sich so harmonisch anfühlte, durch solche unnütze Eisenbarungen gefährden? ...

Johny lebt irgendwo in den Slums von Harlem, Rowson.

Seit diesem größten Misserfolg seines bisherigen Lebens heißt er übrigens Fred Walker.

Ein früherer Betrüger, der gleichfalls auf die schiefen Bahn geraten war, hat ihn einmal getroffen. Johns sprach sehr leicht über die Frauen und über Delphine insbesondere äußerte er sich nur mit Worten, die man nicht niederschreiben darf.

## Babe Judors Tat / Von Richard Huelsenbeck

Babe Judor, der Mann aus Aberdeen, den die Fischer als die Verkörperung des Reichtums und des daraus abgeleiteten Rechts des Nichtstuns anziehen, hatte ein merkwürdiges Schicksal. Nachdem alle Kräfte ihm ausgegeben hatten, erhobte er sich beträchtlich, verlangte sogar nach seinem geliebten Prince Henry Tabak, lächelte sein gewohntes breites Lächeln mit dem trockenen Schloßlaut (den die reflektierten Fischer mit dem Meien eines Sechshunds veralteten) und tat so, als hätte es nie einen anderen Zustand gegeben: in einem blütenweißen Hospitalbett liegen und die Leute jucken, die mit Sicherheit auf den Tod Babe Judors gewartet haben. Der Oberarzt Klappke, der die Diagnose „Waldiges Nischneben“ mit entzündeter Leberlegenheit gestellt hatte, wurde ganz arglos in seiner Verlegenheit. Die Fischer und besonders ihre abergläubischen Frauen sagten: Wenn Babe Judor nicht so unermesslich reich wäre, hätte er die Meeresküste nie ausgehalten; er schwämme jetzt als fauler Herrling wie so viele andere gute Kerls am Grund der Nordsee.

„Ich möchte ein Notizbuch“, antwortete Babe Judor auf die Frage des Oberarztes, wie er sich fühlte. „Schreiben dürfen Sie nicht — das würde Sie zu sehr aufregen“, meinte Klappke; aber Erder verlangte so energisch nach einem Notizbuch, daß man ihm nicht widerstehen konnte. Schweißer Kinn, die Dicke, brachte es ihm. Judor kriegte nun mehrere Tage in die Seiten; er vergaß sogar das Essen; er war von ungewöhnlichem Eifer erfüllt.

Als die folgenden Seiten berichteten, ist der stark gekürzte Bericht Babe Judors über seine Tat. Die Papiere befinden sich in meinem Besitz und sind ein um wertvolleres Gut, als Babe Judor, wie Ihnen allen ja durch die Zeitung bekannt sein dürfte, vor einiger Zeit an einer Lungenerkrankung gestorben ist. Klappkes Diagnose hat mit Babe's Tod eine verspätete Rechtfertigung erhalten; die Kollegen meinen allerdings, Babe's Lungenerkrankung habe mit seinem Selbstentzweien (also mit der Tatsache, daß er bewußtlos aus der See gefischt wurde) keinen Zusammenhang.

Nachdem ich wochenlang auf ihn auf U. gehaut habe, traf ich Nora James-Beder, mit deren Mann ich vor sechzehn Jahren in Harrow gewesen war. Nora erzählte mir, sie habe sich von ihrem Mann scheiden lassen, weil er ihre Leidenschaft für das Meien nicht gerechtfertigt habe; sie selbst sei ein unruhiges und leidenschaftliches Wesen, während Beder (das habe man einwandfrei festgestellt) ein Menich schlaftrigen Temperaments sei. Ich muß hinzufügen, daß Nora eine Frau mittlerer Körpergröße im blonden Haar, eine gerade Nase und sehr schöne gerade Beine hat. Sie spricht etwas schneidend und ist bemüht, zu überreden; wenn man sich nicht überzeugen läßt, ist sie gekränkt. Sie meint, alle Welt wolle auf sie hören; sie glaubt, sie habe sich im Laufe ihres Lebens und ihrer Meien eine große Lebenserfahrung angeeignet.

Da ich wirklich sehr einsam war und das Ansehen einer mir keine besondere Freude mehr machte, bemühte ich mich, Liebe für Nora zu empfinden. Nach Heberwindung einiger Schwierigkeiten (die ich bei mir aus dem Mangel an Nebenbuhlern gelassen mir mein Vorhaben ausgedehnt; ich war ganz stolz über den schönen Erfolg. Wenn ich Nora sah — morgens, wenn sie aus ihrem Zimmer die Hotelstiege herunterkam und sich zu mir an den Frühstückstisch setzen wollte — begann mein Herz mächtig zu klopfen.

Da die Tage rascher und unerträglich grau waren, so jagte ich, meine Liebe so weit wie möglich zu treiben. Ich

mußte Nora ein wenig in Vertagenheit bringen; aber ich muß sagen, daß sie alle meine ehrbaren Versuche mit einer prachtvollen Handbewegung abzuwehren verstand. Mein Eifer verdichtete sich schließlich zu einem Gefühl, das mir vom Sport her sehr bekannt ist, wenn es sich darum handelt, einen Reford zu schlagen. Als ich noch Neger war, habe ich derartiges oft erlebt. Ich merkte, daß etwas Unüberwindliches sich vorbereitete. Ich fragte Nora, ob sie einen Mann, der während der Ehe mit einem Stock in der Hand und einer Dunhill-Pfeife im Mund von der Insel U. durch das Wattenmeer bis zur Insel M. laufe — ob sie geneigt sei, einen solchen Mann zu lieben. Ich hätte die Sache vielleicht nicht ausgedrückt, wenn Nora mir eine eindeutige Antwort gegeben hätte. Auch wenn sie mir „Ja“ gesagt hätte, würde ich es wahrscheinlich nicht getan haben. Denn das Vorhaben war sehr gefährlich; alle Fischer rieten mir ab und sagten, so lange man auf U. denken könne, sei der Durchmarsch des Wattenmeeres zwischen den beiden Inseln nur einmal gelungen. Die Rückkehr der Flut sei von der verschiedenen Geschwindigkeit; wenn ich an einem Tag marschiere, an dem das Wasser schnell zurückkomme, sei ich unwiderräglich verloren.

Nora hatte ein merkwürdiges Lachen; aus dem Lachen konnte man mancherlei herauslesen. Es lag darin zum Beispiel: „Da ist so ein wohlhabender Sonderling namens Babe Judor, der sich einbildet, einer Frau mit einer fähigen Tat imponieren zu können. Der Mann ist ein Großhändler und wahrscheinlich, wenn es hart auf hart kommt, wird er bereuen, was er versprochen hat.“

Was nun alles mitgespielt hat — die Liebe, die Langelmeile, der vererbte Stolz — weiß ich nicht; an einem windigen Dienstagmorgen ging ich los; einen Stock in der Hand und die brennende Pfeife aus dem Mundwinkel hängend. Nora schloß noch. Ich wollte sie mit der letzten Zeitung überraschen.

Ich wäre ausgezeichnet über das Wattenmeer nach M. gekommen, wenn nicht zwei Umstände mein schwaches Verkommen verhindert hätten. Erstens hatte ich keine geeigneten Schuhe (ich trage meine Nachschlappen); ich sank bei jedem Schritt in den wässrigen Sand. Ich Irving von einem Tankhansen zum anderen, um nicht einzusinken; ich mußte Haken schlagen wie ein Hele und wurde dadurch sehr ermüdet. Zweitens traf ich etwa in der Mitte des Meeres auf eine größere Wasserarmut, eine Art See. Die ich umgehen mußte. Ich sah den Strand M's über am Horizont auftauchen und würde sicher auf dort angekommen sein, wenn dieser verfluchte See meine Richtung nicht gar nicht geändert hätte. Ich begann zu laufen und sank dabei nur tiefer in den Schlud. Die Tankhansen sahen nach und ich fiel aus dem Gesicht (weil ich keine Pfeife rauchen konnte).

Das Wasser kam mit großer Schnelligkeit; als es meine Knie bedeckte, begann ich nach unten zu sinken. Als es mir aber bis an die Brust gekommen und der Boden unter mir zu schwinden begann, wurde ich von dem Wattenmeeres meines Parkbundes abgeholt. Ich ruderte demnach weiter, aber endlich verlor ich den Boden und eine Hand. Ich sank mit festem Satz aus der Ferne anrücke und mir über dem Kopf zusammenzusinken, nahm mir das Bewußtsein. Der Fischer, der mich rettete, hieß Kraker. Ich werde über eine Seite aufschreiben, wenn ich wieder von Kraker für meine Liebe zu Nora ein überaus schönes Zeugnis erlaube; die Angelegenheit muß noch geklärt werden.“

# Der Zauber der Musik / Von Kurt Miethke

„Du hast eben kein Musikverständnis“, sagte Mike Marxmann und schob sich einen Kaugummi in den Mund. „Du bist eben ein Bananenfresser, und darum bringst du es auch zu nichts.“

Sam, der Einbrecher, betrachtete bewundernd das dunkelrote Samtsofa, das Vertigo aus Mahagoni und die „Totentanz“, die zwischen zwei gepirnigen Wandtellern hing. „Musik hast du dir angetrieben, daß du ansehst wie ein Senator. Deine Nase glänzt so rot, als ob du einen ganzen Keller voll Bootleggerware hättest. Und 'ne eigene Villa außerdem. Sag mal, Menich, wie hast du das fertig gebracht? Rentner, das möchte ich auch mal sein!“

„Wirst du nie werden“, erwiderte Mike Marxmann gummikauend. „Weil du eben absolut kein Musikverständnis hast. Ich kann mich heute rühmen, ein guter Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika zu sein, ein ruhiger, sanfter Mann mit einem Bandh und einem kleinen Schlaganfall, wie sich das für anständige Leute gehört. Aber du bist und bleibst ein Vamp. Mehr als hundertmal bist mir die Tür nie weichen, und gar so eine Villa — die wirst du in deinem ganzen Leben nicht erwerben. Weil du eben kein Musikverständnis hast.“

„Nun höre bald mal auf mit deinem Quatsch von weicher Musik, sondern fülle mir eriens mal den alten...“

„Hier halt du was zu trinken.“ sagte Mike und schob seinem ehemaligen Liebesgenossen ein Glas und eine Flasche hin. „Schenk mir auch mal ein; ich stelle eintrüben mal an.“

„Was willst du anstellen?“

„Wirst du schon leben.“ Mike erhob sich und schritt nach dem dunkelbraunen Stuhl an der Wand, Haupt einen Deckel hoch, drückte auf einen Knopf, feste die Kettel auf, und schon begann das inoffiziale Grammophonkonzert zu erklingen. Die Schallplatte bei Wagner, dramatisches Tongemälde von Philipps, sagte Mike erklärend und ließ ungeduldig in einen Zettel.

In diesem Augenblick rutschte die Kettel vom äußeren Rande der Platte in das Innere, und im gleichen Augenblick fiel Sam vom Stuhl. Ein unerbittlicher Schmerz durchdrang seinen Kopf. Ein entsetzliches Entsetzen, Schreien und Nummern, Klagen, Brüllen, Krallen erfüllte den Raum. Die Gestalten rund um die „Totentanz“ gingen zu wackeln an. Das heißt die französische Artillerie vor“, erklärte Mike. „Dann wart er einen strengen Blick auf Sam und fragte: „Na, wie fühlst du das? Nabelhart, nicht wahr?“

„Sehr laut finde ich es bestimmt.“

„Glaube ich wohl! Ich habe mir auch erst für diese Platte auf meine Kräfte die laute Musik der W-1 herstellen lassen. Alles Geschäftsmann, mein Lieber. Gott, was tut man nicht für die Kunst! Aber pff — Abnung — jetzt kommt er.“

„Wer?“

„Napoleon. Gähst du nicht, wie er angetreten kommt. Und dazu ertönt die Musik. Na, es ist eine herrliche Platte. Na, paß nur gut auf; wenn dann der Zusammenstoß mit den Preußen erfolgt, da fällt du vor Schreck auf den Fußboden.“

Der Varm schwoll unbeschreiblich an. Sam sprang über sich auf, rannte auf den Apparat zu und stellte ihn ab. Dann sank er um. Als er aus seiner Ohnmacht wieder zu sich kam, hörte er Mikes Stimme: „Du hast eben kein Musikverständnis. Deshalb wirst du es nie zu was bringen!“

Ein süchtiger Schwindel brachte Sam wieder auf die Beine. Dann endlich erzählte Mike:

„Die Geschichte kam so. Vor zwei Jahren zog ich nach der aufstrebenden Stadt Stillman im Staate Ohio. Siebzehntausend Einwohner, neun Kirchen, zwei Schulen, achtundzwanzig Zeitungen. Ich zog ins Hotel Babylon. Hat mir

Zimmer Nr. 6 aus, weil ich wegen meines Aheumatismus nur im untersten Stock wohnen konnte. Im übrigen durfte niemand mein Zimmer betreten.“

„Du hast doch gar keinen Aheumatismus!“

„Weichbirtiger Knabe, schmeig und lausche! Bezog Zimmer Nr. 6 mit zwei großen Koffern und einem kleinen. In dem kleinen war mein Grammophon, mein geliebtes Klavier, meine Schallplatten, meine Schallplatten, u. a. die „Schlacht bei Waterloo“ und der Schlußchor aus der Neunten Sinfonie von Beethoven — nein, Beethoven, richtig, Beethoven heißt der Komponist. Ein kleines Stück Musik, kann ich dir sagen, und so wunderbar laut — ein Genick! Ja, und da machte ich es mir also in Zimmer Nr. 6 bequem, bestellte mir eine Buddel gebrochene Whisky und stellte mein Grammophon ein. Ich kann dir sagen — einen Effekt hat die Sache gemacht! Das ganze Hotel hat wimmeln und brüllen mich, den Apparat abzuhallen. Haha, habe ich mich! Ich habe Zimmer Nr. 6 für vierzehn Tage gemietet. Außerdem bin ich ein alter Freiheitskämpfer, habe ich gekämpft, und mein Blut braucht Schokolade, damit ich meine Tugenden verhehlen kann. Kulturlos sei dieser Varm, behauptete die Gattin eines Desforderschokoladenfabrikanten. Na, erwiderte ich, Kultur können Sie auch haben, und stellte die Platte von Beethoven an; die ist mindestens ebenso laut, ein großartiger Knackknack.“

„Dir gefallen nämlich bloß laute Sachen?“

„Soll den Mund! Also ich blieb vierzehn Tage in Nr. 6 und spielte täglich ein paar Stunden laute Grammophon. Das ganze Hotel war wie außer sich. Die Gäste waren unzufrieden. Der Wirt bekam während meines Aufenthalts schmerzliche Kopfschmerzen. Er bot mir tausend Dollar, wenn ich ausziehen wollte. Aber ich wollte nicht.“

„Was? Du tausend Dollar hast du nicht angenommen, was du vertritt?“

„Nun, in Stillman bin ich unbeschäftigt. Als die vierzehn Tage um waren, zog ich aus und fuhr so schnell wie möglich nach New York, wo ich untertauchte. Wirt mir ein großer Genick, dann die Zeitungen zu lesen. Alle Blätter waren voll von meinem Streich.“

„Na, bis nach New York wird man doch wohl dein Grammophon nicht gehört haben!“

„In gewissen Sinne doch. Du mit deiner weichen Birne hast natürlich noch gar nicht bemerkt, daß ich in meiner hiesiger Erzählung auf eine Feine hinarbeite. Ich an deiner Stelle hätte schon längst gefragt: Warum bist du gerade nach Nr. 6 gekommen? Warum bist du bloß laute Platten? Warum hast du nicht, dann untertauchen? Aber solche Fragen, die jeder gebildete Mensch stellen würde, kommen dir nicht mal in den Sinn. Ich will sie dir lieber gleich beantworten. Nach Nr. 6 zog ich, weil die linke Seitenwand an der Tür der Wirtshausgrenze. Nur laute Platten sind es, weil die Leute mein Klavier nicht hören sollten. Dann ich mußte dem ein Verh in die Wand haken und einen Gang graben. Deshalb durfte auch niemand mein Zimmer betreten. Na, und dann hatte ich nötig, unterzutun, weil ich meine zwei Koffer voll Beethoven verhehlen wollte, ehe die Sache rauskam. Siehst du, mein Junge, das ist in geschicktem Stil die Geschichte meiner Millionärwerdung.“

„Menich — du bist ein Genie!“

Mike lebte den Rest zurück und spuckte das Gummistück aus seinem Munde nach oben. Es blieb an der obersten Spitze des Schiffs liegen, zwischen etwa zwanzig anderen Gummistücken, die dort schon lagen. Dann erwiderte Mike, nicht ohne Bescheidenheit: „Ein Genie? Nein, das bin ich wohl nicht. Das ist zu viel gesagt. Aber ich habe eben Klavier; das ist es. So wäre ich heute, wenn ich meine Klavierbegeisterung nicht hätte! Aber ein solcher Bananenfresser wie du wird das wohl nie verstehen!“

Mike erhob sich, schloß das Grammophon und fuhr mit einer hastigen Bewegung über den Deckel ...

auf Wachteln und Drosseln bestimmt waren, begann man von Nade und Tod zu sprechen, zertrümmerte oft, was gerade in Reichweite war und halfte gegeneinander die Hände. Nalla stand immer dabei, sah und hörte alles, suchte aber nicht einmal mit der Wimper, sondern schien eher belustigt als erschüttert zu sein. Und gerade immer schaute sie den fest an, der sich am mühtigsten zeigte.

Bevor sie zu Bett ging, gab sie noch jedem unter Gelächter einen feurigen Kuss auf die Wangen. Lorenzo lief es ansehend und begleitete sie dann wie einer treuer Hund bis zu dem Zimmer, wo sie allein schlief.

Von den vier Brüdern schien Renato der eigenwilligste zu sein, der am schwersten zu erobernde. Seine ungeschulbigen Augen waren von dem Pechen Nallas verletzt worden, und alles in ihm hatte sich bei den immerwährenden Eifersüchtlereien, deren Mittelpunkt dieses Weib war, empört. Ein innerliches Zittern, das einem Krampf ähnlich, stieg ihm vom Herzen bis in den Hals hinauf bis zu den Lippen; sein Blick wurde in solchen Momenten finster, ja manchmal geradezu schredenerregend. Nalla beobachtete ihn mit einer Weiheit, die zugleich etwas Mitleidliches und Schones hatte; sie sah da eine Wandlunge, die ihren kleinen Löwen jähret, gleichzeitig aber auch weiß, daß sie seine wachsende Wildheit mit ihren Klängen bereinigt wird.

Eines Abends, als die Brüder beim Streiten heftiger kämpften als sonst, erhob die Mutter auf der Schwelle der Türe, und als sie sah, daß sie Nalla aneinanderlegten, wie die Petronken im Wirtshaus, fiel sie der Länge nach regungslos zu Boden.

Nalla zeigte sich diesmal gar nicht, sondern blieb in ihrem Zimmer. Und als Renato sie rief, sie möge doch kommen und helfen, daß die Mutter aus der Scham nicht ermorde, da sagte sie ihm, sie läge mit einer Migräne wie man sie ärger auch seinen Feinden nicht mühsen könne.

Zeit damals hießte Nalla, wie der Varm geacht, jedes Weib in ihm wurde wie sich also in ihm einen diese gewisse, verräterische, falsche und berechnende Tirne aufhäumte.

Lorenzo war in den zwei Jahren seiner Ehe so sehr gealtert, daß ihn die Leute manchmal nicht erkannten. Unzufrieden und menschenfeindlich, verarbeitete er seine qualvolle Eifersucht im Saufen und zeigte sich als ein unheimlich wilder Mann, waren in ganz von Nalla verführt, daß sie einander gar nicht in die Augen blieben. Nur Renato als einziger war noch nach wie vor er war noch immer. Aber auch er überließ schon die Gefahr und erlos Mittel, um ihr zu entgehen.

Nalla hatte sich von seinem Arm gelöst, um einer Tasse Tee zu trinken, die ober eilig im Geßtrüpp verstreut, ohne sich fangen zu lassen.

„Schau mir ins Gesicht, du Grube“, sagte Renato, „bald wirst du die Wähe des Gianetti sehen, die größte dieser Gruben.“

„Gniet du mir sagen, warum ist so einen Kanal eine Grube nennt?“, fragte Nalla, die nicht ohne Schauer an diese düstere Bezeichnung denken konnte.

„Ich weiß es wirklich nicht. Bei uns sagt man eben Grube, und ich finde diesen Ausdruck vollkommen auf Plake.“

Sie schritten indes schon auf dem Damme dahin, wobei sie fortwährend über Weidenkränze stolperte. Die hier als Schutz gegen das Wasser stunden. An dem Graben war aber so wenig Wasser, daß man sein Rischen kaum nicht hörte. Nur ein selbes Klüßchen ging an einigen Stellen über die Kiesel, die von den gluckenden Wellen hin- und hergeschoben wurden.

## Der große Christoph

Von Joachim Ringeltnag

Der Niqas Hofen kennt,  
Kennt auch das Holzmonument,  
Das man den großen Christoph nennt.

Der Heilige mit seinem Wanderstab,  
Auf seiner Schulter sitzt der Jesuaknabe,  
Den hat er, wie die Leute dort sagen,  
Durch die Düna getragen.

Die Hölzer und die Schifferleute schenken  
Ihm Blumen Bänder hin und anderlei  
Und bitten frömmlich ihn dabei,  
Er möge dies und das zum Guten lenken.  
Es kommen viele Leute so und gehn.

Der Christoph trägt um seine Lenden  
Ein Hemd, vier Hemden, manchmal zehn,  
So je nachdem, was sie ihm spenden  
Und andermal auch wieder sieben.

Er trägt und gibt das Gerngewollte,  
Und Christus schmeigt; er ist ja noch so klein,  
Und beide lächeln ob der simplen Seelen,  
Und wenn sie wirklich etwas wurmen sollte,  
Dann kann das nur ein Holzwurm sein.

(Vorabdruck aus dem Buche „Nutzeggedanken“ von Joachim Ringeltnag mit besonderer Erlaubnis des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, angenommen.)

## Humor

Seitenprünge auf Matratzen. Euchen kommt mit hochroten Wangen im Trainingsanzug von der Turnstunde nach Hause. „Mutti“, ruft sie, „wir üben jetzt Seitenprünge!“ — „So, so“, meint die besorgte Mutter, „du paß aber hübsch auf, daß du dabei nicht zu Fall kommst.“ — „Ach nein, das ist ja gerade so leicht“, jubelt Euchen, „man fällt dabei immer auf eine Matratze.“

Pech. „Was? Jetzt willst du schon wieder Geld für den Schneider haben? Du hast es doch erst vorige Woche bekommen!“ Der hoffnungsvolle Sproßling: „Ja, aber denk dir mein Pech — der Kerl kam und kam nicht mit der Rechnung!“

Erfahrung. „Mein Arzt hat mir streng verboten, weiter Tennis zu spielen.“ — „Was? Hat der denn auch schon einmal mit dir gespielt?“

Tag des Buches. „Was schreibst du denn da aus dem Buch ab?“ — „Einen Brief an meine Brant.“ — „Und das machst du nach einem Buch? Kannst du denn nicht schreiben, was du selber denkst?“ — Das geht nicht. Das würde zu groß werden.“

Verantwortlichkeit. „Sie bleiben also dabei, Angeklagter, daß Sie Ihre Frau aus purer Verantwortlichkeit zwei Treppen hoch zum Fenster hinausgeworfen haben?“ — „Jawohl, Herr Richter. Wir haben nämlich immer partette gewohnt, und ich hatte ganz vergessen, daß wir umgezogen waren.“

Ein Anekdoten. Die Schüler sind in der Klasse versammelt und sollen sich ruhig verhalten, bis die Lehrerin kommt. „Nun wartet und wartet“, Schicksal aber banert einem kleinen Jungen, dem Sohn einer Gemeindefrau, die Sache zu lange; er öffnet vorläufig die Tür und steht durch den Spalt, wie die Lehrerin draußen mit dem Direktor plaudert. So ruft er ihr laut zu: „Grüßlein, wir werden hier noch nicht fertig.“

# Die Frau aus Sisa / Von Francesco Sapori

Jetzt mache ich einen Spaziergang zur Wähe des Gianetti. Renato begleitet mich.

„Es wird dich vielleicht ermüden, Nalla, mir lassen Sappeto anspannen. Das ist ja in einem Augenblick geschrieben und du wirst es bequemer haben.“

„Lorenzo, du weißt doch, wie ungeschulbich ich bin. Laß mich zu Fuß gehen. Hebrigens wird der Spaziergang meinen geplagten Nerven nur gut tun.“

Nalla ließ ihren Mann wie einen Fremden gehen, schaute ihn gar nicht und verhielt sich in der Einfahrt. Draußen, unter dem letzten Fenster rief sie noch Renato mit herrlicher Stimme.

Der Schwager sprang die Treppen herunter wie der Blitz. Er war noch ein blutiger Verräter und trug das Haar geschüttelt in langen Locken wie ein Aneke. Nalla und mit einem Sägen, das eher durchsagen als schneiden konnte, zeigte er Nalla die Hand. Dann schloß er aufkommen den Weg ein, der an der Kirche vorbei zur Wähe des Gianetti führt.

„Warum verläßt du dich so sehr und läßt dich die Brant?“ wendete sich Renato lächelnd an seine Schwägerin. „Ich glaube, daß ich auf dem Grunde vollkommen ungeschulbich bin hier ist schicklich, du läßt also Gefahr, dich zu beurteilen zu werden.“

Nalla schaute den Nervalino an, der dies ganz ruhig herangezogen hatte, aus deren Stimme sie aber doch schon die erwartende Misanthropie herausgehört konnte.

„Ich weiß selber nicht, warum es so ist. Es ist eine Gewohnheit, die mir schon von klein auf anhaftet und die ich nicht ändern will. Ich mache mich schon für mich allein und nicht für die Stadt oder das Land, wie du glaubst. Gehalle ich dir übrigens nicht, so wie ich bin?“

„Nein, ich würde es lieber sehen, wenn dein Gesicht die natürliche Farbe hätte.“

Nalla brach in ein freies, hernachhergehendes Lachen aus. „Du bist ein eigenartiger Varm, Renato. Aber einmal will ich dir den Gefallen erweisen.“

Sie reichte ihm ein gezeichnetes Zeichnung, das ganz einem Schmetterling ähnlich und sagte:

„So, also jetzt mach's!“

Renato nahm das Zeichnung in die Hand, und mit einer Majestätlichkeit, als hätte er das Gesicht der Schwägerin im Auge, begann er auf ihrer Wange herumzutreiben. „Jetzt ist es aber genug, du hast mir ja doch Renato! Nicht mit dieser Frau.“

Seine an Seite strecken sie nun dahin, beide gleich stark und schloß von Gefährlich und von weitem wie ein Schmetterling angriffen.

Es war er einem Schmetterling, der sich zwischen den Blättern des Buches bewegte, aber durch eine Pflanze, die vor dem Buche stand, wurde er gefangen. Nalla sah, wie er sich in der Pflanze bewegte, und sie sah, wie er sich in der Pflanze bewegte.

Der Schmetterling war nun von Nalla gefangen und wurde nun von Nalla gefangen. Nalla sah, wie er sich in der Pflanze bewegte, und sie sah, wie er sich in der Pflanze bewegte.

Der Schmetterling war nun von Nalla gefangen und wurde nun von Nalla gefangen. Nalla sah, wie er sich in der Pflanze bewegte, und sie sah, wie er sich in der Pflanze bewegte.

**Was der Rundfunk bringt**

Woche vom 30. November bis 6. Dezember

Am Sonntagabend um 20 Uhr gibt es ein Orchesterkonzert, das Generalmusikdirektor Hermann Scherchen dirigieren wird. Auf dem Programm stehen Werke von Johannes Brahms. Als Solist wurde M. van den Berg-Berlin (Violine) verpflichtet. In der Fortsetzung des Konzerts um 21.10 Uhr wird das Fünftakter Duertüren aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts spielen.

Der Montagabend ficht zunächst um 20 Uhr die Übertragung eines aktuellen Programms aus Berlin „Rückblick auf Platten“ von Intendant Dr. Hans Fleisch vor. Danach sendet Königsberg unter Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Scherchen einen russischen Abend; es gelangt das Klavierkonzert von Tschaikowski und die sinfonische Dichtung „Romeo und Julia“ zur Aufführung. Als Gast wird Leo Ginsburg (Klavier) solistisch tätig sein. Im Anschluss ist der bekannte Rezitator Otto Bernstein-Dresden, wieder einmal im Senderaum der Drag zu Gast; er wird aus Werken Friedrich von Schillers vortragen. Den Abschluss des Montagabend-Programms bilden Übertragungen von auswärtigen Sendern.

Dienstagabend um 21 Uhr überträgt die Drag aus dem Königsberger Opernhaus Busonis Oper „Turandot“.

Am Mittwoch gibt es auf der Danziger Sendespield Bühne Oscar Wilde's einaktige Tragödie „Salome“.

Im ersten Teil des Donnerstagabend-Programms wird Josef Vitold-Wien aus dem Buch „Afrika sinat“ neue afro-amerikanische Musik vor dem Königsberger Mikrofon zu Gehör bringen. In der darauffolgenden Solistenstunde werden die Künstler: Rita Weiss (Sopran), Franz Arzbürger (Violoncello), Walter Schulz (Flöte) und Leo Teubmann (Klavier) mitwirken.

Am Freitag gelangt um 20 Uhr auf der Königsberger Sendespield Bühne die dreifaktige Operette von Eduard Künneke „Die singende Venus“ zur Aufführung.

Sonabend um 20.30 Uhr überträgt Königsberg aus Berlin ein Kabarett.

**Programm am Sonntag**

7.30: Frühstück. — 8.55: Glockengeläute vom Königsberger Dom. — 9: Morgenandacht. Piarrer, Krüger (Mikrofonierter Kirche). — 10.58: Wetterdienst. — 11.05: Übertragung aus der Stadtkirche Königsberg. Konzert, gewidmet dem Bunde für Neue Tonkunst. Rundfunkorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Scherchen. Solisten: Stefan Auber (Cello), M. van den Berg (Violine). Einleitende Worte, verfasst und gesprochen von Gerhard Kropp. — 12.15-14: Übertragung aus Weimar: Märchenmusik. Weimarer Sinfonie-Orchester. Dirigent: Dr. Alfred Zanderl. — 14: Schwadlunt: W. E. Leonhardt. — 14.30-15.15: Übertragung vom WDR, Köln. Königsberg, Zweite Halbzeit. Spiel um die Ehrenkennzeichnung zwischen W. L. A. Königsberg und Prümmer-Samland Königsberg. Sprecher: Georg Brenke. — 15.15: Sternlein-Banderschaft. Adventsmärchen von Germinia von Ebers-Wietek. — 16.30: Mozart-Klavierkonzert (1). Pianist: Rudolf Winkler. — 18.30-18: Übertragung aus Berlin: Blasorchesterkonzert. Dirigent: Joseph Sznaga. — 18: Jugendstunde. Wie es kam, das ich Landwirt wurde und über mein erstes Gebirge: Dipl. Landwirt R. Herrmann. — 18.30: Übertragung aus der Universität-Aula, Adent. — 19.30: Sportfunk-Vorberichte. — 19.40: Programm-Bericht. — 20: Orchesterkonzert. Rundfunkorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Scherchen. Solist: M. van den Berg (Violine). Johannes Brahms. — 21.10: Fortsetzung des Konzerts. Duertüren aus dem Anfang des 20. Jahr-

hunderts. — 6a. 22.15: Pressenachrichten. Sportberichte. — 22.30 bis 0.30: Übertragung aus Berlin: Tanzen. Kapelle Marie Weber. Weimarer Sinfonie-Orchester. Bruno Sedwita.

**Programm am Montag**

6.30-7: Frühstunde. Leitung: Sportlehrer Paul Sohn. — Anschließend bis 8: Frühstück auf Schallplatten. — 8.30-9: Frühstunde für die Diktoren. Dipl. Gemeinnützige Arbeiterin Minni Polze. — 11.15: Paganini-Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor Hermann Scherchen. — 11.40: Schallplatten. — 13.30 bis

höherer Feiertage außerhalb des akademischen Studiums. Palharge. — 18.50: Moderne Lieder. Gustaf Heinrichsdorf. Am Bügel: Otto Selberg. — 19.10: Mandolinen-Vereinigung Rahrau. Dirigent: Otto Penzina. — 19.55: Wetterdienst. — 20: Unterhaltungsmusik. Leitung: Konzertmeister Gotthard Reitz. — 20.30: Schiller-Abend von Ditz Bernheim. — 21.20: Orchesterkonzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Scherchen. — 22.20: Wetterdienst. Pressenachrichten. Sportberichte. — 22.30-23.30: Übertragung auswärtiger Sender.

**Krach und Knack werden aufgefressen**

Ein Apparat gegen den Lärm

Der Engländer Maxim, der durch die Erfindung des geräuschlosen Gewehrs bekanntgeworden ist, hat neuerdings einen Apparat konstruiert, der in seinem Prinzip einem Ventilator ähnelt. Nach den Angaben des Erfinders soll dieser Apparat „den Lärm verzehren“. Die näheren Umstände dieser Tätigkeit der neuen Erfindung sind allerdings bisher noch das Geheimnis des Herrn Maxim. Er will sich erst dann der Öffentlichkeit erklären, wenn seine Versuche von Erfolg gekrönt sind. Bisher ist er aber von der Verwendbarkeit der Erfindung sehr überzeugt. In erster Linie soll sie in Sanatorien, Krankenhäusern und Hotels Verwendung finden. Höchstwahrscheinlich handelt es sich, ähnlich wie bei dem sogenannten Rauchverzehr, um eine Auffangung der Geräusche, die dadurch unseren Ohren entzogen werden.

**Danziger Schiffsliste**

Im Danziger Hafen werden erwartet:  
Norw. D. „Fraserbro“, 28. 11., 20 Uhr, ab Frederikshavn, Leer, Artus.  
Schwed. D. „Greta“, 28. 11., 10 Uhr, Vollenau passiert, Leer, Artus.  
Danz. D. „Hammonia“, 29. 11. fällig, Leer, Behne & Sieg.  
Schwed. D. „Bernadia“, 29. 11., mittags, ab Gaarsten, Leer, Pam.  
Dän. D. „Hjortholm“, 29. 11. von Kopenhagen, Güter, Reinhold.  
Dän. D. „R. E. Monberg“, 29. 11. von Kopenhagen, Leer, Reinhold.  
Schwed. D. „Ragunda“, 28. 11. von London, Leer, Pam.  
Poln. D. „Rohur V“, 28. 11., Mitternacht, Vollenau passiert, Leer, Poln.-Stand.  
Poln. D. „Rohur VI“, 27. 11. von Oslo, Leer, Poln.-Stand.  
Dt. D. „Royal“, 27. 11., 19 Uhr, ab Leith, Leer, Behne & Sieg.  
Dt. D. „Sperber“, ca. 1. 12. fällig, von Antwerpen und Rotterdam, Nordb. Lloyd.

**Wochenplan des Stadttheaters.** Sonntag, 11 1/2 Uhr: 3. Vormittags-Konzert des Stadttheaterorchesters „Richard Wagner“ (zugunsten einer Weihnachtsbesonderung für arme Kinder). (Solisten: Hanna Kirbach, Fredo Busch. Dirigent: Generalmusikdirektor Cornelius Kun. Programm: „Aus Bohemien“, „Parsifal“, „Lauhäuser“. — Sonntag, 19 1/2 Uhr: „Das Land des Lächelns“ — Montag, 19 1/2 Uhr: (Serie 1) „Marins aboi!“ — Dienstag, 19 1/2 Uhr: (Serie 2) „Zwei Lustspiele von Molière“ („Die gelehrten Frauen“, „Der eingebildete Kranke“). — Mittwoch, 19 1/2 Uhr: Geistesvolle Vorstellung. — Donnerstag, 19 1/2 Uhr: (Serie 3) Zum 1. Male: „Unter Geschäftsaufsicht“. Schluß in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. — Freitag, 19 1/2 Uhr: (Serie 4) „Diamant“. Hierauf: „Der Jar läßt sich photographieren“. — Sonnabend, 19 1/2 Uhr: Geistesvolle Vorstellung. — Sonntag, den 7. Dezember 19 1/2 Uhr: „Unter Geschäftsaufsicht“. — Montag, 19 1/2 Uhr: (Serie 1) „Der Wildschütz“.



*Auf Wachen, noch bin ich Mann  
Doch' fort' mit' bitte an:  
Ich' werde' auf' mal' größer' sein  
Und' neh' mir' einen' Mann  
denn' brauch' ich' Möbel, Kleider, Tisch  
Und' wohl' noch' ein' und' das  
Jahr' bin' denn' auf' das' Geld' dran!  
denn' gläub' ich' das' nicht' wahr'!*

*O' sorg' dich' nicht' die' Lieb'ling' Mann,  
und' werd' mir' ruhig' groß  
noch' fort' nicht' die' un'fertig' sein-  
und' denn' die' Sorge' los'!*

durch eine

**Töchter-Versorgungs-Versicherung**

bei der

**Lebensversicherungsanstalt**

**Westpreußen**

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland  
**Danzig, Silberhütte**

14.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). — 16: Kinderfunk. Kapellmeister bei Herrn Beberit und Hans's Traum. — 18.30 bis 17.45: Nachmittagskonzert. Leitung: Walter Meib. — 17.45: Was kann der Paie von der Einseitigen Relativtheorie wissen. Ernst Kaul. — 19.10: Eisenbahn. anst. landw. Preisberichte. — 19.25: Stunde der Berufsberatung. Berufsmöglichkeiten für Schüler

**Für nasse Tage!**

**Ein Angebot an Alle!**

Höchste Zeit, Overschuhe, Gamaschen, warme Strümpfe und mollige Hausschuhe zu kaufen ... natürlich nur zu

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

**EXTRA-PREISEN**



**Für Herren:**

Schwarz Boxcalf-Stiefel, Original Goodyear Welt. **19<sup>50</sup>**

Lack-Halbschuh, feinste Rahmenarbeit. **21<sup>50</sup>**

**Für Damen:**

Lack-Spange mit amerikan. und franz. Absatz. **13<sup>90</sup>**

Braun Boxc.-Spange, stabiler Strapazier-schuh. **17<sup>90</sup>**

In Strümpfen und Socken  
**Extra-Angebote**

**Reiser**

Schwarz Gummi mit Reißverschluss **7<sup>90</sup>** Allverkauf: „Re“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 - Tel. 239 31-32

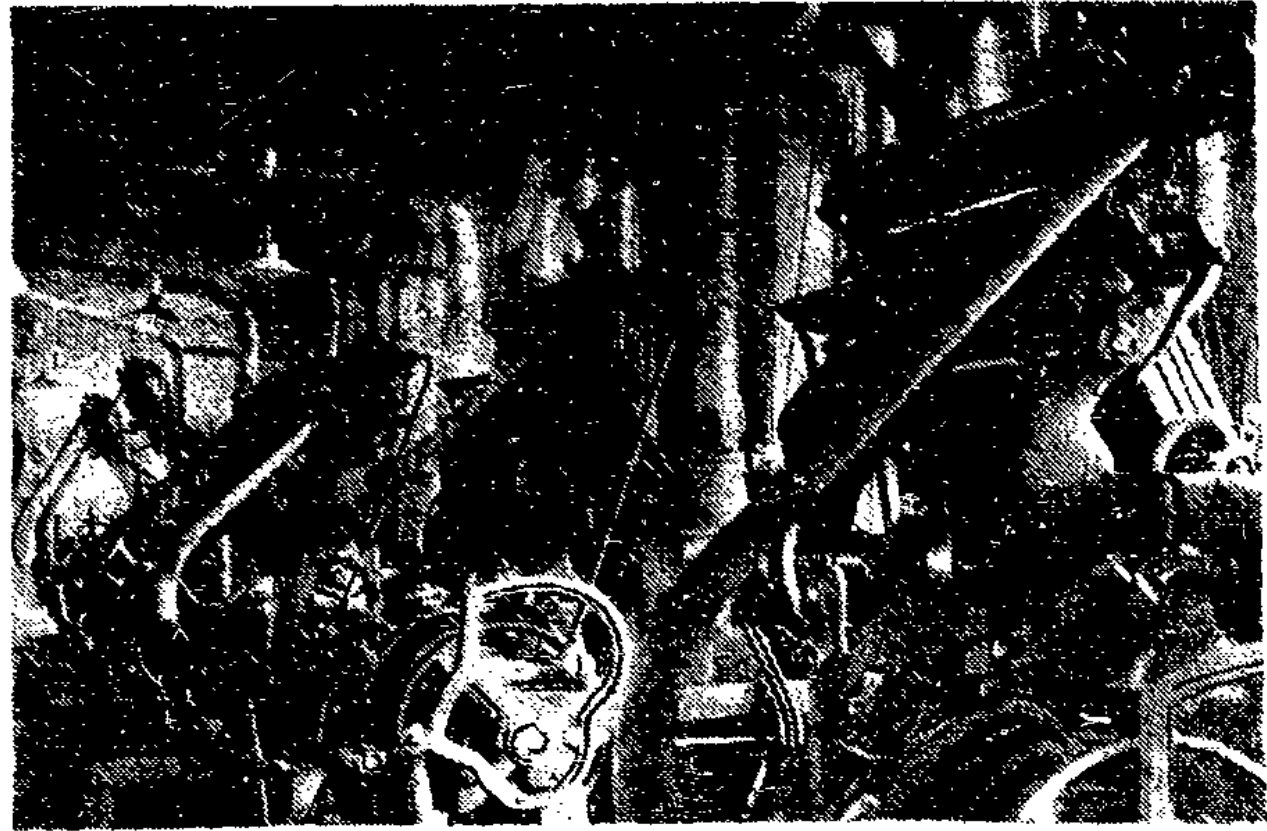


## Die Bedeutung der Gewerkschaften

Ohne Rückhalt durch die Gewerkschaften wird der einzelne in wirtschaftlichen Kämpfen zerrissen.  
 Die freien Gewerkschaften gewähren ihren Mitgliedern bei Streiks und Aussperrungen Unterstützung.  
 Außerdem gewähren die Gewerkschaften ihren Mitgliedern bei Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit, bei besonderen Vorfällen und bei Invalidität Unterstützungen und Rentenzuschüsse.  
 Tausende von Gulden vorenthaltener Arbeitslohn sind durch die Gewerkschaften ihren Mitgliedern erfüllt worden.  
 Die freien Gewerkschaften enthalten außerdem Einrichtungen (Arbeitersekretariat), die die Arbeitenden von vornherein vor Schaden bewahren.  
 Die freien Gewerkschaften stehen täglich im Kampf mit dem Unternehmertum um Verbesserung der Lebenslage der arbeitenden Bevölkerung.  
 Die freien Gewerkschaften sind eine Versicherung gegen Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung. Sie kämpfen für Verkürzung der Arbeitszeit und ausreichenden Lohn.  
 Dem Unorganisierten, noch Fernstehenden, gilt der Ruf: Willst du nicht mithelfen, für dich und deine Familie bessere Lohnbedingungen zu schaffen?  
 Willst du nicht mithelfen, die Ausbeutung der Menschen durch den Menschen zu beseitigen?  
 Willst du auch weiterhin abseits stehen, wenn deine Brüder und Schwestern im Kampf stehen mit dem Unternehmertum, im Kampf um höchsten Lohn, um einen gerechten Anteil an dem Ertrag der Arbeit?  
 Willst du dich der Gefahr aussetzen, daß wirtschaftliche Verhältnisse dich zwingen, zum Verräter an deinen Mitarbeitern zu werden?  
 Wirtschaftlich mächtige Feinde der Arbeiter sind bestrebt, die Lebenshaltung herunterzudrücken, die Arbeiterschaft zu Elaven zu machen.

In diesem Kampf bilden die Gewerkschaften den stärksten Rückhalt!  
 Werdet Mitglieder der freien Gewerkschaften!  
 Eminent wirtschafts- und kulturfördernd hat die Gewerkschaftsbewegung gewirkt. Sie war es neben der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, die den Arbeiter seiner Letzargie, dem kulturwidrigen Fatalismus des Oberklassens

Das Unternehmertum wurde durch den gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiter vor neue Probleme gestellt. Die alten Ausbeutungsmethoden, Arbeitszeitverlängerung und Lohnherabsetzung, ließen sich nicht mehr ohne weiteres durchführen. Es mußte neue Produktionsmethoden aufsuchen, Technik und Wissenschaft in seinen Dienst stellen um trotz Anerkennung unabwiesbarer Forderungen der Arbeiter bei gleichem oder höherem Gewinne billiger produzieren zu können. Wenn das Unternehmertum gegenwärtig Neigung zeigt, in die alten Gepflogenheiten zurückzufallen, so liegt das nur daran, daß der gewerkschaftliche Zusammenschluß der Arbeiter als Folge der wirtschaftlichen Krise Rücken aufweist, die einer baldigen Ausfüllung bedürfen.



Schneemaschinenabteilung der Danziger Volkstimme

Die gewaltige kulturelle und soziale Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung steht dennoch fest und selbst ihre erbittertesten Gegner müssen diese Tatsache anerkennen. Diese Bedeutung wird in Zukunft nicht geringer werden. Zahlreiche Probleme harren ihrer Lösung, vor allem das große Problem der Sozialisierung unserer Wirtschaft. Ohne die Gewerkschaftsbewegung ist an ihre Lösung nicht zu denken, denn ihr erwachsen dabei besonders schwierige Aufgaben. Diese zu erfüllen, wird umso leichter gelingen, je mehr die Arbeiter sich bewußt sind, daß ihre Existenz, die kulturelle und soziale Hebung ihrer Lage, auf das enge mit dem weiteren Aufstieg der Gewerkschaftsbewegung verbunden ist.

Die sozialen Notwendigkeiten sind bis zur Unerschöpflichkeit, und das trotz einer unerhörten gewaltigen Entwicklung aller Produktivkräfte. Damit sind dem Proletariat Aufgaben gestellt, die es nur erfüllen kann, in dem Maße es ihm gelingt, die Kräfte seiner großen Klasse und seiner sich rapid vermehrenden Zahl zu einer mächtigen Einheit zu bringen. Geschlossenheit, Organisation und Wissen sind die Elemente des Erfolges jeder kämpfenden Klasse. Das Proletariat hat den anderen Klassen keine große Zahl voraus. Diese Zahl wird unwiderstehbar mächtig, wenn eine Organisation sie umfaßt und Wissen sie leitet.

entriß, ihn zum Klassenbewußtsein aufrüttelte, sein Menschentum feststellte, und um dessen Anerkennung kämpfte. Für die sozialen Rechte der Arbeiter eintretend, zwang sie Staat und Wissenschaft, sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen und Wege zu ihrer Lösung zu suchen.

## Deutscher Tabakarbeiter-Verband VERWALTUNGSSTELLE DANZIG

Der Verband erstrebt die organisatorische Zusammenfassung aller in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen • Der Zweck des Verbandes ist, die geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten. Unterstützungen werden gewährt bei Streik, Aussperrung, Erwerbslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Todesfall und Umzug. Den Falschorganisierten rufen wir zu: Kommt zu uns, stärkt die Reihen des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes!

Büro: Karpfenseigen 26, Zimmer 20 • Bürostunden: Montag, Mittwoch und Freitag 9—1 Uhr vormittags und 5—7 Uhr nachmittags, Dienstag und Donnerstag 9—1 Uhr, Sonnabend 9—3 Uhr



# VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche-Versicherungsaktiengesellschaft / Hamburg 5

## Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands

Gegenwärtig rund 2,1 Millionen Versicherte mit  
 870 Millionen Reichsmark Versicherungssumme,  
 115 Millionen Reichsmark Vermögen, davon  
 Eigentum der Versicherten:

über 80 Millionen Reichsmark Prämienreserve,  
 über 20 Millionen Reichsmark Gewinnanteile,  
 zusammen über 100 Millionen Reichsmark

Versicherungsleistungen 11 Millionen Reichsmark seit November 1923 (Ende der Inflation)

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle für Danzig: Schidlitz, Rothahnchengang 21, II Tr.

## VITALIS

Krüger & Co., Danzig  
 Judengasse Nr. 26 — Tel. 266 91 und 282 22

Sack- und Planfabrik  
 Seilerwaren-Großhandlung  
 Eigene Fabrikation in Auflegematrizen  
 Bindfaden — Scheuertücher  
 Gebrauchte Säcke  
 Eigene Sackstopferei

## KLISCHEES

# CHEMIGRAPHIA

DANZIG  
 REITBAHN 7  
 TELEFON 263 88

# WERBEDRUCKE

für den Geschäfts- und Vereinsbedarf in neuzeitlicher Ausführung / Mehrfarbendrucke und wirkungsvolle Plakate. Massenaufgaben in Rotationsdruck / Reiche Schriftenauswahl und moderne Maschinen ermöglichen es uns, weitgehendste Ansprüche zu befriedigen



**BUCHDRUCKEREI U. VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H.**  
Danzig, Am Spandhaus 6 / Telefon 21551

## Sind Sie schon Mitglied des Bücherkreises?

Nein? Dann werden Sie es noch heute!

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Sie erhalten für **1.30 Gulden monatlich** vier moderne Bücher, in Leinen gebunden und vier reich illustrierte Zeitschriften jährlich.

Die Bücher sind nach freier Wahl:

- L. S. Woolf: „Ein Dori im Dschungel“
- Vidocq: „Vom Galeerensträfling zum Polizeichef“
- Pierre Hamp: „Flachs“
- Werner Illings: „Utopois“
- A. Scharrer: „Aus der Art geschlagen“
- Albert Sigris: „Das Buch vom Baum“
- Robert Budzinsky: „Kein um“
- Max Baribel: „Aufstieg der Begabten“
- Felix Scherrath: „Der Dollar steigt“
- Joseph Maria Frank: „Das Leben der Marie Srameitar“

Die Bücher sind auch für Nichtmitglieder zum Preise von **6,00 Gulden** erhältlich.

**Buchhandlung der Danziger Volksstimme**  
Paradiesgasse 32.

## Ein gutes Buch

ist die beste

**Unterhaltung und Erholung zugleich**

Wir laden Sie deshalb zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein

Sie finden bei uns:

- Moderne Unterhaltungslektüre
- Wissenschaftliche Werke
- Gute Jugendschriften
- Märchenbücher und Bilderbücher

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

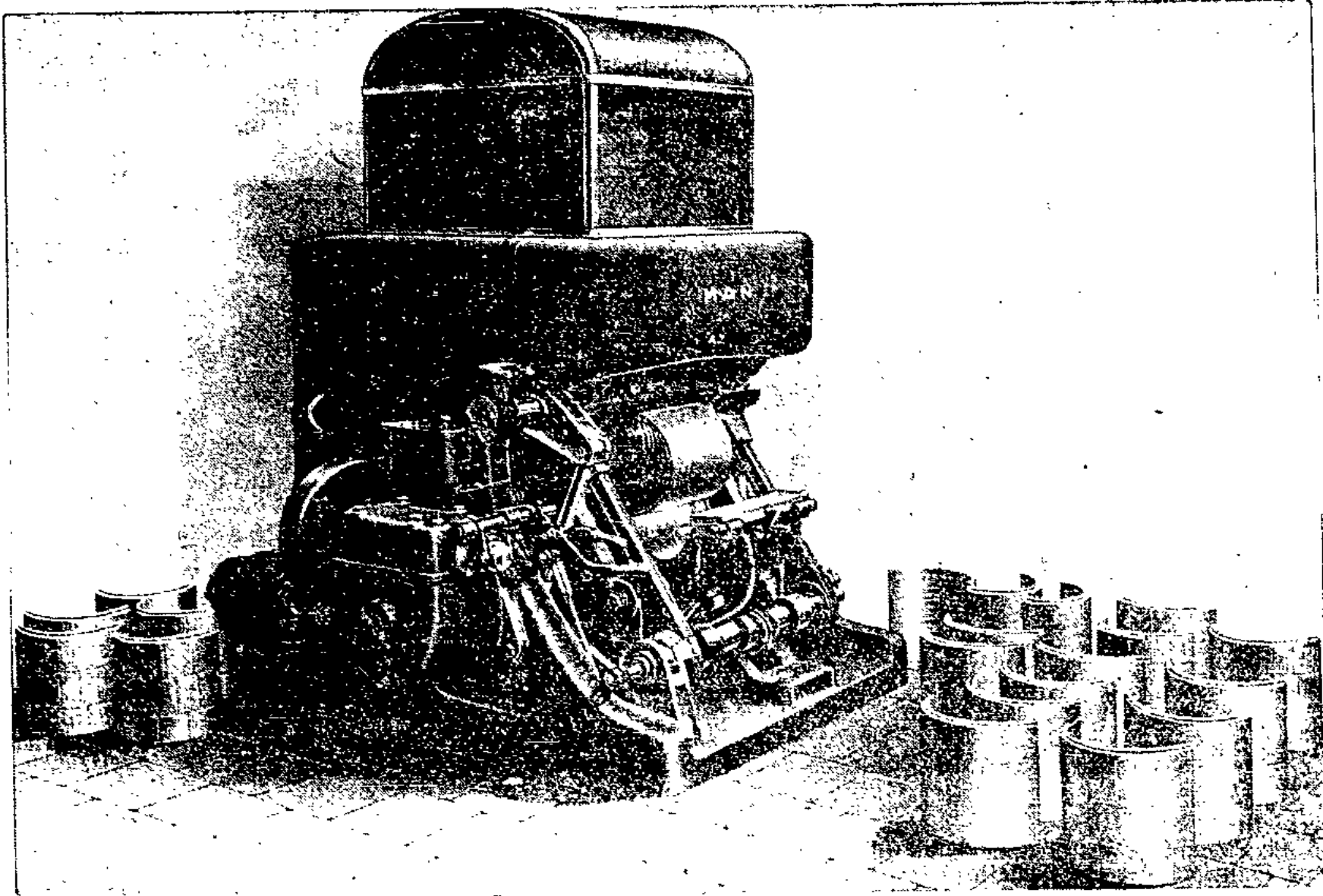
**Buchhandlung**  
**Danziger Volksstimme**  
Paradiesgasse 32

Der Weg zu uns lohnt immer

## Im eigenen Heim

Die immer weiter fortschreitende Entwicklung unseres in erfreulichem Ausblühen begriffenen Unternehmens und seine bisherige unzulängliche Unterbringung in den überalterten Räumen des Spand- und Walle-Platzes seit langem den Wunsch in uns erwecken, ein eigenes Heim auf eigener Scholle für unseren Druckereibetrieb zu errichten. Nach sorgfältigen Erwägungen über den Ort der Baustelle wurden vor etwa 2 Jahren die Grundstücke Schüsseldamm Nr. 22, 23 und 24 und St.-Bartholomäuskirchengasse 28 und 29 käuflich erworben, die bei ihrer günstigen Lage an einer Hauptverkehrsstraße der Altstadt und der Nähe des Hauptbahnhofes für den Bahnverdienst unserer Zeitung uns für die Verwirklichung unserer Bauabsichten besonders geeignet erschienen. Die bei Uebernahme der Grundstücke im Inneren vorhandene sehr starke Bebauung mit Schuppen und gänzlich verfallenen Wohnbaracken wurde durch Spitzhacke und Schaufel fortgeräumt, so daß ein freier Hofraum entstand.

Verschiedene Bauprojekte wurden aufgestellt, aus dem Willen und Verantwortungsbewußtsein heraus, hier nicht nur einen vorbildlichen Druckereibetrieb, sondern etwas zu schaffen, das für



Das moderne Winkler-Gießwerk

die Sanierung der Altstadt von grundsätzlicher Bedeutung sein soll, im März dieses Jahres für einen Entwurf des bauleitenden Architekten entschied, der die Erkenntnisse des neuzeitlichen Städtebaues verwertet: Hohe Randbebauung an den Straßen und eingeschossige Bebauung im Inneren des Baublockes. Eine an und für sich bauvorteilhaft zugelassene höhere Bebauung des Inneren sollte unter allen Umständen vermieden werden, um nicht nur dem eigenen Neubau, sondern auch der Bebauung der Nachbargrundstücke den Zutritt von Sonnenlicht und frischer Luft in weitestgehendem Maße zu ermöglichen.

So sieht also das für die Ausführung bestimmte Bauprojekt, das von deutlichen Druckereifachverständigen als eine geradezu ideale Lösung beurteilt wurde, auf dem über 80 Meter tiefen und durchschnittlich 20 Meter breiten Bauplatz die Errichtung eines eingeschossigen Gebäudes am Schüsseldamm vor, das im Erdgeschosse die Geschäftsstelle sowie Buchhandlung und in den Obergeschossen die Redaktion aufnehmen wird, während der gesamte Druckereibetrieb mit allen erforderlichen technischen Räumen in einem nur 1-geschossigen Baukörper auf dem Hofe mit der Ausfahrt nach St.-Bartholomäuskirchengasse zu untergebracht ist. Wirtschaftliche und technische Erwägungen ließen es angezeigt erscheinen,

## Pumpen Warmwasserheizung

führte aus

Oberingenieur **P. E. Dombrowski**  
Etagenheizungen / Badeeinrichtungen



## Franz Alex / Danzig

Klempner- und Installateurmeister

führte aus

die gesamten Installationsarbeiten für Gas-, Wasser-, Kanalisation-, Toiletten-Einrichtungen sowie sämtliche Klempnerarbeiten

Telephon 238 89

Schüsseldamm 11

Danziger

## Bergmann-Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

Danzig, Holzmarkt Nr. 24

Telephon Nr. 21941/42

baute die

gesamte Hochspannungs- und Niederspannungs-Verteilungsanlage

und lieferte Transformatoren und Drehstrom-Motoren

Fabrikat: Danziger Werft

## Danziger Eisenhandels-gesellschaft

mit beschränkter Haftung

DANZIG

Dominikswall Nr. 10



Großhandel mit  
Trägern, Eisen und  
Eisenwaren

## Fritz Topel

Holzhandlung

Kontor und Lager:

Elisabethkirchengasse Nr. 11

Karmeliterhof

Tischler-Material  
Bauhölzer · Fußböden

## Johannes Odor

Dachdeckermeister

Danzig-Ohra / Hauptstraße 2

Ausführung von Dacheindeckungen  
aller Art

Reparaturen, Dachunterhaltungen

Asphalt-Arbeiten

Lager sämtlicher Dachmaterialien

Gegründet 1905

Telephon 21822

Möbelfabrik

# H. Scheffler

Bautischlerei

Am Holzraum 3-4 und Stadtgraben 6

